

Er scheint täglich außer Montags, Preis pränumerando: Vierteljährlich 3,30 Mark, monatlich 1,10 Mk., wöchentlich 25 Pf. frei in's Haus. Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntags-Nummer mit Illustr. Sonntags-Beilage „Neue Welt“ 10 Pf. Post-Abonnement: 3,30 Mk. pro Quartal. Unter Kreuzband: Deutschland u. Oesterreich-Ungarn 2 Mk., für das übrige Ausland 3 Mk. pr. Monat. Einget. in der Post-Verwaltung: Preisliste für 1896 unter Nr. 7277.

Vorwärts

Inserions-Gebühr beträgt für die fünfspaltige Zeile oder deren Raum 40 Pf., für Vereins- und Berichtsartikel 30 Pf. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist an Wochentagen bis 7 Uhr abends, an Sonntagen und Festtagen bis 9 Uhr vormittags geöffnet.

Verleger: Amt 1, Nr. 1508
Telegraphen-Adresse:
„Sozialdemokrat Berlin“.

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 19, Bentz-Straße 2.

Sonntag, den 12. April 1896.

Expedition: SW. 19, Bentz-Straße 3.

Ave imperator morituri te salutant.*)

Der Gladiatorenruß des Herrn Hospredigers vom 18. Januar schwirrt uns noch im Ohr, und siehe da, es ist tödlicher Ernst geworden mit den Kampfspielen, die zwischen höflichen Herren ausgetragen werden. Rehren die Tage der Herren von Hindelberg und von Blochow wieder? Nachdem der weiland Zeremonienmeister Herr von Kose in einem ersten Duell nicht vom Zufall begünstigt worden war, hat er vorgestern dem Freiherrn von Schrader, der die Autorschaft er anonymen Unflätigkeiten auf ihn gewälzt haben soll, höchst unzeremoniell eine Pistolenkugel in den edlen Leib gejagt.

Haben wir je eine offenkundige und freche Verhöhnung der Gesetze in den Kreisen der Kämpen für Religion, Sitte und Ordnung erlebt, so dieses Duell, das tagelang vorher in der hauptstädtischen Presse wie ein Zirkuspaktel angekündigt wird, zu dem sich Herr v. Kose bei dem verschwägerten Herrn v. Treschow in Friedrichsfelde einen Tag lang förmlich einschleift und in dem der Kommandeur einer Kavallerie-Brigade zu sekundieren sich herbeiläßt. Ja, auch ein königl. preussischer Landrath, der Bruder des Zeremonienmeisters, ist von Aischersleben hierher geeilt, um, wie ein Lokalblatt im Style der Kolportageromantik zu melden weiß, demselben in der schweren Stunde zur Seite zu sein. Offenbar nicht der richtige Platz für einen königlich preussischen Landrath! Wie eifrig pflegen doch die Herren Landräthe sonst vielmehr dem Gesetze zur Seite zu sein, wenn die geringste Uebertretung einer gleichgültigen Polizeiverordnung durch gewöhnliche Menschenkinder droht, oder wenn sie die entfernteste Gefahr einer möglichen Vereins- und Versammlungsrechtsverletzung mitern — ei, ei, welche verzwickte Inkonsequenz gegenüber satisfaktionsfähigen Kaufbolzen!

Die Opfer der Duellschlächtereien mehrten sich, die Verbindung des Bürgerlichen und Militärischen im Reservistenoffizierssthum hat — ganz entsprechend dem in Deutschland auf den Kopf gestellten sozialen Verhältniß zwischen Nähr- und Wehrstand — nicht vermocht, die vertrotteten Vorurtheile soldatischer Sonderlehre der verdienten allgemeinen Berachtung zu überliefern, dagegen den bürgerlichen Sitten einen Strom von verzährter Unsitte und Barbarei wieder zugeleitet. Darüber würde sich das Proletariat nun an sich nicht sonderlich grämen, und ob ein Herr von Kose einen Herrn von Schrader abthut, oder ob jener vom zweiten abgethan worden wäre, ist uns ganz gleichgültig; wir sehen den Faustrechtübenden Ordnungslämpen mit den Gefühlen zu, denen gutten den bekannten drastischen Ausdruck gab: „Fresset euch auf, auf daß ihr gegenseitig

*) Deutsch: „Heil Dir Kaiser, die dem Tod Geweihten begrüßen Dich.“ Worte, mit denen die Kämpen den römischen Kaiser Claudius vor Beginn eines blutigen Epieles begrüßt haben sollen.

von einander aufgefressen werdet“ (consumi te, ut consumamini invicem). Was uns empört, ist auch nicht so sehr die Auflehnung der einzelnen gegen das Gesetz — jeder Stand sündigt in seiner Art — als die doppelte Ungerechtigkeit einmal der in der Milde der Duellgesetze liegenden Konnivenz gegen das Verbrechen der bevorzugten Gesellschaftsklassen und dann der lagen Durchführung dieser Gesetze wiederum in Rücksicht auf die Klasse. Es genügt schon die Gegenüberstellung der den Proletarier selbst bei geringfügigen Exzessen des gereizten Horns so häufig treffenden schweren Gefängnisstrafe und der harmlosen Festungsstrafe für Duellanten. Außerdem weiß aber jeder, der die Rechtsprechung der bürgerlichen Gerichte, ganz zu geschweigen der Duelljustiz der Militärgerichte, kennt, daß ganz abgesehen von dem wichtigen Unterschied in der Art der Freiheitsstrafe ein Schlag mit zugellapptem Taschenmesser oder einem gewiß nicht sehr bedrohlichen Regenschirm oder einem Hausschlüssel einem Bürger gelegentlich theurer zu stehen kommen kann, als dem bevorzugten Verbrecher ein in mörderischer Absicht abgefeuerter Pistolenschuß. Daß Duellstrafen in Deutschland häufig durch Gnadenurlaub verläßt werden, ist bekannt. Daß die Behörden nicht im stande wären, durch mäßige Wachsamkeit Duelle zu verhindern, die unter ihren Augen vor sich gehen, würde angesichts des vorliegenden Falles und überhaupt in allen den Fällen, in welchen militärische Ehrengerichte Kenntniß vom bevorstehenden Duell erhalten haben, nur auf die Gefahr hin behauptet werden können, ein unauslöschliches Gelächter zu erregen. Aber bei der toleranten Beurtheilung, welche das Duell in unseren maßgebenden Kreisen findet, ist man bisher nicht einmal im stande gewesen, dem Unfug der Studentenmensuren in den Universitätsstädten zu steuern. Es ist eine der charakteristischen Erscheinungen unserer Zeit: Für den Proletarier, der für Weib und Kind um Brot zum Latten ringt, schärfste Anwendung des Gesetzes, wenn ihm ein Verstoß dagegen zur Last gelegt wird. Der Duellant aber, der das Gesetz frech verhöhnt und Religion, Sitte und Moral mit Füßen tritt, er wird gerade um dieser Thaten willen für gewisse tonangebende Kreise der Löwe des Tages und das sonst unerbittliche Gesetz zeigt sich ihm gegenüber in auffälliger Milde.

Wenn die Frühlingssonne das grüne Feld erwärmt, scheidet der Landmann fröhlich die Saat keimen, die er der Erde anvertraut hat — so ist die Gerechtigkeit einem Volke, was die Frühlingssonne der Natur; ohne ihre belebende Kraft wird der Boden nie Frucht tragen. Wenn jetzt der „Reichsbote“ frommes Aergerniß an dem „elenden, jämmerlichen Fall“ nimmt und hilflos zwischen den veredelnden Einflüssen des Christenthums und der Schaffung von Ehrengerichtshöfen hinundherichwankt, so haben wir gegenüber dieser Heuchelei lediglich den allgemeinen Klassencharakter der heutigen Rechtszustände zu betonen, der im Duellwesen nur einen besonders sichtbaren und daher auch den klügeren Gegnern anspitzigen Auswuchs besitz.

und stirenden Sichel entgegenstehenden Stengeln und Lehren, Halmen und Blättern. Aus einem blühenden Aesfelde drang ununterbrochen das feine, rhytmische Gezirp der grünen Heuschrecke, eine dicke Hummel sehte sich auf die gelbe Dolde eines Ginsters und zog wieder davon, brummend, weil sie keinen Honig gefunden; zischend schoß eine Wespe vorbei und schnuckte einige Kohlweißlinge durcheinander, die sich auf einer vom letzten Regen her noch feuchten Stelle des Steiges versammelt hatten.

In die tiefe Stille tönte auf einmal erst ein halb verhaltenes, dann mit aller Gewalt losbrechendes Schluchzen. Erschreckt hob die Frau das Haupt und mit mütterlicher Zärtlichkeit zog sie das weinende Mädchen an ihre Brust.

„Gelt, 's thut Dir halt weh, daß Du aus Deiner Heimath fort mußt? Darfst nicht weinen, Trutscherl, kommt ja zu keinen fremden Leuten, gehst ja mit mir. Siehst Du, und Spiellameraden kriegt Du auch! Meine Lise ist grad' so groß wie Du, weißt Du, und dann die vielen, vielen Kinder in der Schul'...! Weißt Du und Dein Mutterl...“

Die Frau brach plötzlich ab und biß die Zähne übereinander; die Erinnerung an ihre unglückliche Schwester hatte sie übermächtig. Aus ihren starr blickenden Augen lösten sich die Thränen und rollten ihr über die schmalen von Sorgen und Mühen gebleichten Wangen, daß eine bald die andere schlug. Aber kein Laut drang ihr aus der Brust. Und mit aller Gewalt schloß sie zusammenfassend fuhr sie sich einige Male verstoßen mit dem Rücken der linken Hand über die schwimmenden Augen und sagte liebevoll zu der Kleinen, die noch immer ihr Antlitz an ihrer Brust barg:

„Schau, Lene, schau! Siehst Du wie's funkert? Da... da droben, links, beim Wald. Siehst Du, das sind die Thürm' der Kulmer Kirchen. Weißt Du, da hängt die große Glocken, die man im ganzen Egerland hört und bis ins

Politische Uebersicht.

Berlin, 11. April.

Die Konservativen und das allgemeine Wahlrecht. Nach dem sächsischen Probevorstoß gegen das Wahlrecht ist es rothjam, alle Spuren wahlrechtsfälscherischer Gelüste, die innerhalb der Ordnungsparteien auftauchen, zu registriren. Aller Erfahrung nach wagen sie sich erst nur versteckt und in bedingter Form hervor, die wahre Absicht wird bis zum letzten Augenblick abgeleugnet, bis dann eines schönen Tages der Versuch offen unternommen wird. So verdient es denn registriert zu werden, daß auf dem Parteitage pommerischer Konservativer zu Stettin der Abgeordnete Professor Trmer sich über die Frage des Wahlrechts folgendermaßen äußerte:

„Man kann nicht von irgend einem Wahlrecht sagen, es sei das natürliche. Man kommt oft zu dem Schlusse, daß die Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses ganz ungerathet sei, weil es nicht auf grund des allgemeinen gleichen Wahlrechts, das als das „natürliche“ betrachtet wird, gewählt ist, sondern auf grund des Dreiklassen-Wahlrechts. Aber die Voraussetzungen einer solchen Ansicht sind falsch; denn der Staat bestimmt doch die Form des Wahlrechts, und zwar in einer Weise, die ihm am zuträglichsten ist. Wir wissen, was das allgemeine, gleiche, direkte Wahlrecht zuwege gebracht hat, daß nämlich Berlin, der Sitz der Hohenzollernfürsten, von fünf Sozialdemokraten vertreten ist. Also unter allen Umständen ist dem allgemeinen gleichen direkten Wahlrecht nicht der Vorzug zu geben. Ebenso wenig freilich dem Dreiklassenwahlrecht. Aber letzteres sichert doch wenigstens dem Mittelstand eine sichere Vertretung zu. Wir können vorläufig noch zufrieden sein mit beiden Wahlsystemen. Es ist damit nicht gesagt, daß dies für alle Zeiten so bleiben muß. So lange nicht die Gefahr besteht, daß der Staat aus den Fugen geht, ist keine Veranlassung zu einer Aenderung.“

Da nun Leute vom Schlage des Gymnasialprofessors Trmer das Recht und die Fähigkeit für sich in Anspruch nehmen, zu beurtheilen, wann der Staat aus den Fugen geht, so muß man darauf gefaßt sein, daß sie jederzeit zu dieser Erleuchtung kommen und dann wird der Kampf um das allgemeine Wahlrecht im ganzen Reiche akut.

Eine schwere Beschlagnahme wird gegen die englisch-egyptische Verwaltung in Kairo erhoben. Die französische Telegraphenagentur „Agence Havas“ veröffentlicht nämlich eine Meldung aus Kairo, nach welcher das Ministerium zur Verproviantirung der Expedition nach Dongola einen Theil der für die öffentlichen Arbeiten, namentlich für die Bewässerung vorgesehenen Summen verwendet.

Die Nachricht ist sicher mit Vorsicht aufzunehmen; bewahrheitet sie sich aber, so wird dadurch einmal wieder klargestellt, wie freventlich solche koloniale Eroberungszüge an den wirklichen Kulturinteressen eines Landes sündigen, denn von den Bewässerungsanlagen hängt das Wohl des gesammten Egyptens ab.

In Sachen des Benußungswangs-Verfahrens gegen den verantwortlichen Redakteur der „Saale-Zeitung“ hat, wie wir schon berichtet haben, das Oberlandesgericht zu Naumburg die Beschwerde gegen die Maßnahmen des Amtsgerichts

Böhmen hinein. Und allweil brummt sie: „Säu' ausg'wählt!... Säu' ausg'wählt!...“ Hast es schon g'hört, warum die so brummt?

Um den verzogenen Mund des Mädchens stand noch das Weinen, aber in den Augen bligte die Reugierde; energisch schüttelte es das Haupt.

„Na, dann paß' auf!... Siehst Du, wie die Schweden kommen sein, da haben die Kulmer ihre schöne Glocken vergraben, weil die Raubersbände ihnen sie sonst weggenommen und Kanonen d'raus gossen hätt'. Und die Schweden haben s' auch net g'funden, aber den ganzen Ort haben s' anzunden und alles, was ihnen in die Hände kommen ist, erschlagen. Wie der Krieg endlich aus war, sind die Kulmer, was noch übrig waren, wieder zurückkommen und haben ihre Heimath wieder aufbaut. Aber keiner hat g'wust, wo die Glocken vergraben ist. Und da sind sie traurig gewest viel und viele Jahr'. Da hat einmal der Kulmer Saughirt austrieben und wie er so schaut, sieht er, wie die Säu' allweil auf ein' Fleck bleiben und scharren und wählen und wählen. Da ist er auf'sprungen und ist hingangen und hat die Henkel der Glocken g'sehen. Er ist gleich in den Ort 'neingelaufen und hat Lärm g'schlagen. Die Kulmer haben eine närrische Freud' g'habt und die Glocken gleich auf'n Thurm 'naußgezogen... Siehst Du, und seit der Zeit brummt sie allweil: „Säu' ausg'wählt!... Säu' ausg'wählt!“... Wirst Du Dir's merken?“

Die Kleine bejahte eifrig, ihr Blick aber weilte nicht mehr auf den funkelnden Thurmdöpfen der Wallfahrtskirche, er hatte sich mehr nach rechts gewandt, wo inmitten der blauen, von einem leisen Duft umwobenen Wälder des Kaisergebirges die weißen Häuser eines Dorfes schier zum Greifen deutlich hervorschimmerten. Die Frau folgte den Augen des Kindes.

„Ja, das ist Teschau. Dort ist Deine große Schwester,

1 Lene. (Nachdruck verboten.) Roman von Nicolaus Krauß.

Langsam waren sie die Höhe hinaufgestiegen auf dem kaum fußbreiten Steige, den die überhängenden, kornerschwermeh Lehren des Roggens fast verbargen: die hochgewachsene ernste Frau mit den gleichmäßigen Schritten eines Menschen, der weiß, wohin er will, das zehnjährige Mädchen bald laufend, bald zurückbleibend, jetzt hier eine blaue Kornblume pflückend oder eine rothe Rabe, dann wieder zurückblickend nach den Giebeln des Dorfes, das sie vor einer halben Stunde verlassen.

In der Mitte des kleinen Nasenlebens, der den Hügel krönte, lag umgestürzt ein großer Granitblock, das letzte Ueberbleibsel eines verfallenen Marters. Die Frau ließ ansathmend das Bündel, das sie bis dahin am Arme getragen, zur Erde gleiten, sehte sich auf den Stein und zog das Mädchen neben sich.

„Wirst müd' sein, arm's Trutscherl. Thun wir halt ein bißl ausruhn. Siehst Du, und das Schmerzle ist schon überstanden. Ganz eben geht's jetzt, wie auf einem Tisch, bis wir nach Hause kommen.“

Die Frau legte die Hände in einander und versank in Gedanken.

Ueber ihr und um sie lagerte die sonnendurchflühte Stille eines Sommermittags, die fast etwas Körperliches hatte. Kein Mensch weit und breit. Aus den Roggenfeldern, deren Halme schon völlig weiß geworden, drang ein würziger Brodgeruch, vermischte sich mit dem süßlichen Geruch der reisenden Gerste und dem starken Duft des Lavendels und Thymians, deren kleine unscheinbare Blüten alle Raine überwucherten, und schamm wie ein Meer von Wohlgeruch über all den von keinem Lusthauch bewegten, der zischenden Senfe

und Landgerichts hier selbst kostenpflichtig verworfen. Das Oberlandesgericht hat die Beschwerde aus formalen Gründen für unzulässig erklärt und eine materielle Entscheidung, auf die es dem Beschwerdeführer gerade antommt, gar nicht getroffen. Die Redaktion der „Saale-Zeitung“ wird nun gemäß Artikel 77 der Verfassung des Deutschen Reiches den Bundesrat anrufen mit dem Ersuchen, das Oberlandesgericht Naumburg zu einer materiellen Entscheidung zu veranlassen.

Artikel 77 der Reichsverfassung lautet: „Wenn in einem Bundesstaate der Fall einer Justizverweigerung eintritt und auf gesetzlichem Wege ausreichende Hilfe nicht erlangt werden kann, so liegt dem Bundesrat ob, erwiesene nach der Verfassung und den bestehenden Gesetzen des betreffenden Bundesstaates zu beurteilende Beschwerden über verweigernde oder gehemmte Rechtspflege anzunehmen und darauf die gerichtliche Hilfe bei der Bundesregierung, die zu der Beschwerde Anlaß gegeben hat, zu bewirken.“

In einem Erfolg der Anrufung des Bundesrates glauben wir selbstverständlich nicht, so sehr berechtigt auch die Beschwerde ist.

Ein internationaler Frauenkongress tagte von Osnabrück bis Ende dieser Woche in Paris. Es liegt noch kein vollständiger Bericht über die Verhandlungen vor; und was die bürgerlichen Blätter darüber schreiben, ist zum größten Teil so albern und unwahr, daß man nur ein gefälschtes und verzerres Bild erlangt.

Die kindischen Wühler, z. B. daß keine der Damen habe Alterspräsidentin sein wollen, sind nur neue Belege für den geistigen Niedergang der Bourgeoisie. Was wir in der „Petite République“ gelesen haben, rechtfertigt keineswegs das geringe Urteil der bürgerlichen Presse, die beiläufig schon darum etwas galanter sein sollte, weil die Veranstalterinnen der bürgerlichen Frauenbewegung angehören.

Für heute sei nur eines Zwischenfalles erwähnt, nämlich der Stellungnahme einer Gruppe französischer Sozialisten. In der Mittwochsitzung verlas ein Delegierter der „Gruppe kollektivistischer Studenten“ folgende Erklärung:

In Erwägung, daß nur der Sozialismus die vollständige Befreiung der Frau herbeiführen kann;

daß man, um diesen Zweck zu erreichen, sich auf den Boden des Klassenkampfes stellen muß;

daß die in dem Programm der Arbeiterpartei aufgestellten Forderungen für die Arbeiterinnen nur auf dem Boden des Klassenkampfes durchgesetzt werden können; und daß eine Frauenbewegung, die auf rein bürgerlicher Grundlage ruht und rein bürgerliche Zwecke verfolgt, wie das Recht der Frau in der Ehe, bei der Ehescheidung, in Vermögenssachen u. s. w., die Lage der Proletarier-Frauen nicht zu verbessern im Stande ist

in Erwägung vor allem, daß dieser Kongress die Arbeiterfragen in zweite Linie gestellt hat, und daß es ganz so aussieht, als habe er sie überhaupt nur auf die Tagesordnung gesetzt, um die Arbeiterinnen in einen Kongress von Bourgeois-Frauen zu locken;

daß, auch wenn die Teilnehmerinnen an dem Kongress die freundlichsten Wünsche für die Arbeiterinnen ausdrücken, die Erfüllung dieser Wünsche doch von dem Erfolg der Proletarierbewegung abhängt;

beschließt die Gruppe kollektivistischer Studenten, den Beratungen dieses Frauenkongresses fern zu bleiben, und fordert die Arbeiterinnen auf, sich ausschließlich an die internationalen Arbeiterkongresse zu halten, welche seit längerer Zeit die Emanzipation aller menschlichen Wesen ohne Unterschied des Geschlechts, der Rasse und der Nationalität erstreben.

Es lebe das internationale Proletariat!

Es lebe die soziale Revolution!

Die Gruppe der kollektivistischen Studenten.

Die Verlesung der Erklärung verursachte einen ziemlichen Lärm. Es stellte sich aber bei dieser Gelegenheit heraus, daß eine Anzahl der Kongress-Teilnehmerinnen denselben Standpunkt einnimmt, wie die sozialistische Arbeiterbewegung in Deutschland. Aus Deutschland ist auch eine Delegierte in Paris; der Name ward aber noch nicht genannt.

England und Rußland. In einem so betitelten Leitartikel führt die „Kreuz-Zeitung“ heute aus, daß die Aktion Englands in Ägypten mit der asiatischen Krise zusammenhängt, und schließt mit dem ganz richtigen Satz: „England verteidigt am Nil seine Stellung in Indien.“ Hierin liegt für England der Kern der ägyptischen Frage und dies erklärt auch die Stellungnahme Rußlands.

Die Stellungnahme Rußlands ist natürlich gegen England. Rußland ist überhaupt der einzige ernsthafte Feind Englands. Frankreich, das unsere Chauvinisten durchaus zum Hauptfeinde Englands machen wollen, hat im Orient durchaus keine, den englischen entgegengesetzten wesentlichen Interessen, wie schon aus dem

Umstande erhellt, daß es vor 50 Jahren an der Seite Englands im Krimkrieg gekämpft hat. Die jetzige Haltung Frankreichs ist lediglich durch die Annerxion von Elsaß-Lothringen herbeigeführt worden, die Frankreich auf Seiten Rußlands trieb. Allein diese Wirkung des Krieges von 1870/71 hat sich doch schon sehr stark abgeschwächt, und geht auch die französische Freundschaft für Rußland so weit, daß Rußland in einem Krieg mit Deutschland wahrscheinlich unterstützt würde, so geht sie ganz sicherlich nicht so weit, daß man Rußland zu Liebe mit England Krieg anfinge. Und dem neuen französischen Ministern muß nachgesagt werden, daß sie eine Annäherung an England suchen und die chauvinistischen Folgen des 1870/71 er Krieges zu mildern bemüht sind. Das ist freilich unseren Chauvinisten nicht sehr angenehm, denn die deutschen und französischen Chauvinisten treiben bekanntlich ein Kompagniegeschäft.

Auch bei dem Matabili-Aufstand sind die Engländer wieder verspätet zu der Ueberzeugung gekommen, daß sie die Schwierigkeit der Sachlage unterschätzt haben. Während Herr Chamberlain im Unterhause gestern noch mitgeteilt hat, daß die Streitkräfte der Chartered Company vollaus genügen zur Abwehr der Matabili, wenn auch nicht zu ihrer völligen Unterwerfung, wird den „Times“ aus Bulawayo vom 9. d. M. gemeldet, daß ganze Matabili-Volk habe sich erhoben. Es werde jetzt anerkannt, daß 1500 Mann nötig seien, um die Ruhe wieder herzustellen. Langwierig wird die Sache also jedenfalls werden, wenn auch Schlimmeres vermieden wird. Aus Kapstadt wird noch vom 11. April telegraphiert:

Der Chef der Verwaltung für Rhodesia, Carl Grey, ist gestern Abend nach Mafeking abgereist. Vor seiner Abreise hatte Carl Grey eine Unterredung mit Sir James Sivewright über die Frage der Kinderpest. Die Kinderpest ruiniert die Farmer in dem Protektorat und dehnt sich in der Richtung auf die Kolonie zu aus. Angesehene Kaufleute schätzen die Verluste infolge des Krieges und der Kinderpest auf 50 000 Pfd.

Deutsches Reich.

— Unerledigt sind im Reichstage nach einer Zusammenstellung des Bureau der Gesetzentwürfe über den Abgabenartikel für den Kaiser Wilhelmkanal, die Gesetzentwürfe über den unlauteren Wettbewerb, die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, Margarine, Wanddepotgesetz, Jubiläumsgesetz, Einrichtung von Handwerkskammern, Bürgerliches Gesetzbuch, Zuckersteuer. Sodann liegen nicht weniger als 18 Berichte der Wahlprüfungskommission unerledigt vor, darunter Beanstandung der Wahl der Abg. Holz, Rothe und Reichmuth, Ungültigkeitserklärungen der Wahl der Abg. Meyer-Halle und Pohlmann. Ferner sind unerledigt 34 Initiativanträge, die gleichzeitig beim Beginn der Reichstags-Sitzung eingebracht wurden, außerdem acht nachher eingebrachte Initiativanträge. Ferner 23 Berichte der Petitionskommission. Hiernach ist eine Möglichkeit gar nicht mehr vorhanden, auch nur den wesentlichen Theil der Aufgaben dieser Reichstags-Sitzung bis zum Beginn des Hochsommers zu erledigen. Es wird aber, wie die „Freisinnige Zeitung“ meint, unter allen Umständen eine Vertagung der Sitzung eintreten müssen.

— Die Reichstags-Wahl in Osnabrück-Berrenbrück-Burg. Nach dem endgiltigen Ergebnis der Reichstags-Wahl im 4. hannoverschen Wahlkreis erhielten Bamhoff (natl.) 9671 (gegen 1883 Abnahme von 961 Stimmen), Schele (Welfe) 11818 (Zunahme von 840 Stimmen), Weidner (Mittelp.) 1968 (der Kandidat einer Mittelpartei tritt zum ersten Male im Wahlkreise auf), Schrader (Soz.) 3240 (1893: 3296, Abnahme von 56 Stimmen) und Hüsenlamp (Kr.) 160 (Abnahme von 318 Stimmen).

Die Wahl des Welfen in der Stichwahl erscheint wahrscheinlich. Auch im Jahre 1893 war eine Stichwahl notwendig; in derselben siegte Bamhoff (natl.) mit 13 420 Stimmen über den Welfen Schele, der 13 250 Stimmen auf sich vereinigte.

— Eine Konferenz von Vertretern aller beteiligten Kreise zur weiteren Beratung über die Frage der Vereinfachung der Arbeiterversicherungs-gesetze soll im Reichsamt des Innern Ende Mai oder Anfang Juni stattfinden. Bis dahin werden die Grundzüge, die vom Reichsamt des Innern unter Berücksichtigung der im vorigen November gepflogenen Verhandlungen ausgearbeitet werden sollen, soweit gebiethen sein, daß die Konferenz vor allem sich darüber schlüssig werden kann, ob eine Verschmelzung der Arbeiterversicherungs-gesetze schon jetzt angängig erscheint oder ob vorbehaltlich späterer Maßnahmen zunächst die Einzelgesetze der Revision zu unterziehen sind.

— Gegen die geplante Ladenschlußzeit um 8 Uhr abends suchen die Kaufleute, die in der unbeschränkten

Vor der Thür trat den Ankommenden ein kleines rundes Weib entgegen, streckte der Frau beide Hände hin und rief, während ein leuchtendes Lachen ihr über das ganze blühende Gesicht slog: „Ah, die Schul-Marie! Na, das ist schön, daß D' Deine Schulkameradin wieder einmal heimsuchst! Wir haben uns ja schon eine halbe Ewigkeit net g'sehen! ... Wen hast Du denn da mit? Das ist ja ein ganz fremdes Gesicht! ... Ein Geschwisterkind, sagst D'? Und zu Dir nehmen thust Du sie? ... Nun ja, nun ja ... So kommt's nur 'rein. Seid's gewiß schon weit gegangen heut! Werb's Durst haben, Werb's Hunger haben. Dem werden wir gleich abhelfen, kommt's nur rein.“

Und die kleine Frau warf den Kopf herum, daß der weit über den Rücken herabhängende Zipfel ihres Kopftuches sich wie ein Segel blähte, trippelte ihren Gästen geschäftig voran, führte sie in die große Stube, welche als Schankraum und Wohnzimmer diente, und hieß sie an dem großen viereckigen Eichentisch Platz nehmen, an dem sie mit ihrem Manne zu essen pflegte. Nachdem sie der Lehrerin das Bündel vom Arme genommen und es auf die Holzbank gelegt, welche sich um die ganze Stube herumzog, trat sie wieder vor ihre Freundin hin und fragte: „Was möchtest D' denn am liebsten? Bier oder Kaffee?“

„Was Du willst, Coa, und was Dir am wenigsten Scheererei macht.“

„Weißt D', ich werde Dir etwas sagen. Bier kannst daheim auch trinken. Ich hab' einen guten Kaffee z' Haus, siehst D', und da werd' ich jetzt schnell einen kochen. Und Du,“ wandte sie sich an die Kleine, „was Dir gut schmeckt, weiß ich.“ Sie zog den Tischschub hervor, nahm ein großes, rundes Brot, ein weißes Lichtschuch und zwei Messer heraus und legte alles auf den Tisch, nachdem sie das Tuch mit einem Wurf ausgebreitet. Dann brachte sie aus dem Nebenraum ein großes Glas mit Honig, schichtete aus dem Wasserfaß ein Stück frische Butter und schnitt, so groß der Laib war, eine Brotscheibe. Auf das Brot strich sie eine dicke Lage Butter und schmerte Honig darauf. „Da!“ sagte sie zu dem Mädchen, „und beiß' ab! Es ist guter Honig und von unseren eigenen Bienen.“

Ausbeutung der Angestellten ihr natürliches Recht sehen, Sturm zu laufen. Natürlich ist da der Verein Berliner Kaufleute und Industrieller mit an der Spitze. Für Sonntag, den 19. d. M., hat er eine Protestversammlung einberufen. Hoffentlich rühren sich auch bald diejenigen, die an dem bishigen Arbeiterschutz, das gewährt werden soll, interessiert sind.

— Die Verantwortlichkeit für Zeitungs-artikel. Vor der Strafkammer in Stade hatte sich am Mittwoch der verantwortliche Redakteur des „Volksblattes“ für Harburg, Genosse Thiel, zu rechtfertigen, weil er am 24. Dezember vorigen Jahres unter der Rubrik „Aus dem 16. hannoverschen Wahlkreis“ einen Verstoß gegen den § 17 des Pressegesetzes begangen haben soll, indem er Theile einer Anklageschrift vor Beendigung des schwebenden Strafverfahrens veröffentlichte. Der Angeklagte bestritt, für den in Frage kommenden Theil des „Volksblattes“ verantwortlich zu sein, im übrigen ward der Theilbestand an sich zugegeben. Der Staatsanwalt beantragte 50 M. Geldstrafe. Das Gericht hielt nach längerer Beratung dafür, daß der Inhalt der fraglichen Notiz ein politischer sei, gleichviel in welchem Theile des Blattes sie stünde, und daß deshalb den Angeklagten die Verantwortung dafür treffe. Ueber die Strafbat an sich sei von keiner Seite ein Zweifel erhoben worden und sei der Angeklagte daher wegen Vergehens gegen den § 17 des Gesetzes über die Presse zu 50 M. Geldstrafe, event. mit 3 Tagen Haft zu bestrafen. — In anbetrach der prinzipiellen Bedeutung des Falles wird gegen das Urteil Revision eingelegt werden. Wir glauben allerdings auch, daß das Urteil sich nicht aufrecht erhalten läßt, wenn aus dem „Volksblatt“ selbst klar hervorgeht, daß nicht Genosse Thiel, sondern ein anderer für den Theil, in dem die Anklageschrift zum Abdruck gelangt ist, die Verantwortlichkeit übernommen hatte.

— Krieg im Frieden. Freitag Nachmittag wurden in Friedrichsdorf bei Kiel bei einer Aufschlagung der Matrosen-Artillerie-Abtheilung durch Explosion einer Kartusche der Vizefeldwebel Rühl, der Matrosenartillerist Paul Schulze und der Maschinenmaat Sackel mittelfschwer, der Artilleristenmaat Schwach an Händen und Augen schwer verletzt.

Und geht ferner folgende Privatdepesche aus Wilhelms-haven zu:

Heute Nachmittag ging auf der Jade das Torpedoboot S 48 infolge Kollision unter. Ober-Ingenieur Gebhardt, Werkmeister Durchhardt, ein Unteroffizier und zwei Heizer sind ertrunken.

— Wo zu die Polizeien führen muß. Die Breslauer Polizei hat die Aufführung eines „Zweierlei Blut“ überschriebenen Stückes vom Breslauer Gymnasialprofessor Dr. Benedikt verboten, weil die Hauptfigur darin ein Offizier ist, der Fehler und Schwächen wie andere Menschenkinder besitzt. Der Offizier in „Zweierlei Blut“ steht vor dem finanziellen und sozialen Untergange. Um sich zu retten, greift er zu dem nicht ganz ungewöhnlichen Mittel einer Heirat mit einer reichen Dame. Es kommen aber unerwartete Verwickelungen, die dem Offizier einen harten Seelenkampf bringen. Und da er nicht über einen starken Charakter verfügt, so erliegt er, und bei seinem Sturze reißt er auch noch andere mit sich. So weit die Inhaltsangabe des Stückes der „Verl. Ztg.“ Einen solchen Offizier darf es, nach der Ansicht der Breslauer Polizei, auf der Bühne nicht geben, und deshalb wurde das Stück verboten.

Ein Glück, daß andere Kategorien von Menschenkindern nicht das gleiche Vorrecht von der Breslauer Polizei fordern dürfen, denn dann müßten alle unsere Theater — die Hoftheater nicht zulezt — geschlossen werden.

Uns kann es nur erwünscht sein, wenn die Uebermacht der Polizei der bürgerlichen Gesellschaft gründlich zum Bewußtsein gebracht wird. Je ärger, desto besser!

— Im Reiche des Jozes. Dem „Meistener Amtsblatt“ wird aus Grimma geschrieben: Was für ein großartiger polizeilicher Apparat oft wegen einer geringfügigkeit in Bewegung gesetzt wird, beweist ein Vorkommniß aus Ottendorf. Haben da vor Wochen einige Schulknaben Steine von einem an der Chaussee liegenden Steinhaufen weggenommen und damit das Eis des Baches zertrümmert, eine Ungezogenheit, die sicher niemand billigen wird. Man höre nun aber, welches Beamtenpersonal daraufhin in Thätigkeit gesetzt werden mußte, um die Schuldigen zu strafen. Jenes Vorkommniß wurde zunächst vom Chausseewärter mit vier Folioseiten an seinen Vorgesetzten nach Radeberg berichtet (Schreiben Nr. 1), von hier aus gelangte die Anzeige an die nächsthöhere Behörde in Dresden (Nr. 2), die wiederum der Königl. Amtshauptmannschaft Mittheilung machte (Nr. 3). Diese beantragte Untersuchung durch den zuständigen Gendarmen (Nr. 4), der denn auch den Thatbestand an Ort und Stelle feststellte, die Kinder in der Schule verhörte, das Gehörte nieder schrieb (Nr. 5) und seinerseits nun Anzeige machte (Nr. 6). Die königliche Amtshauptmannschaft distirte den Steinerschleuderern eine Schulstrafe zu und benachrichtigte die Gemeindebehörde (Nr. 7), die nun dem ersten Lehrer Auftrag zur Ausführung dieser Strafe gab (Nr. 8). Nun muß das Lehrerkollegium versammelt werden, die Namen der Mitschüler werden dem betreffenden Klassenlehrer mitgetheilt und die Strafe vollzogen; wie, bleibt dem betreffenden Lehrer anheim gestellt. Daß nun auch Strafe erfolgt ist und welche, muß der erste Lehrer wiederum der Gemeindebehörde berichten (Nr. 9), worauf von hier aus der Königl. Amtshauptmannschaft Mittheilung zugeht (Nr. 10). Zum Unglück wollten nun einige der bestrafte Knaben nicht dabei gewesen sein; so blieb denn nichts anderes übrig, als die ganze Geschichte nochmals zu ergründen! Und das alles, weil ein paar Jungen ein paar Steine von einem Chausseehaufen genommen und in einen Bach geworfen haben!

— Disziplinierung eines Lehrers wegen Aus-tritt aus der Landeskirche. Wie die „Magdeburger Zeitung“ mittheilt, wurde der Lehrer Otto Voigt in Altenburg wegen seines Austritts aus der alt-burgischen Landeskirche von der Disziplinarkammer in Altenburg mit Dienstenklaffung, jedoch unter Jubiläumung des gesetzlichen Pensionsgehältes für die Dauer eines Jahres, disziplinarisch bestraft. Voigt war aus der Landeskirche ausgeschieden, weil in dieser nach seinem Aufhalten die evangelische Lehre nicht mehr in ihrer vollen Reinheit vertreten würde. Er hatte sich den streng lutherisch-orthodoxen, sogen. separirten Landeskirche zugewendet. Die von ihm gegen das gedachte Urteil eingelegte Berufung wurde jetzt von dem Disziplinarkhof in Jena zurückgewiesen. Wo bleibt denn da die Gewissensfreiheit? Zeht werden also schon anders-gläubige Christen behandelt wie ganz gewöhnliche Dissidenten.

München, 9. April. (Nat.-Ztg.) In Süddeutschland sucht die Polizei einer Geheimorganisation der Anarchisten auf die Spur zu kommen. In den ersten Tagen des April wurden hier verschiedentlich Hausdurchsuchungen bei den Anarchisten vorgenommen. Bei dem „Genossen“ Lindenau wurden 1800 Agitationsmarken, verschiedene Notizen und anarchische Broschüren beschlagnahmt. Auch wurden die Mitglieder des von der Polizei aufgelösten Klubs „Frei Wort“ darüber vernommen, ob der Klub trotz der Auflösung fortbestehe.

— Die Dumillerei auf dem Mannheimer Schloßplatz, so schreibt die „Mannheimer Volksstimme“, scheint ohne gerichtlichen Brunt in aller Stille beendigt werden zu sollen. Auswärtige Blätter berichten, das Herr Dr. Bumiller das „unliebame Vorkommniß“ in Galtz beigelegt habe. Herr Schreinermeister Sommer werde keinen Strafantrag stellen, jedoch die Sache ihre außergerichtliche Erledigung finden werde. Obwohl das nämliche Gerücht in Mannheim in

allen Variationen und mit nicht gerade schmeichelhaften Seitenhieben auf Herrn Sommer insportiert wird, können wir es nicht glauben. Vielleicht weiß Herr Sommer nicht, daß nach § 232 des Reichs-Straf-Gesetzbuchs bei leichten Körperverletzungen die Verfolgung nur auf Antrag eintritt, und holt den Strafantrag noch nach. Wollen wir es im Interesse seines guten Rufes hoffen! Herr Dr. Summiller scheint sich übrigens sicher zu fühlen, denn er läßt uns etwas verpatet durch Herrn Rechtsanwalt Dr. Selb folgende „Berichtigung“ zustellen:

Herr und Frau Dr. Summiller gingen am dem Platz vor dem Luisenhaus spazieren, als zwei Knaben, offenbar auf Verabredung auf sie zusprangen und sie mit Sand und Papierschnitzeln bewarfen. Herr Dr. Summiller eilte dem nächsten Knaben nach, ergriff ihn mit der einen Hand und gab ihm mit der andern, indem er ihn zugleich losließ, eine Ohrspeige auf den Hinterkopf (N). Der Knabe fiel vorwärts zu Boden und zog sich hierbei offenbar die nachmals durch den großen Bezirksarzt konstatierte Hautabschürfung, auf der Nase zu. Der Knabe stand dann auf, weinte und blutete, worauf sich sofort eine größere Menschenmenge sammelte. Alle weiteren Behauptungen, von einem Arbeiter, der den Knaben gerettet haben soll, von dem Anruf eines Gendarmen durch Herrn Dr. Summiller u. d. m. sind absolut unwahr.

Wir drucken dies Dokument advokatorischen Scharfsinns pflichtschuldig ab, weil das Gesetz uns dazu zwingt, bemerken aber, daß wir kein Wort unseres ersten Artikels zurücknehmen. Der Arbeiter, welcher auf den „kaiserlichen Herrn Regierungsrath“ zweifte und das Kind vor ihm beschützte, ist ein Herr Georg Finger, nebenbei bemerkt kein Rother, sondern, soviel wir wissen, Gewerksvereiner und Vorstandsmittglied des Verbandes nicht sozialdemokratischer Arbeitervereine. Das Polizei-Organ, das dazu kam, ist Herr Gendarmmeister-Wachtmeister Dietrich. Außerdem steht noch eine Reihe von Zeugen zur Verfügung, welche nachweisen können, daß die Sache nicht so harmlos war, wie Herr Rechtsanwalt Dr. Selb sie in ziemlich ungeschickter Weise hinzustellen beliebt. Die fünfjährigen Mädchen, welche auf Verabredung auf den sechs Fuß hohen „Africaner“ losstürzten und ihn mit Papierschnitzeln tobend verwirren versuchten, mögen allerdings auf den „kaiserlichen Herrn Regierungsrath“ einen furchtbar erschreckenden Eindruck gemacht haben, so daß er nicht mehr wußte, was er that und nach der Schilderung des Herrn Dr. Selb dem Knaben eine „Ohrspeige auf den Hinterkopf“ gab, die gewöhnliche Hühlerpfote ihren Gegnern meistentheils auf Ohr zu verheben pflegen.“

So die „Mannheimer Volksstimme“. Gleichzeitig bringt die „Kreuz-Zeitung“ im Anschluß an die ihr gleichfalls zugegangene „Berichtigung“ des Rechtsanwalts Selb noch folgende Mitteilung:

Im übrigen erfahren wir zu der Angelegenheit noch folgende Einzelheiten, welche dieselbe, beziehungsweise deren Benutzung in der sozialdemokratischen Presse in dem gebührenden Maße erscheinen lassen: 1. Der Vater des betreffenden Knaben ist ein vor mehreren Jahren in der Fabrik des Schwiegervaters des Herrn Dr. Summiller beschäftigt gewesener und dort entlassener Arbeiter. 2. Die Familie des Knaben hat unmittelbar nach dem Vorfall Herrn Dr. Summiller um Zahlung von 100 M. angegangen unter der Versicherung des vollständigen Todesfalls der ganzen Affäre. Das Ansuchen ist selbstverständlich zurückgewiesen worden.

Ob diese „Einzelheiten“ zutreffend sind, wird ja wohl die „Mannheimer Volksstimme“ am Ort selbst feststellen können. Aus den obigen Bemerkungen unseres Bruderorgans über das Verhalten des Schreinermeisters Sommer (des Vaters des mißhandelten Kindes) geht übrigens zur genüge hervor, wie völlig deplaciert der Ausfall der „Kreuz-Zeitung“ gegen die sozialdemokratische Presse ist. Durch solche Winkelzüge des Hammerstein-Blattes werden Herrn Summiller's Heldenthaten sich ebenso wenig beschönigen lassen, wie das bei den Leistungen des Galgen-Peters gelungen ist.

— **Ueberschwemmungs-Kommission.** Die nächste Tagung des vom Kaiser berufenen Ausschusses zur Untersuchung der Ueberschwemmungsgefahren ausgehender Stromgebiete dürfte im Frühommer d. J. stattfinden.

— **Straßburg, 10. April.** („Frankf. Ztg.“) Die für nächsten Sonntag in Münster von der demokratischen elsass-lothringischen Volkspartei anberaumte Volksversammlung wurde polizeilich verboten.

— **Der kommandierende General des 15. Armeekorps** in Straßburg, General der Infanterie v. Blume, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs mit Pension zur Disposition gestellt. Die „Köln. Ztg.“ beklagt in einem längeren Artikel den endgültig vollzogenen Rücktritt, der weit über die Kreise der Armee hinaus berechtigtes Aufsehen machen werde. An geschehenen Dingen sei indes nichts mehr zu ändern. Mit dem General v. Blume scheidet ein Heerführer, von dem man in weitesten und gutunterrichteten militärischen Kreisen noch hervorragende Leistungen erwartete, der als ganz besonders kriegserprobt und erfahren gilt und der sich auch noch heute vollster Frische und Rüstigkeit erfreut. Auch das darf nicht verschwiegen werden, daß General v. Blume, ebenso wie der gleichfalls vorzeitig in den Ruhestand versetzte frühere kommandierende General des 14. Armeekorps v. Schlitzing, als ein überzeugter Vertheidiger der Rothwendigkeit und Dringlichkeit einer gründlichen Reform der Militär-Strasprozedur bekannt ist.

Diese Mitteilungen der „Kölnischen Zeitung“ sind sicher sehr interessant.

Frankreich.

Paris, 11. April. Durch Beschluß des Ministerrathes ist das in türkischer Sprache erscheinende Blatt „Inchevret“ für Frankreich verboten worden. Diese kleinliche Maßregel, die natürlich bloß mit Rücksicht auf Alger und Tunis erlassen wurde, wird dem Rufe des Kabinet Bourgeois nicht aufhelfen.

Belgien.

Brüssel, 9. April. („Voss. Ztg.“) Das Ministerium hat die Provinzialwahlen am 21. Juni, die Wahlen zu den gesetzgebenden Körperschaften auf den 12. Juli festgesetzt. Damit ist die Wahlkampagne eröffnet. Die Hälfte der Mitglieder der Repräsentantenkammer wird neu gewählt. Die Liberalen aller Schattirungen, die Sozialisten und Fortschrittler sind längs an der Arbeit. Nur die Gemäßigten-Liberalen und Liberalen schlummern und können sich zu keiner Thätigkeit aufraffen; sie werden von den Sozialisten und Liberalen, wie schon bei den letzten Wahlen, getrieben werden. Am rührigsten sind selbstredend die Sozialisten, welche besonders das flache Land mit Erfolg bearbeiten.

Italien.

— Ein neuer sozialistischer Wahlsieg. Bei der am 5. d. M. stattgehabten Nachwahl zum Parlament hat der sozialistische Wähler Alfredo Bertesi über den Fortschrittler, Gemäßigten und Liberalen unterstützten erispinischen General Fantini mit einer Mehrheit von etwa 100 Stimmen den Sieg davongetragen. Die sozialistische Partei hatte in dem Wahlkampf alle ihre Propaganda- und Organisations-Kräfte entsandt, ihre Abgeordneten, ihre besten Agitatoren hatten den ganzen Wahlkreis durchzogen; ihre Ausrufe, Flugblätter und Zeitungen waren überall verbreitet worden; überall hatten die Vorträge Begeisterung hervorgerufen — aber trotzdem war der Kampf schwer und mühevoll, weil noch unter Crispi's glorreicher Regierung aus den Wählern zahlreiche bauerliche Wähler ausgezogen worden waren. Mit dem gestrigen Siege hat die sozialistische Partei den Wahlkreis Carpi endgültig erobert; zwei Generale, zuerst Gandolfi und dann Fantini, sind hier gegen die Kandidaten des Volkes, Agnini und Bertesi, unterlegen. Die

Gegner, die voraussehen mochten, daß der Kampf für sie entscheidend war, bedienten sich aller erlaubten und unerlaubten Waffen, und es fehlte auch nicht an anonymen Verleumdungen in den käuflichen Crispi-Blättchen. Was an Wahlbeeinflussung geleistet wurde, grenzt an das Unglaubliche. Enthufastische Kundgebungen für die internationale Sozialdemokratie folgten der Verkündigung des Wahlergebnisses. Alfredo Bertesi ist einer der intelligentesten und einflussreichsten Führer der italienischen Sozialistenpartei. Nächst Gregoria Agnini und Camillo Prampolini ist ihm die musterhafte Organisation der Arbeiter der Emilia zu verdanken. Bertesi ist jetzt 44 Jahre alt. Die abenteuerliche Geschichte seines Lebens zu erzählen, würde uns zu weit führen; wir wollen uns daher auf einige Angaben beschränken. Als junger Mann zeigte er schon bedeutende Geistesgaben, so daß ihn seine Familie, nachdem er mit 18 Jahren die Gymnasialstudien beendet hatte, Philosophie studieren ließ. Aber ein Vermögensverfall und eine große Reihe von anderen Unglücksfällen warfen ihn aufs Pflaster und zwangen ihn, der inzwischen verwaist war, für seine jüngeren Geschwister zu sorgen. Er gab das Studium auf und trat in Dienst bei einem Marktlebender; dann finden wir ihn als Pasteten- und Pflanzenluchen-Verkäufer vor den Thoren von Carpi, später als Kellner in Bologna und zuletzt als Eigentümer eines kleinen Geschäfts in Carpi. Ein Bankrott nimmt ihm wieder alles, was er besaß, aber er rafft sich wieder auf und zahlt seine Schulden auf Heller und Pfennig mit sämmtlichen Zinsen, obgleich er sich vorher mit den Gläubigern geeinigt hatte. In der Zwischenzeit organisiert er, zuerst als Republikaner, dann als Sozialist, die mächtige Cooperativ-Genossenschaft der Arbeiter von Carpi und bald darauf tritt er an die Spitze der sozialistischen Bewegung im Gebiet von Carpi. In seinen Ruhestunden beschäftigt er sich noch immer mit literarischen Studien und erwirbt so eine ganz ungewöhnliche Bildung, die ihm gestattet, sich mit den verschiedensten Gegenständen literarischer und politischer Natur zu beschäftigen. Ein glänzender Redner — obwohl seine Stimme infolge chronischen Halsleidens etwas erschleiert ist — reißt er mit dem Feuer seiner Worte das Volk zu wahrer Begeisterung hin. Vor Jahren gründete er mit Ferruccio Rizzati das Blatt „La Luce“ und übernimmt kurz darauf die Leitung desselben; ihm ist der Sieg Agnini's über den General Gandolfi zu verdanken. Er ist ein eleganter Schriftsteller und ein ausgezeichnete Polemiker, und manche seiner Polemiken führte zu einem Zweikampfe, was in Italien auch bei den Sozialisten noch nicht sonderlich auffällt. Er wurde mehrere Male zum Gemeindevorstand und Provinzialrath gewählt, und denkwürdig ist die Kühnheit, mit welcher er das Pseudo-Attentat Lega's gegen Crispi selbst besetzte. Crispi ließ ihn zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilen, und die sozialistischen Sozialisten ernannten ihn darauf zu ihrem Vertreter im Nationalrath, während er auf dem Bäderkongresse in Venedig zum Vorsitzenden gewählt wurde. In Carpi ist er Präsident zahlreicher städtischer Institutionen.

Türkei.

Konstantinopel, 11. April. Dem Vernehmen nach wurde im Ministerrath ein dringlicher Antrag Schakir Paschas beraten, ein kräftiges Einschreiten in den türkischen Landschaften Derim und Hakkari vorzunehmen und dadurch die Beruhigung der Landschaften zu vollenden. Es wurde beschlossen, diese Expedition nach erfolgter Aufstellung einer Liniendivision in Kharput zu bewerkstelligen.

Nach in Philippopolis aus Konstantinopel eingegangenen zuverlässigen Nachrichten sind bei den letzten von Kurden und Türken in Kilikien im Monat Aleppo verübten Mordthaten 135 griechische und 4 katholische Armenier und ein katholischer Priester namens Johannes Stephanos ermordet und 7 Magazine geplündert worden. Ein Muhamedaner namens Mublis tötete viele Katholiken. Infolge der Ankunft von Truppen ist die Ruhe wieder hergestellt worden. Inzwischen sind in der Umgebung von Aleppo, wo die Erregung eine sehr große ist, noch weitere Ausschreitungen zu befürchten.

Amerika.

— **Cleveland** als Vermittler zwischen den aufständischen Kubanern und der spanischen Regierung. Nach einem Telegramm der „New-York World“ aus Washington hat Präsident Cleveland nach Madrid ein Schreiben gesandt, in welchem er versichert, die Vereinigten Staaten hätten für Spanien das freundschaftlichste Interesse. Der Präsident hebt ferner die unglücklichen Verhältnisse auf Kuba hervor und bespricht die gegenwärtigen und die früheren kubanischen Aufstände; er schlägt in freundschaftlichem Sinne und aus keinem anderen Beweggrunde als dem Wunsche nach ehrenvoller Beendigung des Kampfes vor, daß Spanien die guten Dienste der Vereinigten Staaten als Vermittler annehmen möge.

— **Kubanisches.** Nach einer Meldung des Madrider Blattes „Liberal“ aus Havannah hat in der Provinz Pinar del Rio ein sehr heftiger Zusammenstoß zwischen der Truppenabteilung Krola's und derjenigen Maceo's stattgefunden, bei welchem letzterer geschlagen sein soll. Einzelheiten fehlen noch.

Afrika.

— **Italiener und Dervische.** Der „Tribuna“ werden aus Massauah unter dem 6. d. M. Einzelheiten über den am 2. April stattgehabten Kampf des Obersten Stenani gegen die Dervische bei Mokram gemeldet. Die Dervische wurden zwischen zwei Feuer genommen und zerstreut. Eine zu ihnen stehende bedeutende Verklärung aus Luftruf wurde gleichfalls zurückgetrieben und auf ihrer Flucht verfolgt. Die Verluste der Dervische waren beträchtlich, die Italiener hatten dagegen nur etwa 100 Tote. Die Dervische ließen auf dem Schlachtfelde Kanzen, Gewehre und Föhnen zurück. — Nach Meldungen aus dem Lager der Schoaner hat Ras Makonnen dem Major Salsa geschrieben, er möge seine Ankunft im Lager der Schoaner beschleunigen; Salsa mußte am 31. März abends dort eingetroffen sein.

Berufskongresse in der Schweiz.

Aus Zürich wird uns geschrieben: Auf dem Verbandstage der Metallarbeiter wurde vom Zentralkomitee berichtet, daß im letzten Jahre in den circa 50 Sektionen mehrere hundert neue Mitglieder gewonnen wurden, so daß deren der Verband weit über 2000 zählt. Vertreten waren 31 Sektionen durch 48 Delegirte. Es wurde beschlossen, den Konsum mehr als bisher für den Einzelnen wie für die Organisation auszunutzen, ferner für Einführung des Zehnstundentages durch Revision des Fabrikgesetzes zu wirken und bei Lohnbewegungen die Abschaffung der Akkordarbeit und die Einführung von Minimallöhnen als erste Forderungen aufzustellen. Die Gründung einer schweizerischen Metallarbeiterzeitung wurde abgelehnt, Zürich als Vorort beibehalten. — Die Schuhmacher beschlossen die Verlegung ihres Verbandsvorortes von Basel nach Zürich, ferner, den Sektionen die Diskussion des Genossenschaftswesens zu empfehlen, Mittel und Wege zu suchen zur Bekämpfung der schädlichen Konkurrenz der Juchthausarbeit, Stellung der Hausindustrie unter das Fabrikgesetz eventuell Abschaffung derselben von Gesetz wegen, und endlich Einberufung eines internationalen Schuhmacher-Kongresses auf 1897 nach Brüssel. Der Verband zählt 17 Sektionen mit ca. 500 Mitgliedern. Vertreten waren 7 Sektionen durch 11 Delegirte. — Für Abschaffung der Hausindustrie haben sich auch die Schneider erklärt und im Zusammenhange damit für Errichtung von Betriebswerkstätten. Hilft dabei die Gesetzgebung nicht mit, so soll auf 1900 ein Generalkonflikt vorbereitet werden (so lesen wir in einem bürgerlichen Blatte); die Organisation der Arbeiterinnen wird eifrig betrieben und nebenbei sollen Erhebungen über die Lohn-, Werkstatt- und Wohnungsverhältnisse der Schneider gemacht werden. — In der Delegirtenversammlung

der Holzarbeiter wurde berichtet, daß in der Schweiz 38 Holzarbeitergewerkschaften bestehen, wovon aber nur 19 dem Verbandsverband angehören; weitere 8 sind im Gewerkschaftsbund und 11 sind allein stehende Lokalorganisationen. Der Glaser-Verband will sich mit dem Holzarbeiterverband verschmelzen. Anwesend waren 17 Delegirte. — Der Verbandstag der Steinhauer war von fünf Sektionen besetzt, zum ersten Male vom neuen Steinhauer-Verein in Teslin, der bereits über 400 Mitglieder zählt. Als Vorort wurde Zürich wieder bestätigt. — Die vorliegenden Berichte über die meisten Verbandstage sind sehr ungenügend. Vom Verbandstag der Hafner liegt noch gar kein Bericht vor; die Delegirtenversammlung der Textilarbeiter wurde auf Pfingsten verschoben.

Partei-Nachrichten.

Für die im Juchthaus schmachtenden Opfer des Essener Meineidsprozesses hat man selbst in dem durch zwei Oxyane von uns geschickten Australien gesammelt. Aus Melbourne ist dem Kassirer des Unterstützungsfonds für die Verurtheilten, Wunderlich in Bochum, ein Beitrag von 12 Pf. Stiel. — 240 M. zugesandt worden. Dieser Beweis von Sympathie für die Verurtheilten ist ein neuer Beweis dafür, daß der Schuldspruch der Essener Geschworenen in den weitesten Kreisen als unzutreffend betrachtet wird.

— **Aufgehoben ist die Briefsperr**, die über die thüringische Agitationskommission in Erfurt verhängt war. Alle Anfragen in Agitationsangelegenheiten sind zu richten an den Vorsitzenden Hermann Papp in Erfurt, Kordstr. 6, Geldsendungen an den Kassirer Ernst Wichele in Erfurt, Lühofstr. 2.

— **Todtenliste der Partei.** In Aachen wurde am 8. April einer unserer ältesten und treuesten dortigen Parteigenossen, Wilhelm Scheins, zur letzten Ruhe gebracht. Er ist in der Arbeiterbewegung Aachens namentlich unter dem Sozialistengesetz hervorragend thätig gewesen und hat kein Opfer und keine Mühe gescheut, um die Interessen der sozialdemokratischen Partei zu fördern. Die Theilnahme an seinem Beerdigungsgange war, der Verdienstlichkeit seines Wirkens entsprechend, denn auch überaus zahlreich. Auf 1200 und mehr schätz man die Zahl derer, die ihm die letzte Ehre erwiesen — eine Zahl, die in dem vermurdeten Aachen unübereifend bedeutet, als Scheins sich die Begleitung eines Geistlichen verweigert hatte; außerdem hatten viele Arbeiter keinen Urlaub zur Theilnahme an dem Begräbniß bekommen. Vom Jahrgang des Aachener Ultramontanismus wurde der Leichzug mit Pfeifen, Föhnen und Schreien begleitet. Aber in imposanter Ruhe, unbeirrt durch die Hoiheit der fanatisirten Gläubigen, zogen unsere Parteigenossen mit der Leiche des verstorbenen Fremdes vorwärts, die Gewißheit im Herzen, daß die Zeit nicht mehr allzu fern ist, wo auch in Aachen das ganze arbeitende Volk sich dem pfäffisch-mittelalterlichen Gedankenkreise entwand und emporgearbeitet haben wird zu den freien Höhen sozialistischer Erkenntniß.

Polizeiliches, Gerichtliches u.

— **Gegen den verantwortlichen Redakteur der „Vogelw. Volkzeitung“**, Hans Künzel in Falkenstein i. S., ist ein Verfahren anhängig wegen angeblicher Beleidigung des Präsidenten und des Richterkollegiums der Kottbuser Strafkammer. Er soll in einem anlässlich des Textilarbeiterstreiks veröffentlichten Artikel den Kottbuser Richtern den Vorwurf der Parteilichkeit gemacht haben.

— **Eingestellt wurde das Verfahren**, das gegen den Parteigenossen Storch in Stettin eingeleitet war, weil er ein Pflichteremplar der Zeitschrift „Der Pommer“ nicht eingereicht haben sollte. Die Polizei verlangte seinerzeit die Bescheinigung über die Ablieferung zu sehen. Er weigerte sich, und nun wurde er mit einer Hausungnahme bestraft, wobei man die Bescheinigung beschlagnahmte. Jetzt hat man ihm diese wieder zugefesselt.

— **Wegen Beleidigung des Fabrikdirektors Landau**, des Inspektors Ratusch von der Müller'schen Luchfabrik und des Bürgermeisters Suchsland, sämmtlich in Ludenwalde, waren der frühere verantwortliche Redakteur der „Brandenburger Zeitung“, der jetzt im Gefängniß befindliche Parteigenosse Wolfgang, und der Bürstenmacher Oskar Muckraich aus Ludenwalde, vom Schöffengericht dieses Ortes zu je 200 M. Geldstrafe oder 20 Tage Gefängniß und zu den üblichen Nebenstrafen verurtheilt worden. Sowohl die Angeklagten wie die Staatsanwaltschaft legten Berufung ein, das Landgericht in Brandenburg bestätigte aber das Urtheil der Vorberathung mit der Abänderung, daß dem Inspektor Ratusch die Befugniß zur Urtheilspublikation nicht zugesprochen wurde.

— **Redakteur Hermann Rhein** von der „Bremer Bürger-Zeitung“ hat die dreimonatige Gefängnisstrafe angetreten, die ihm infolge einer Beleidigungsklage des Kriegsministers auferlegt worden ist.

Die Lohnbewegung in der Konfektions-Industrie.

Zu unserem gestrigen Bericht über die Verhandlungen vor dem Einigungsamt des Berliner Gewerbegerichts ist noch nachzutragen, daß Herr Rosenbaum, Mitglied der Tarifkommission, einen Tarif, wie ihn die Arbeiter wünschen, nicht für durchführbar hielt, wohl aber einen solchen, der die Löhne nach der Qualifikation der Arbeitsleistung festsetzt. Herr Rosenbaum wird sich unter Hinzuziehung seiner Kollegen, die mit ihm einverstanden sind, an den Arbeiten der Tarifkommission betheiligen.

Die Reichskommission für Arbeiterstatistik tritt bekanntlich am 14. April in Berlin zusammen, um Erhebungen über die Zustände in der Konfektionsbranche vorzunehmen. In Erfurt haben nun, wie die „Thüringer Tribune“ mittheilt, eine Anzahl Arbeiterinnen und Arbeiter, Konfektionäre und Zwischenmeister Einladungen erhalten, sich am 20. April im Reichsamt des Innern zur Vernehmung einzufinden. Den Geladenen werden Tagegelder in Höhe von 12 M. und freie Fahrt vergütet.

Soziale Ueberflücht.

— **Eine Enquete über ländliche Wohnungen** soll der preussische Medizinalbeamtenverein eingeleitet haben. Die Aufgabe ist löblich, hienichtlich ist es auch die Ausführung. Ein bekanntes Wort besagt, daß die Verdorbenheit der Herren mit den gestickten Strohdächern wahre Poläse sind verglichen mit den Wohnstätten der Landarbeiter und Kleinbauern. Würde der preussische Staat seine Medizinalbeamten so stellen, daß sie auf Privatproxi nicht angewiesen, also vollständig unabhängig wären, so würden wir uns von der Enquete mehr versprechen.

— **Eine Enquete über Wohnungs- und Lebensmittelpreise** veranfaßt nach einer Mittheilung der „Frankfurter Zeitung“ augenblicklich der Vorstand des Deutschen Buchdrucker-Vereins (der Buchdruckereibesitzer) in Leipzig. Er hat an die Magistratsräthe der wichtigsten Städte Deutschlands ein Rundschreiben gerichtet, worin er mittheilt, daß gegenwärtig im Buchdruckergewerbe eine allgemeine Lohnbewegung im Gange sei, deren friedliche Lösung herbeizuführen die deutschen Buchdruckereibesitzer ernstlich beabsichtigen. Zu diesem Zweck würden am 15. April d. J. in Leipzig Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammenzutreten, um über eine Aenderung des Lohns zu beraten. In diesem Tarif sei ein einheitlicher Mindestlohn für alle Druckorte Deutschlands festgesetzt und der Verschiedenartigkeit der Lebensverhältnisse der einzelnen Orts durch Zuschläge (Sokolzuschläge) Rechnung getragen. Um nun bei der Revision des Tarifs diese Lokalschläge allenthalben den Verhältnissen anpassen zu können, habe der Vorstand beschlossen, Erhebungen

über die Wohnungspreise und die Preise der hauptsächlich in Betracht kommenden Lebensmittel anzustellen u. s. w. Dem Rundschreiben ist ein Fragebogen beigefügt, von dessen Ausfüllung und baldigste Einreichung die Stadtmagistrate ersucht werden. Die gestellten Anfragen lauten: 1. Was kostet eine Arbeiterwohnung von 2-3 Wohnräumen an Miethen jährlich a) in der Stadt und nächster Umgebung; b) in der weiteren Umgebung bis zu einer Stunde? 2. Was kostet ein Kilo Rindfleisch, Schweinefleisch, Kalbfleisch, Butter, Schweinefett, Weizenmehl, Roggenbrot, Reis, Kaffee, Zucker, 15 Eier, 1 Fentner Kartoffeln, 1 Liter Milch, 1 Liter Lagerbier? 3. Wie viel zahlt ein unweilratheter Arbeiter in bürgerlichem Hause für volle Pension wöchentlich? Als erwünscht wird bezeichnet, wenn die Fragen sowohl für den gegenwärtigen Preisstand, als auch nach dem Stand vom Anfang des Jahres 1890 beantwortet werden.

In diesem Wunschzettel vermischen wir das Verlangen nach der Höhe der Kommunalsteuer, des Schulgeldes u. s. w. ein Punkt, der für Arbeiterfamilien ganz besonders in Betracht kommt. Daß die Magistratsverwaltungen dem Besuch der Buchdruckereibesser-Organisation nachkommen, ist schon deshalb zu wünschen, weil sie sich dann nicht wohl weigern können, gelegentlich ähnlichen Ersuchen von Arbeiterkorporationen ebenfalls zu willfahren.

Krankenkassenwesen. Der St. Johannes-Krankenkasse (E. H.) in Vortrop, der Allgemeinen Kranken-Unterstützungs- und Sterbekasse zu Sierstadt (E. H.), der Zentral-Kranken- und Sterbekasse „Colonia“ (E. H.) in Köln, der Zentralen Kranken- und Sterbekasse der Kutcher und verwandten Berufsge nossen zu Berlin (E. H.), der Kranken- und Begräbniskasse für Logographen in Berlin und Umgegend (E. H.), der Wandwirker-Kranken- und Sterbekasse (E. H.) zu Baitringhausen, der Hilfskrankenkasse für das Kirchspiel Trupe-Eilenthal (E. H.) und der Krankenkasse des Hilfsvereins für weibliche Angestellte (E. H.) ist vom preussischen Handelsministerium die Bescheinigung erteilt worden, daß sie, vorbehaltlich der Höhe des Krankengeldes, den Anforderungen des § 75 des Krankenversicherungs-Gesetzes genügen.

Die Zentral-Krankenkasse der Maurer, Gipfer (Weißbinder) und Studature Deutsche, Grundstein zur Einigkeit (E. H.) in Altona, hat im Jahre 1895 einschließlich des vorjährigen Bestandes von 30 676,82 M. eine Gesamteinnahme von 519 120,92 M., der eine Gesamtausgabe von 497 004,77 M. gegenüberstand. Für ärztliche Behandlung wurden 48 160,40 M. ausgegeben, für Arznei- und sonstige Heilmittel 86 783,06 M., an Krankengeldern für Mitglieder 224 421,48 M. und für Angehörige von Mitgliedern 4552,92 M., an Sterbegeldern 19 866,95 M. An die Krankenanstalten wurden 20 882,25 M. abgeführt. Die Verwaltungskosten betragen 39 884,42 M. Einnahmen und Ausgaben netto gerechnet, ergab sich eine Mehreinnahme von 41 279,07 M. Dem Reservefonds sind 42 542,44 M. zugeführt worden; er beträgt nun 229 251,13 M. Der Betriebsfonds bezieht sich auf 29 413,45 M. Das Gesamtvermögen der Kasse beträgt 258 664,58 M. Mitglieder hatte die Kasse Ende des vorigen Jahres: 15 163. — Die Sterbekasse für Frauen hatte bei 1151 Mitgliedern eine Netto-Einnahme von 6072,65 M. und eine Netto-Ausgabe von 3082,43 M. Das Vermögen betrug am Jahreschluss 26 964,81 M.

Gerichtsentscheidung. Der § 28 des Krankenversicherungs-Gesetzes vom 10. April 1892 lautet: „Personen, welche infolge eintretender Erwerbslosigkeit aus der Kasse ausscheiden, verbleibt der Anspruch auf die gesetzlichen Mindestleistungen der Kasse in Unterhaltungsfällen, welche während der Erwerbslosigkeit und innerhalb eines Zeitraumes von drei Wochen nach dem Ausscheiden aus der Kasse eintreten, wenn der Ausscheidende vor seinem Ausscheiden mindestens drei Wochen ununterbrochen einer auf Grund dieses Gesetzes errichteten Krankenkasse angehört hat.“

Diese Bestimmung greift nach einem Urtheil des Oberverwaltungsgerichts, III. Senat, vom 19. September 1895, dann Platz, wenn während der Erwerbslosigkeit ein Unterhaltungsfall eintritt, d. h. wenn der Beginn der Krankheit, um derentwillen Unterstühtung beansprucht und gewährt wird, in die Zeit der Erwerbslosigkeit fällt. Ist dagegen die Krankheit, d. h. ein Zustand, welcher ärztliche Behandlung, Arznei u. s. w. erfordert, bereits während der Mitgliedschaft entstanden, so wird der hierdurch begründete Anspruch des Mitgliedes davon nicht berührt, daß dieses inzwischen erwerbslos wird und erst während der Zeit der Erwerbslosigkeit ärztliche Hilfe in Anspruch nimmt. Im vorliegenden Fall ist der Erkrankte, nachdem er am 20. April 1893 aus der Arbeit getreten ist, am 21. April in das Krankenhaus wegen Magenkrankheit aufgenommen worden, die nach etwa 10 Monaten zu seinem Tode geführt hat. Unter diesen Umständen lag die Annahme, daß der Beginn der Krankheit, an der der Erkrankte verstorben ist, bereits in die Zeit fiel, wo er noch Mitglied der Beklagten war, so nahe, daß es einen wesentlichen Mangel des Verfahrens bedeutet, wenn der Vorderrichter es unterlassen hat, diesen für den Ausfall der Entscheidung maßgeblichen Punkt durch Einziehung eines Gutachtens des behandelnden Arztes oder in sonst geeigneter Weise näher aufzuklären und festzustellen.“ (II. 1163.)

Gewerkschaftliches.

Achtung, Zimmerer! Unsere Forderung ist nachträglich noch von folgenden Baufirmen anerkannt worden: Herrndorf, Liegnitzerstr. 22; Södel, Köthenerstr. 27; Heldig, Karlsruherstr. 134, Charlottenburg; Gieseler, Spreerstr. 88, Charlottenburg; Hecker, Andreasstr. 36; Regel, Gubenstr. 7. Im weiteren geben wir unseren Berufsge nossen bekannt, daß von jetzt ab unser händiges Bureau, Neue Friedrichstr. 44, täglich von 6-8 Uhr abends geöffnet ist. Sämmtliche Vorkommnisse in unserem Gewerbe sind während dieser Zeit der Kommission zu melden oder es ist dem Unterzeichneten brieflich Mitteilung zu machen. Es ist notwendig, daß die Kommission auf dem Laufenden erhalten bleibt, wenn wir die jetzt geregelten Verhältnisse in Zukunft behalten wollen. Marken zum Agitations- und Unterstützungsfonds sind in den bekannten Zahlstellen jeden Sonntag Vormittag, sonst aber in den Wohnungen der betreffenden Kassiere zu haben. Dienstag, den 14. d. M. wird eine Versammlung der Platz-Deputierten abgehalten. Zu derselben muß von jedem Vorgesetzten ein Vertreter anwesend sein. Die Lohn-Kommission der Berliner Zimmerleute. J. A.: Theodor Fischer, Berlin N., Danzigerstr. 83.

Die Bewegung der Arbeiter in der Branche für englische Kostüme ist in Berlin siegreich beendet. Die aufgestellten Forderungen sind mit theilweisen Abänderungen bewilligt. Die Arbeit ist überall wieder aufgenommen.

Die Vorstände sämtlicher Berliner Krankenkassen werden hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß am 24. April, abends 8 Uhr, in der Berliner Ressource, Kommandantenstr. 57, eine öffentliche Versammlung mit der Tagesordnung: „Besprechung über Unfallsaktionen“ stattfindet. Die Vorstände werden ersucht, ihre eigenen Versammlungen demgemäß einzurichten, auch etwa noch rückständiges Material an uns einzufenden. Die Richter-Kommission. J. A.: Alb. Herrmann.

In Kottbus tagte gestern eine von Werkmeistern einberufene Versammlung der Streikenden, welche einstimmig beschlossen hat, durch Vermittlung des Werkmeisters Heibel Unterhandlungen mit den Unternehmern anzubahnen.

Der Kommission der Textilarbeiter in Kottbus ging gestern durch den Regierungspräsidenten von Frankfurt a. O. die Mittheilung zu, daß der Handelsminister es abgelehnt hat, in den jetzigen Zustand vermittelnd einzugreifen.

Auf den Werften von Erbslein und Richardt in Hameln befinden sich die Metallarbeiter im Ausstande. Anfragen und Zuschriften sind zu richten an Josef Pilz in Hameln, Stubenstr. 31.

Die Tapezierer Hannovers haben einen Tarif folgenden Inhalts aufgestellt: Reinstundentag, 21 M. Minimallohn, 20 bis 30 pCt. Zuschlag für Alfordarbeit, für Ueberstunden bei Alford- wie Lohnarbeit 33 1/3 pCt. Zuschlag, für Nachtarbeit 100 pCt.; Abschaffung der Kellerwerkstätten. 60 Firmen haben den Tarif unter schriftlich anerkannt, 20 führten ihn ein, ohne ihre Unterschrift gegeben zu haben. Von etwa 40 Firmen ist er noch nicht bewilligt. Die Zahl der ausländigen Tapezierer beträgt 25.

In Bielefeld dauert der Ausstand der Arbeiter der Bielefelder Maschinenfabrik vormals Dr. Kopp u. Co. fort. Die Direktion betrachtet alle Streikenden als am Arbeitsverhältnis ausgeschieden. Den Streikenden sprach eine von über 5000 Arbeitern besuchte Volksversammlung, wo der Gewerkschaftskartell-Vorsitzende Schumann referirte, einstimmig ihre Sympathie aus, und beauftragte das Gewerkschaftskartell, in Verbindung mit der Lohnkommission der Streikenden die Leitung der Lohnbewegung zu übernehmen. Die Dauer des Ausstandes wird wegen der Hartnäckigkeit des Direktors der Fabrik auf 6-8 Wochen geschätzt.

Ueber die Mohr'sche Margarinefabrik in Altona ist von einer über 2000 Personen besuchten Volksversammlung der Vorkott verhängt worden, weil Herr Mohr jegliche Vereinbarung mit seinen im Streik stehenden Arbeitern schroff zurückgewiesen hat. Die Versammlung wurde aufgelöst, weil der Vorsitzende der Aufforderung des überwachenden Beamten nicht nachkam, einem Redner das Wort zu entziehen, der einige Polizeibeamte wegen ihres schneidigen Verhaltens gegenüber streikenden Kaffeefortirerinnen kritisiert hatte.

Die Maurer Dresdens sind am Freitag in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie fordern: zehnstündige Arbeitszeit und 40 Pf. Minimal-Stundenlohn, für Ueberstunden 60 Pf., für Nacht-, Sonntags-, Schleißen- und Wasserarbeit 50 Pf. die Stunde. Die Maurer hoffen, ihre Forderungen binnen wenigen Tagen durchzuführen zu können, wenn kein Zugzwang eintritt. Das Streikbureau befindet sich in Stölzer's Restaurant, Freiburger Platz 1.

Aus Mainz wurde uns unterm 10. April berichtet: Nachdem in den letzten Tagen wiederholt zwischen dem Vorsitzenden des Gewerbegerichts, Rechnungsrath Amend, dem Schuhfabrikanten Eichbaum und dem Ausschuss der streikenden Schuhmacher erfolglos verhandelt worden war, legte sich gestern der Oberbürgermeister von Mainz, Dr. Gahner, ins Mittel und durch dessen Einfluss kam heute Nachmittag ein Abkommen zu stande, wonach Herr Eichbaum, der Kardinalforderung der Arbeiter nachgebend, folgende Erklärung abgab: „Es ist mir darum zu thun, eine ordnungsgemäße und gleichmäßige Beschäftigung meiner Arbeiter und Arbeiterinnen zu erzielen. Um dies zu erreichen, werde ich für die Zukunft a) bei stillem Geschäftsgang die Arbeitszeit gleichmäßig entsprechend verkürzen; b) bei normalem Geschäftsgang — Betriebsstörungen ausgenommen — stets für gleichmäßige und dauernde Beschäftigung der einzelnen Arbeiter und Arbeiterinnen besorgt sein. Sollten über einen der vorstehenden Punkte Streitigkeiten entstehen, so werde ich die Angelegenheit dem Herrn Oberbürgermeister zur Entscheidung vorlegen.“ Der Oberbürgermeister Dr. Gahner nahm von dieser vor ihm abgegebenen Erklärung Kenntniss und übergab dieselbe den Vertretern der Arbeiter zur weiteren Behandlung. Was als Betriebsstörung anzusehen ist, soll von einem Schiedsgericht entschieden werden. Das Schiedsgericht soll bestehen aus dem Oberbürgermeister, einem von den Fabrikanten zu bezeichnenden Arbeitgeber und einem von dem Arbeiterausschuss zu bezeichnenden Arbeitnehmer. Eine Versammlung der Streikenden erklärte sich heute Abend, nachdem die Lohnforderungen schon vorher geregelt waren und nachdem Herr Eichbaum das Versprechen abgegeben hatte, daß sämtliche an dem Ausstand beteiligten gewesenen 34 Arbeiter und Arbeiterinnen ihre Beschäftigung wieder aufnehmen können, mit den Abmachungen einverstanden. Der Streik hat sonach mit einem vollständigen Sieg der Arbeiter geendet und am Montag wird die Arbeit wieder aufgenommen.

Zur Angelegenheit der Brauer Speiers nahm eine von etwa 700 Personen besuchte Versammlung Stellung. Dort erklärte der Vorsitzende des Mannheimer Brauervereins, Wagemann, daß die fürlich von uns erwähnten mysteriösen Vorkott-Fingelblätter auf seine Veranlassung gedruckt worden wären und daß nicht Angestellte der Eichbaum'schen Brauerei, wie behauptet worden war, die Verteilung besorgt hätten. Es wurde ihm das Angehörige seines eigennütigen Vorgehens, um Vorkott ohne Zustimmung der Arbeiterschaft aufzufordern, gebüht zu Gemüthe geführt. Im übrigen erklärte die Versammlung die Nothwendigkeit eines Vorkotts für gegeben und versicherte die Brauer Speiers ihrer Unterstützung gegen die Brauer-Verwaltungen, indem sie eine Kommission von 6 Mann ernannte, die sich mit den organisierten Arbeitern Mannheims in Verbindung zu setzen hat, um die Agitation für den Vorkott mit aller Energie zu betreiben. — Die Zahl der in Speier streikenden Brauer beträgt nach Angabe unseres pfälzischen Partei-Organs etwa 50.

Die Sattler Nürnbergers haben ihre Forderungen, zehnstündentag, 25 pCt. Zuschlag für Ueberstunden und Abschaffung von Kost und Logis beim Meister, von 8 Firmen, darunter den größten, bewilligt bekommen. Etliche 20 Meister äußerten sich noch nicht.

Die Harmonikastimmenmacher in Nürnberg haben den Reinstundentag, sowie die außerdem gestellten Forderungen (25 pCt. Lohnzuschlag für Ueberstunden und Abschaffung der Heimarbeit) von drei Firmen bewilligt bekommen. Bei den übrigen Geschäftsinhabern ist gekündigt worden. Die Kündigungsfrist läuft am 18. April ab.

Zur Aussperrung in Fürth. Die Holzarbeiter lehnten in außerordentlich zahlreicher Versammlung die (neulich im „Vorwärts“ mitgetheilten) Zugeständnisse des Unternehmersverbandes ab, beharrten auf dem vom Fabrikinspektor Kopf den Unternehmern zugefügten Vergleichsvorschlag und beschloßen, wenn dieser Vergleich nicht bis Montag vom Unternehmersverband angenommen ist, ihn jedem einzelnen Unternehmer zugestellen; sollten die Unternehmer eine bindende Erklärung für nächstes Jahr nicht abgeben können, so möchten sie die ganze Forderung (eineinhalbstündige Mittagspause bei 56 stündiger wöchentlich Arbeitszeit) sofort bewilligen.

In Wülhausen i. G. ist der Ausstand auch bei Dreyfuß u. Lang beigelegt; nur in der Spinnerei von Raegely dauert er wegen der dort vorgenommenen Maßregelungen fort. Die Fabrikanten halten Raegely schadlos. In den übrigen Fabriken sind Maßregelungen nicht erfolgt; überall wird daher voll gearbeitet.

Aus Württemberg. Die Stuttgarter Holz-Bildhauer und Kehler traten, da ihnen die 11stündige Arbeitszeit nicht bewilligt wurde, in den Streik ein. Zur Zeit befinden sich 45 Holz-Bildhauer im Ausstand, 12 arbeiten weiter. 3 Geschäfte haben die Forderung bewilligt. — Von den Zimmerern Stuttgarts streiken noch 274 Mann, 58 sind auswärts in Arbeit getreten. Bei dem guten Stand der Sache ist anzunehmen, daß ihnen die geforderte zehnstündige Arbeitszeit bewilligt werden wird. — Die schon gemeldet, haben sich die Ravensburger Zimmerer an das dortige Gewerbegericht als Einigungsamt gewandt, die Zimmermeister gaben aber an das Gewerbegericht die schriftliche Erklärung ab, daß sie mit demselben nicht in Unterhandlung treten würden. Die Arbeiter sehen sich nun zum Streik veranlaßt.

In Wudapest dikantirt die Polizei die streikenden Tapezierer auf alle mögliche Weise. Man belästigt sie auf

Schritt und tritt durch Spitzel und erlaubt ihnen nicht, ihre Angelegenheiten in Versammlungen zu besprechen; in einer Volksversammlung ist es dieser Tage sogar verboten worden, das Wort „Tapezierer“ auszusprechen.

Für die streikenden Textilarbeiter in Kottbus gingen bei der Berliner Gewerkschafts-Kommission folgende Beiträge ein:

- Durch Hausbesuche gesammelt von Kollegen 5,20. S. u. H., Abtheilung 11, 15,70. „Theophil“ 3.—. S. u. H., Charlottenburg, Abtheilung 24, 14,70. J. G. 3.—. Hochzeit bei Zahn, Kuttion durch Jürgens 6,25. Sammlung auf dem Kommerz des Handlungsgehilfen-Kongresses Berlin 25,25. Ein Kartoffelpuffer —25. Essenberg bei Homburg a. Rh. durch E. 5,50. „Klub Burgschaft“ in Börsed, Thüringen, 2. Rate 6,35. W. Wilhelmshafen 2.—. Billy und Reinhold Haber, Kurfürstentrasse 10,50. Arbeitergefangenen „Morgenröthe“, Köpnick, 2. Rate (darunter amerik. Auktion einer Zigarre 7,60) 17,65. Nothe Hochzeit bei Julius Hennig 2.—. Nothe Geburtstagsfeier bei Frau Ruffow 1.—. P. Schmidt, Hochstr. 38, 3.—. Berliner Modellfabrik, mit Ausnahme einiger 9.—. Parteigenossen Potsdams d. S. 20.—. Organisirte Buchdrucker Stralburgs i. Elb 200.—. Aufgelöster Distriktsklub in Glogau 6,10. „Der Arbeit ihr Lohn“ Köln a. Rh. 5.—. Kofwein d. Vetter 80,90. Kofwein d. S. Sch. 9,65. Kofwein d. S. „A. G. L.“ 5.—. C. S., Dranienstr. 3.—. „Berliner Nothe“ 2.—. Kaffeeverbündnis vom Vergnügen d. Vereins „Humor“ 2,20. Lustige Gesellschaft in der Germania d. W. 2,56. Arbeiter und Arbeiterinnen der Schriftgießerei u. Messinglinien-Fabrik von J. Verthold 49,60. Personal der Buchdruckerei Julius Sittenfeld, 3. Rate 38.—. „Nansen“, 2. Rate, 6.—. Internationaler Arbeiterverein in Papern, Kanton Naab, Schweiz 16,06. Amerikanische Kuttion d. W. Reinickendorf 2.—. Rauchklub Rauch, Reinickendorf 10.—. Storchhohheit, Yorkstr. 7, d. P. S. 4.—. Tischlerei Gneisenaustr. 27 5,20. Hugo Münchow, Stockholm i. Schweden 3.—. Goldener Hahn 1,15. Textilarbeiterschaft in Brünn, Oesterreich 30,50. Robert Dobrenz: Lausitz 2,95. „General Buff“ 2.—. Am Geburtstage des 70jährigen Soldaten 1,50. Bernburger Sozialdemokraten 19,95. Tischlerwerkstatt von Großfurch, Dranienstr. 8,70. Tischlerwerkstatt von Wäner u. Friedrichsen, Yorkstr. 16,50. Möbelfabrik von Klug, Fruchtstr. 29.—. Schwarz, Schraubenmacher 1.—. Fabrik der Fingerring-Fabrik von Pinner Nachstr. 6.—. Personal der Schriftgießerei von G. Gursch 16,30. Möbelfabrikerei von Schön, Landwehrstr. 3,85. Mechanische Schuhwaarenfabrik von „Merlet“, Neue Königstr. 2, Rate 4,90. Westermeyer, Simeonstr. 10, 5,50. Freie Vereinigung der Händler und Händlerinnen Berlins und Umgegend 5.—. Aufgelöste Dreher der Maschinenfabrik von C. Hummel 4,50. Stockfabrik Grüntr. 5, Rate 5,65. Ernst Feuer'sche Stockfabrik, 3. Rate 7.—. Hand Schuhmacher Mauerstr. 83, 2. Rate 2.—. Buchdrucker vom Hausvoigteiplatz, 3. Rate 2,10. Tischler u. Möbelpolier der Möbelfabrik von Fritsch, Köpnickstr. 11,50. Tischfabrik von Klemm u. Klemm und Butler 5,25. Schuhfabrik von Rogge u. Komp. 2. Rate 23,34. R. W. 73 7,10. Karl Jacobi, Brunnenstr. 2. Rate 5,15. Eugen E. 1,50. „Johannes“, 2. Rate 24.—. Köfner u. Berliner 1.—. Leder-galanterie-Arbeiter vom Kefebatsplatz 1,30. Ramlich H. Koppentr. 10.—. Theateraufführung d. Räuber, Koppentr. 0,65. Familienfestlichkeit bei Müller, Lausitzerstr. 4.—. Metallgießerei Brandenburgerstr. 19 6,50. Herrenparthei Stolpe-Vierdenwerder 15.—. Verlobungsfeier, Arbeiter-Gesang, Kornblume, 3,20. Personal von H. u. S. Böwenthal's Buchdruckerei 11,35. Obere Werkstatt von Boh, Dieffenbacherstr. Bierproj. u. Budler, 4. Rate 4,50. Gesammelt Forster- und Reichenbergerstr. Ecke 4,65. Seidelstr. 9 1.—. Tischlerei von Sub, Palliadenstr. 76, 3. Rate 6,25. Tischlerwerkstatt von Engel, Koppentr. 9 4,50. Ueberfluß vom Glückwunsch-Telegramm der Gebr. Unger'schen Offizin 3,05. C. Drieseuer —30. Arbeiter der Pantoffel- und Schuhfabrik von Schliefe, Tiedtr. 5.—. Einige Kommiss vom Hause Hermann Gerson 2,45. Gesammelt durch Robelt 5.—. Buchdrucker und Hilfsarbeiter Stralauerstr. 38 2,80. Nothe Rindtaufe Memelerstr. 43 1,76. Arbeiter von Schlein u. Stephanie 8.—. Arbeiter und Arbeiterinnen der Telegraphenbauanstalt von F. Schuchardt, Rungestr. mit Ausnahme von zwei Kollegen 22,20. Ueberfluß der Zeller-sammlung der Brauerverammlung vom 3. April 1896 4.—. Amerikanische Kuttion vom Arbeiter-Gesangverein „Maienkrug“, Friedrichshagen 6.—. Geburtstagsfeier Grüner Weg 50/51 vom Arbeiter-Gesangverein „Jris“ 15,30. Stat bei Ebert in L. 1,60. Sattler der Werkstatt von Klemm, Eberfeld, Abtheilung Kampstr. 16, 12,55. Personal der Firma Albrecht u. Meister 15,25. Porzellanarbeiter Berlins 5,55. Agitationskommission der Schuhmacher 10,70. Mehrere Schriftgießer der Firma Gursch durch amerik. Auktion bei einem Kommerz 7,45. Gesangverein „Liedes-freieit“ 20.—. 195. M. 3.—. R. G., Prinzenstr. 3.—. Ueberfluß einer Junggefellensfeier 3,50. Rauchklub „Frisch gewagt“ 5.—. Eltroth'sche Schneiderwerkstatt 15.—. Amerikanische Kuttion auf der Partie d. Sozialdemokratischen Vereins Vorwärts d. R. 7,15. Onkel, Schaafkopf —90. Von den Arbeitern der Schuhfabrik von Färbenheim u. Comp. 20.—. Buchdrucker von Julius Bahlle 1,50. Gesangverein „Norddeutsche Schliefe“ 10.—. Tischlerwerkstatt von F. A. Treue mit Ausschluß der „Bekannt“, Wienerstr. 44, 6,40. Fachverein der Firmenschilder-Brande 10.—. G. S., Gräferstr. 12, 10,50. Frau G., Rixdorf —50. Gebrüder Krüger, Vorkortstr. 9, 3.—. Pofamentier-Brüschoppen bei Lüneburg, amerik. Auktion, 12,30. Agitationskommission der Bergelder Berlins, 3. Rate 50.—. Bücher Böttner 10,70. Co. u. B. 45.—. Gesamtvermögen des aufgelösten Lese- u. Distriktsklubs „Ausklärung“ 67,40. Von den Vorstandsmitgliedern des Vereins „Humanität“ 2.—. D. D. II. —50. Amerikanische Kuttion bei Streit durch Gesangverein Jris 5,17. Karthaus'scher Gesangverein Berlin 30.—. Von den Beamten der Orts-Krankenkasse der Maschinenbauarbeiter 6,50. Zwei Tintenuli aus der Annenstr. 16 2.—. Arbeiter-Maicherbund Berlins und Umgegend, 2. Rate, 85.—. Wildhauer Berlins d. Vertrauensmann 50.—. Holzarbeiter-Verein Bialle Berlin, 2. Rate, 500.—. Pfehner, Fischerstr. 3.—.

In der letzten Abrechnung ist den Fahrern des Münchener Brauhauses von seiten der Brauerei-Arbeiter unrecht geschehen, indem dieselben zur Sammlung gar nicht aufgefordert worden sind von den Brauerei-Arbeitern. Dies wird auf Wunsch der Beteiligten hierdurch zur Kenntniss gebracht.
H. Willarg, Annenstr. 16.

Depeschen und letzte Nachrichten.

Leipzig, 10. April. (Privatdepesche des „Vorwärts“). Der Tischlerstreik ist glücklich beendet. 96 Firmen, darunter die Bau-fabrik Went mit 950 Gehilfen haben die Forderungen bewilligt. Es sind bloß noch 25 Mann ausständig.

Potsdam, 11. April. (W. T. Z.). Der Zeremonienmeister Freiherr v. Savarier ist heute Abend 9 1/2 Uhr gestorben.

Brüssel, 11. April. (W. T. Z.). Die „Gazette“ veröffentlicht einen Artikel gegen den Kongofaak, in welchem es heißt: Nicht nur die Eisenbahngesellschaft, sondern auch der Kongofaak selbst wird demnach darauf angewiesen sein, von der belgischen Kammer neue Vorschüsse zu verlangen, da das Budget des Kongofaaks wieder mit einem bedeutenden Defizit abschließen wird. Die Kammer werde gut thun, keinen Sous zu bewilligen, bis der Kongofaak genaue Aufschlüsse über die innere Lage und über die schwebenden Vorbereitungen betreffend den Krieg gegen die Derwische gemacht haben wird. —

Lokales.

Den Parteigenossen im ersten Wahlkreise zur Nachricht, daß am Dienstag im Lokal von Kölling, Neue Friedrichstraße 44, eine Versammlung stattfindet, in der über die **M a i f e i e r** Beschluß gefaßt werden soll. Außerdem wird Genosse Waldeck **M a n a s s e** über das Thema „Krieg dem Kriege“ einen Vortrag halten. Zahlreicher Besuch ist erwünscht.

Achtung, dritter Reichstags-Wahlkreis! Donnerstag, den 16. April, abends 8 1/2 Uhr, findet in Brochnow's Saal, Sebastiansstr. 39, eine Volksversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht: Vortrag und Stellungnahme zur Feier des 1. Mai. In anbetrach der wichtigen Tagesordnung erwartet einen zahlreichen Besuch auch der Genosseninnen die Vertrauensperson: Wilhelm Börner.

Den Parteigenossen und Genossinnen vom Gesundbrunnen und Wedding zur Nachricht, daß am Dienstag Abend 8 Uhr im Victoriagarten, Badstraße 12, eine Volksversammlung stattfindet, in der Reichstags-Abgeordneter **J u b e i l** über die indirekten Steuern mit besonderer Berücksichtigung der **J u d e r s t e u e r** Vorträge referieren wird. Zu dieser Versammlung werden namentlich die **F r a u e n** eingeladen.

Zum Besten der ausgesperrten Textilarbeiter in Kottbus findet am nächsten Sonntag, den 19. April, im Konzertsaal Sanssouci, Kottbusstr. 4a, eine Wohlthätigkeits-Matinee statt, auf welche wir schon jetzt unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen.

Zur Lokal-Liste. Herr Dreßler, Sectr. 71, befreit, daß er das Verlangen ausgedrückt habe, das Sozialdemokraten nicht bei ihm verkehren möchten. Mit der Streichung aus der Lokalliste soll es jedoch auch nach Wunsch des Herrn Dreßler sein Bewenden behalten.

Charlottenburg. Die Parteigenossen werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Ausgabe der Wählerkarten zur Feststellung der Wählerlisten in sehr mangelhafter Weise erfolgt ist. Da es sich um unser Wahlrecht bei Kommunalwahlen in erster Linie handelt, so ist es jedes Parteigenossen Pflicht, sich die gewissenhafteste Ausfertigung der Karte zur Aufgabe zu machen; nicht umsonst haben wir wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß Vorstehendes die Hauptsache ist, zu den Kommunalwahlen als Wähler auftreten zu können. Darum versichere sich jeder Parteigenosse, daß er eine Wählerkarte von seinem Hauswirth ausgehändigt erhält, da hiervon sein Wahlrecht zur nächsten Stadtverordnetenwahl abhängt. Thue ein jeder rechtzeitig seine Pflicht, dann wird er von Vorwürfen frei sein.

Die ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung findet in dieser Woche nicht statt.

Stadtverordneten-Erwahl. Für den verstorbenen Stadtverordneten **L i c h t**, welcher im 39. Wahlbezirk 3. Abtheilung bis Ende 1901 gewählt war, findet die Ersatzwahl am Dienstag, den 5. Mai d. J., von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 7 Uhr statt, und zwar Theil I umfassend die Stadtbezirke 216, 217 und 280 im Wahllokal Friedrichstr. 123 bei Krämer, Theil II, enthaltend die Stadtbezirke 279, 281—283 im Wahllokal Karlstr. 4 bei Weidler.

Eine Konferenz der Städte, welche Schlacht- und Viehhöfe besichtigen, ist auf den 12. Mai, er festgesetzt worden. Dieselbe soll im Bürgeraal des Rathhauses hier selbst stattfinden.

Die „Jugendchriften-Warte“, Organ der vereinigten deutschen „Prüfungsausschüsse für Jugendchriften“, scheint mit ihrem gegen das „Märchenbuch für die Kinder des Proletariats“ verübten Denunziantenstück doch in weiteren Kreisen der Lehrerschaft Anstoß zu erregen. Die Redaktion des Blättchens hatte (wie wir in Nr. 70 mittheilten) schon im Dezember 1893 die eine Besprechung des Buches enthaltende Nummer nebst einem Begleitschreiben, das auf das „Gefährliche dieses Buches“ noch besonders aufmerksam machte, an das Berliner Polizeipräsidium geschickt und wunderte sich dann im März 1896 darüber, daß das gefährliche Buch erst um so viel später beschlagnahmt worden sei. Die „Pädagogische Zeitung“, deren Sonderbeilage die „J. B.“ ist, bringt nun über den Fall eine längere Ausführung, die das Verhalten der Redaktion der „J. B.“ tabelt, unserem Urtheil

über den der Polizei geleisteten Denunziantendienst zustimmt und die aus Lehrkreisen an uns gelangte (in Nr. 72 abgedruckte) Zuschrift als „außerordentlich charakteristisch“ im Wortlaut wiedergibt. Schließlich wird verlangt, daß die „Päd. Zeitung“, wenn sie nicht für das „unbegreifliche, das Ansehen des Standes schädigende“ Vorgehen der „J. B.“ mit verantwortlich gemacht werden will, ihr Verhältnis zur „J. B.“ klarstellt, wozu die Redaktion der „Päd. Ztg.“ erklärt, daß sie auf die „J. B.“ keinen Einfluß hat. Eine Entgegnung der Redaktion der „J. B.“ wird in Aussicht gestellt. Wir sind gespannt darauf.

Die Beerdigung des kleinen Langerhans ist von dem unglücklichen Vater gestern in folgender auffälligen Fassung angezettelt worden: „Die Beerdigung unseres heiligeliebten, durch das Behring'sche Heilserum vergifteten Sohnes findet Sonnabend, den 11. April, um 11 1/2 Uhr, auf dem Dorotheenstädtischen Kirchhofe in der Liesenstraße statt.“ Es ist begreiflich, daß der Vater, der selber das Kind immunisiert hat, seiner schmerzlichen Erregung in Worten, die die härteste Anklage in sich schließen, Luft macht. Zum Kopfschütteln giebt aber die Haltung Anlaß, welche die Presse jetzt urpflöchtig zu der Frage der Serumbehandlung einnimmt. Die Blätter, die bis dato die Erfindung des Dr. Behring als einen Segen gepriesen haben, die Zahlen über Zahlen brachten, durch welche bewiesen wurde, daß das Diphtherieserum gegenüber einer der furchtbarsten Krankheiten eminent heilbringend gewirkt hat, diese selben Blätter schellen jetzt über die Erfindung und Klagen gar über die „ministerielle Staatsmedizin“, in der jede wissenschaftliche Bestrebung, falls sie nur die Billigung und Zustimmung der zuständigen Behörde findet, sofort als staatslich konfessioniertes Dogma verklärt wird. „Uns will scheinen, daß dieser Entrüstungsumsturz außerordentlich viel gemacht an sich hat und von einer selbst für heutige Verhältnisse seltenen Oberflächlichkeit zeugt. Zunächst wäre doch erst Bericht über den Sektionsbefund des Kindes abzuwarten, der — vielleicht wenigstens — einige authentische Aufklärung über die Todesursache geben kann. Und falls wirklich unumstößlich festgestellt würde, daß die Einsprühung den Tod verschuldet hat, dann wäre es doch fernherhin notwendig, zu untersuchen, ob und inwieweit die Toxis und deren Stärke schädlich gewirkt haben könnte. Die „Volks-Zeitung“, die in dieser Angelegenheit ebenfalls zur Anklägerin geworden ist, berichtet schon, daß in dem Heilserum sich ein außerordentlich starkes Quantum **K a r b o l** befunden habe. Alles Umstände, die hinreichend Ursache geben, erst Fachmänner über einen Fall reden zu lassen, bevor man das grobe Publikum durch einen unabhängigen **B ä r m** kopschen macht. Es steht dem Laien, und sei er selbst **P r e k m e n s c h**, außerordentlich schlecht an, wenn er, wie hier, urpflöchtig den Stab über eine Sache bricht, zu der ihm bislang Vertrauen eingefloßt war, und über welche es doch nicht an Beispielen fehlt, die mit hoher Wahrscheinlichkeit erkennen lassen, daß sie der Menschheit zum Nutzen gereicht habe. Die Bevölkerung und namentlich die Eltern diphtheriekranker Kinder sollten sich daher durch den gegenwärtigen **B ä r m** nicht verwirren lassen, und, im Einzelfall aus ihren Arzt vertrauend, vorerst ein einigermaßen geläutertes Urtheil über den „Fall Langerhans“ abwarten.

Der Strafprozeß gegen den Redakteur Koch zu Friedrichsberg wegen Verletzung des Amts- und Gemeindevorsehers Räder wird, wie uns berichtet wird, für den letzteren ein unangenehmes Nachspiel haben. Bekanntlich hatte Koch in der von ihm redigirten Zeitung des hiesigen das Verhalten Räder's und dessen geistige Fähigkeiten einer scharfen Kritik unterzogen. Koch wurde deshalb vom Schöffengericht zu einer Geldstrafe verurtheilt; auf die Berufung des Amtsvorsehers erkannte die Strafkammer jedoch auf die ungewöhnlich hohe Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Zu den Richtern dieser Strafkammer gehörte der bekannte Assessor **A u g u s t i n**, welcher sich an seinem Hochzeitsstage in einem Anfälle von **W a h n s i n** erschoss. Wie nun berichtet wird, ist Koch bereits aus dem Gefängnisse entlassen, als er kaum die Hälfte seiner Strafe verbüßt hatte. In jenem Prozeß wurde auch Räder eidlich als Zeuge vernommen. Dieser Tage soll nun gegen Räder ein Verfahren wegen Meineides eingeleitet sein, man hat schon Zeugen geladen. Ob und inwieweit diese schwere Anklage begründet ist, mag vorab dahingestellt bleiben.

Bei der Invaliditäts- und Altersversicherungsausschalt Berlin im Laufe des Vierteljahrs Januar, März 1896

134 Anträge auf Gewährung von Altersrente eingegangen; aus der Zeit vor dem 1. Januar 1896 lagen noch 31 Anträge vor, hinsichtlich deren die Entscheidung noch ausstand. Von diesen 165 Anträgen sind bewilligt 98, abgelehnt 39, anderweit erledigt 2 und unerledigt auf das folgende Vierteljahr übernommen 26. Bis zum 31. März 1896 waren insgesammt bewilligt an Altersrenten 3120. Von diesen sind ausgeschieden durch Tod 609, aus anderen Gründen 53, zusammen 662, sodas am 1. April 1896: 2458 Altersrenten-Empfänger vorhanden waren. Innerhalb des gleichen Vierteljahrs sind 362 Anträge auf Gewährung von Invalidenrente eingegangen und 111 unerledigt aus dem Vorvierteljahr übernommen. Von diesen 473 Invalidenrenten-Anträgen sind 203 bewilligt, 117 abgelehnt, 18 anderweit erledigt, 135 unerledigt auf das folgende Quartal übernommen worden. An Invalidenrenten sind bis zum 31. März 1896 überhaupt 2718 bewilligt worden. Ausgeschieden sind inzwischen durch Tod 642, aus anderen Gründen 57, zusammen 699; mithin war am 1. April 1896 ein Bestand von 2019 Invalidenrenten-Empfängern aufzuweisen.

Der Arbeitsausschuß der Berliner Gewerbe-Ausstellung hat dem Verein für Kinder-Volksschulen die Aufgabe übertragen, die Volksernährung auf der Ausstellung vorzuführen und demselben zu diesem Zwecke ein Terrain von gegen 3000 Quadratmeter kostenlos zur Verfügung gestellt. Es soll gezeigt werden, daß es möglich ist, für den denkbar billigsten Preis schmackhafte und an Nahrungstoffen reichhaltige Speisen zu liefern. Man will täglich gegen hundert verschiedene Gerichte bereiten und zu dem Preise von 10 Pf. pro Portion verabreichen. Wir empfehlen den Berliner Kommerzienrath-Familien recht eindringlich, sich während der Dauer der Ausstellung möglichst ausschließlich von diesen Zehnportionen-Portionen zu nähren. Sie werden schon wegen der leichteren Arbeitslast, die auf ihnen ruht, eine „rationelle“ Beföstigung dieser Art besser als ein Arbeiter auszuhalten, der bei schwerer körperlicher Anstrengung jahraus, jahrein auf eine derartige Nahrung angewiesen ist. Praktisch hat der „Verein“, das man für zehn Pfennig auf mannigfache Art den Hunger nothdürftig stillen kann, gar nichts zu befagen, und vom Standpunkt des Nationalökonomens muß die Verallgemeinerung einer solchen Ernährung einen geradezu verhängnisvollen Rückschritt bedeuten. „Kofen und Myrthen und Schönheit und Lust und Zückererben nicht minder“ lautet die proletarische Losung.

Auf dem städtischen Schlachthofe sind im Monat März 57 118 Schweine gegen 49 507 im März 1895 auf Trichinen untersucht worden. Davon sind 17 Stück wegen Trichinen und 68 Stück wegen Finnen als zur menschlichen Nahrung ungeeignet zurückgewiesen worden.

Der Wassersturz des Victoria-Parkes soll in diesem Jahre an folgenden Tagen in Thätigkeit gesetzt werden: Vom 1. Mai bis 1. September von 11 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends, vom 1. September bis 15. Oktober von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends.

Zum Duell Kofe-Schrader wird berichtet, daß die Verletzung des letzteren lebensgefährlich ist. Ein Berichterstatter bringt über den Fall eine Meldung, die, mag sie authentisch sein oder nicht, die Rohheit der für Ordnung und Sitte stehenden Gesellschaft recht treffend veranschaulicht. Der Mann schreibt: „Herr von Kofe hatte vor dem Duell eine bewundernswürdige Ruhe, und als er nach dem Duell mit seinen Freunden in die Potsdamer Bahnhofshalle trat, sagte er: nun können wir ja rasch erst ein Glas Bier genehmigen.“

Zu der Urania in der Jubalidenstraße wird am Sonntag Herr Dr. Schwahn „Neben der Entdeckung der Gebirge“ und am Sonnabend über das „Bairacher Erdbeben“ reden. Am Montag und Donnerstag hält Herr Spies seinen Vortrag über „Photographie mit unsichtbaren Strahlen“, am Dienstag spricht Herr Witt über „Photographie im Dienste der Astronomie“, am Mittwoch Herr Dr. Müller über „Genossenschaftsleben bei Thieren und Pflanzen“ und am Freitag Herr Dr. Naß über „Moderne Gasbeleuchtung“.

Im Berliner Aquarium erregen unter den neu angekommenen Fischen die sogenannten Himmelsgucker (*Uranoscopus*) besondere Aufmerksamkeit, da sie ihre Augen an der Oberseite des Kopfes stehen haben und, in den Sand eingewühlt, oft nur die aus der Bodenschicht hervorstekenden Flossen zeigen.

Von der Berliner Gewerbe-Ausstellung.

Noch schreien die Fuhrleute, poltern und knarren die Lastwagen, Rauerer und Zimmerleute hantieren noch, von einzelnen Gebäuden steht erst die Eisen- und Holzkonstruktion, und wo Wege und Straßen laufen werden, drohen klein geschlagene Fingelbrocken garteren Schanden Tod und Verderben. Daß die Ausstellung am 1. Mai fit und fertig dastehen wird, glaubt wohl selbst der Arbeitsausschuß nicht mehr. Aber der allgemeine Eindruck, den die Schöpfung bieten wird, läßt sich schon jetzt erkennen. Unter dem Zeichen der Pfähle und Blockkapitale, der lauschigen Erker, der Spitzgiebel, Storchennest-Thürme, der Buschweiden und bemalter Glasfenster wird sie erscheinen, alldemselben, mit einem Stich ins Nordische, Pagodenhafte, Neu-Berlinerische Altdeutschtum.

Schon vor der eigentlichen Ausstellung kommt dieser Charakter zum Ausdruck. Vor und hinter dem Bahndamm machen sich Vierhallen breit, Erker, Giebel und Schilde mühen alldemselben an, die Fassaden der weiten Hallen gleichen denen der Schüttböden und Trockentennen, wie man sie in bayerischen Brauereien findet, die einstmals zu säkularisirten Klöstern gehörten. Der alte „Stoff“ wird wohl hier nicht zu finden sein.

Durch ein mächtiges Thorgebäude gelangt man in die Ausstellung. Wichtig und angemessen erscheint der Bau, wenn er auch nur aus Balken und Latten zusammengeschlagen und mit Gips verputzt ist. Vom Haupt-Ausstellungsgebäude, das parallel zur Hauptstraße liegt, lassen hochragende Bäume den Eintretenden wenig sehen. Wir wenden uns zur Linken, nach dem Ausstellungsgebäude für Chemie, Photographie u. s. w. Die eine Ballfahrtsstraße liegt es da, zusammengedrückt, wie auf dem Sprunge. Der Abstand zwischen ihm und dem in die Spree hinein gebauten, aus Balken und Sparren, Drahtgeflecht und Gips zurückgemachten Salonpavillon ist ein ungeheurer.

Bis zu den allbekannten Bierhäusern Treptows zieht sich auf dieser Seite die „Trübel-Wiese“ dahin. Um das „Alpenpanorama“ gruppiert sich eine Umzengung von Gambirins-Oberflächen. Die abenteuerlichsten Stilarten sind hier vertreten, vom gewöhnlichsten Vertreterverhag bis zur altdeutschen Weinleipe, einer peinlich genauen Nachbildung, die ein verwittertes Klosterbierbübel mit Veranda darstellt; selbst die von bösen Buben an die Wand getragten Karrikaturen fehlen nicht. Die Kousissen schieben sich die vielen Dächer und Giebel durcheinander, Drachen und Ungeheime drohen von den Firzen, buntemaltes Holzwerk umkleiden Thürnen und Fenster. Als wären sie aus altem Kupfer leuchten die feilen Dächer; es ist freilich nur grünelnde Pappe, aber der Eindruck ist doch derselbe, als wäre der Belag von Metall. Einen trübseligen Eindruck macht nur das Eisen- und

Ein Verfahren wider „Unbekannt“.

Die „Volksstimme“ in Posenmüdel veröffentlichte nachstehendes Aftenstück, welches ihr, wie die Redaktion angab, „auf den Redaktionstisch gestogen war“:

F. K. 1001/96.

Verfügung.

Nachdem sich herausgestellt hat, daß im Konferenzzimmer des Justizministeriums das Ofenrohr undicht geworden ist, wird hiernit die Einsetzung eines neuen verfügt. Der Herr Ministerial-Direktor wird das weitere anordnen.

Der Justizminister
von und zu Codexius.

Der Herr Justizminister war außer sich. Gestern Abend erst hatte er diese Verfügung per Post an die betreffende Abtheilung abgeben lassen und im heutigen Blatt stand tabellos gedruckt die „interne“ Verfügung. Hier konnte nur ein höherer Beamter oder ein Unterbeamter des Ministeriums der Verräther sein. Der Herr Minister durfte das nicht durchgehen lassen, hier mußte ein Exempel statuirt werden. Sofort schrieb er an den Oberstaatsanwalt und das Verfahren wider „Unbekannt“ wurde eingeleitet. Bei der ungeheuren Wichtigkeit der Angelegenheit mußte die ganze Strenge des Gesetzes angewendet werden. Die Vorladungen ergingen an den Redaktionsstab der „Volksstimme“, die Sekretäre, Verleger, Herausgeber, das Buchhalterpersonal, den Faktor, die Seher, die Lehrlinge, Boten und die Zeitungsfrauen. Die Vernehmungen, welche der Staatskasse ein Heidengeld kosteten, dauerten schon an die 14 Tage und fast hatte es den Anschein, als sollte der Verräther ungestraft davonkommen. 5 Redakteure, die sich weigerten, darüber, daß „sie nichts wußten“, einen Eid abzugeben, wurden in Zwangshaft gebracht, 20 Septer, 3 Lehrlinge und 2 Frauen hatten zusammen ca 3115 M. 50 Pf. Gelder wegen allerlei Uebertretungen und Unterlassungen bei diesem Verfahren wider „Unbekannt“ zu zahlen. Da endlich gelang es den energigsten Bemühungen des Untersuchungsrichters die 66-jährige Zeitungsfrau **M i w i n e** Klatsche zu dem wichtigen Geständnis zu bringen, daß „manchmal manche Abonnenten manchen an die „Volksstimme“ schicken“. Dadurch war ein Fingerzeig gegeben; es blieb nur übrig, die Abonnenten des Blattes eidlich zu vernehmen. Bei der 43. Hausdurchsuchung bei der „Volksstimme“ fand man die Listen der Abonnenten, und nun konnte das Verderben seinen Gang gehen. Alle wurden geladen. Aus allen Gegenden der Provinz wurden Hilfschreiber geholt, 30—40 neue Richter wurden bei dem Amtsgericht in Posenmüdel neu eingeführt. **F r a n z** Wochen lang dauerten schon die Vernehmungen von morgens 8 Uhr bis nachts 1/2. Aber bis jetzt vergebens. Die

auswärtigen Abonnenten wurden telegraphisch beordert, die fernem Besteller, 2 Abonnenten in America, 1 in Kalkutta und 1 in Honolulu waren unterwegs. —

Lassen wir sie reifen — — —

Im Justizministerium waren seit Monaten zwischen den Ministerialräthen Konferenzen, die Direktoren der Abtheilungen recherchirten und korrespondirten, alles war in Aufregung, allerdings wegen einer anderen Geschichte. An den Herrn Ministerialdirektor war nämlich direkt per Post vor Monaten ein Brief gekommen:

Geehrter Herr!

„Es wird von Ihnen resp. Ihren Untergebenen die Mittheilung verbreitet, daß ich amtsmüde sei. Diese Nachricht entbehrt jeder Begründung.“

Hochachtungsd

Der Justiz-Minister.
v. u. z. C.

Als der Herr Ministerialdirektor seinerzeit den Brief erhielt, schäumte er vor Wuth, einmal über den Ton des Briefes, ein andermal, daß der Minister über die Meinungen seiner Untergebenen besser wie er selbst orientirt sei. Erst hatte er die Absicht, den Minister zu fordern, dann kam er aber auf den vernünftigeren Gedanken, erst einmal die Urheber dieser ungläublichen Beamten-Indiskretion und Ueberhebung herauszufindigen. Daher die vielen Konferenzen, die alle Menschen im Justizministerium, vom Kabinettschef bis zum Portier, nervös machten. Der Herr Ministerialdirektor bekam nichts heraus, ihm riß schließlich die Geduld. Er bat um eine Konferenz unter vier Augen mit dem Herrn Justizminister und sprach nach längerer Einleitung über seine Dienstzeit, Feldzüge, Dekorationen, Familie, von dem famosen Brief, den der Minister für nöthig befunden hätte, an ihn zu senden. Der Minister, anfangs sich langweilend, wurde aufmerksam, schließlich starr von Staunen und am Ende blaß vor Schreck und Aerger.

Was! Sie haben den Brief empfangen!! Der ist ja gar nicht für Sie bestimmt gewesen. Der war für den Chefredakteur der „Volksstimme“ bestimmt. **H i m m e l** **E l e m e n t** — ich habe die Couverts verwechselt.

Der Herr Ministerialdirektor machte seine Vergebung und verschwand mit einer schleunigen Verfügung an den Oberstaatsanwalt. Das Verfahren wider „Unbekannt“ wurde eingeleitet. Die inaktirten Redakteure wurden entlassen. Die Kosten von 700 453,25 M. (inkl. Porto) an die Redaktion für den Aufhebungsbeschlusß übernahm der Staat. Die ausländischen Abonnenten konnten wieder abreisen.

Lassen wir sie reifen. —

Die Berliner Gewerbe-Ausstellung soll bestimmt am 1. Mai, vormittags 11 Uhr, und zwar vom Kaiser eröffnet werden. Zu dieser Feierlichkeit werden außer dem Hofe und den Ministern u. a. die hiesigen Staatsanwälte, die Vertreter der Presse, die Stadtväter, diverse hohe Militärs, hervorragende Innungsmeister u. s. w. u. s. w. eingeladen. Sämtliche Teilnehmer werden der „Hoff. Ztg.“ zufolge entweder in Uniform oder im Frack mit weißer Binde erscheinen. Also alles in Amtstracht; auch die Vertreter der Presse!

Der grobe Unfug-Paragraf. Auf dem Heimwege von der „ganz tollen Nacht“, welche die jungen Akademiker unlängst in der Lohhalle veranstaltet hatten, war der Maler St. lediglich infolge seines echten Stromerostüms zur Wache sifirt und nur mit Mühe freigelassen worden, da der auf der Erlennungsliste unterzeichnete Direktor Anton von Werner dem Beamten durchaus fremd war. Jetzt ist dem jungen Künstler, einem hiesigen Matthe zufolge, ein Strafmandat in Höhe von 15 M. ausgestellt worden. Da der Akademiker jedoch auf der Strafe keinerlei Notitia getrieben hat, so wird er gegen die polizeiliche Verfügung Widerspruch erheben und gerichtliche Entscheidung beantragen.

Bei dem hiesigen Naturarzt und Rechtsanwalt a. D. Glünke ist, wie die Berliner „Kerzte-Korresp.“ mittheilt, auf Veranlassung der Polizei ein großer Vorrath von Arzneimitteln, die er an seine Klienten zu verabsolgen pflegte, mit Beschlag belegt worden. Er selbst werde sich wegen unbefugten Dispensirens von Arzneimitteln demnächst zu verantworten haben.

Druckfehler: Berichtigung. In dem Artikel „Die unehelichen Geburten“ in Nr. 84, 1. Beilage ist zu lesen: „Als wichtigste Ursache der Zunahme dieser Geburten wird jedoch m e i s t (statt n i c h t) die Abnahme der Eheschließungen angesehen.“

Ein gerichtliches Nachspiel wird ein Unfall haben, der dem Arbeiter Josef Knoll aus der Beusselstraße 39 das Leben gekostet hat. Als Knoll, ein Mann von 60 Jahren, vor einigen Tagen bei einem Neubau in der Stargarderstraße Kalk löschte, ließ ihm von der frisch gelöschten Masse ein Theil aus der Grube aus und in den Keller hinein. Um zu verhindern, daß noch mehr abfliehe, wollte er einen Damm aufwerfen, glitt aber dabei aus und fiel durch das Kellerfenster in den gebrannten Kalk hinein. Am ganzen Leibe verbrannt wurde er in das städtische Krankenhaus am Friedrichshain gebracht, wo er seinen Verletzungen erlegen ist. Da ein fremdes Verschulden insofern vorzuliegen scheint, als das Fenster nicht durch einen sicheren Verschlag abgesperrt war, so hat die Staatsanwaltschaft die Leiche des Verunglückten beschlagnahmt, um durch ihre gerichtsarztliche Deffnung die Grundlage für ein Strafverfahren gegen den verantwortlichen Bauleiter zu gewinnen.

Ein tödtlichen Ausgang hat ein Unfall genommen, der am Dienstag dem Malergesellen Hermann Kobs aus der Mantelstraße 33 zustieß. Kobs war auf dem Grundstück Köpnickstr. 62 in einem Laden mit dem Streichen der Decke beschäftigt. Nachdem er eine Stunde gearbeitet hatte, gerieth um 8 Uhr morgens ein Brett des Ständergerüsts ins Rutschen und Kobs, ein Mann von 33 Jahren, fiel mit dem Kopf nach unten auf die Platten hinab. Mit einem Schädelbruch, einer Gehirnerschütterung, innerlichen Verletzungen und Quetschungen eines Armes wurde er schwer verletzt in das Krankenhaus Bethanien gebracht, wo er gestern Abend gestorben ist. Ob ein fremdes Verschulden vorliegt, bedarf noch der Untersuchung.

Ein Mustermensch nach dem Herzen mancher lohnbrückenden Kapitalisten ist der Droschkentischer Kunge gewesen, der vorgestern, von einem Herzschnelle getroffen, auf dem Kutschbock gestorben ist. In seiner Schlafstube in der Weddingstraße wurde ein kleines Vermögen im Betrage von 6000 M. und zwar 1500 M. in baar, das übrige in Werthpapieren vorgefunden. Er war bei seinen Kollegen als geizig bekannt, nur selten nahm er warme Speisen zu sich und vorwiegend lebte er von trockenem Brot. Er soll trotz seines Berufs nie eine Schankwirtschaft besucht und ebensowenig Bier getrunken haben. Auf solche Weise hat er, der früher sehr leichtsinnig gewesen und aus einer „besseren“ Familie stammt, in seiner sechsjährigen (?) Thätigkeit als Droschkentischer sich das Geld erübrigt. Das Vermögen fällt einem armen, bedürftigen Bruder zu.

Seinen Verletzungen erlegen ist der Maurermeister und Bauunternehmer Robert Borchert aus der Stendalerstr. 8, von dem dieser Tage berichtet wurde, daß er sich durch Messerstiche in selbsterdlicher Furcht zurückerichtet hat.

Brettergefüge, in welchem die Erzeugnisse für Volksmassen-Ernährung untergebracht werden sollen.

Wir wenden uns jetzt nach demjenigen Theil der Ausstellung, der rechts von der Hauptstraße liegt.

Wieder tritt uns das Bild eines Dampfes entgegen, die Blende und der Haupttheil eines Vergnügungs-Etablissements. Ein länglicher Tisch erstreckt sich dahinter, darauf sollen Sesselschlachten executirt werden. So schauerlich schön, wie sie die in allen Kaffeehäusern hängende Schilderei Hans Bohrer's uns vorführt, werden sie wohl nicht ausfallen. Das Ausstellungstheater und der Verein für Feuerbestattung haben sich nicht weit von einander niedergelassen. Das eine ist ein hochragender Bau, alldemselben die Möglichkeit, der Brennofen des letzteren ist kaum noch aus dem Größten heraus.

Unser Weg führt uns an „Alt-Berlin“ vorüber. Ueber die Stadtmauer und das wohlbehütete Thor schaut der plumpe Wachtthurm, das auspringende Dach einer Kirche und ein Gemirr von Hausgiebeln herüber. Hinter dem Zaun der Kolonial-Ausstellung wird noch tüchtig gearbeitet. Gärten und Wohnungen und die Dorfeingänge der Bewohner Ostpreußens sind bereits fertig.

Wir stehen auf der Köpenicker Chaussee. Zur Linken wiegen sich die Palmen „Kairo's“, glänzen und leuchten die Minarets, weißen Häuser und Dachterrassen der hellen Stadt. Ein Thor führt uns wieder in das eigentliche Ausstellungsgelände und vor das Hauptgebäude. Der Eindruck, den der massive Bau hervorbringt, ist kein übler. Die Thürme sehen zwar aus wie Schwämme, denen ein Schirm über dem Auge hängt, aber das vorgelagerte, weit ausgreifende Gäßchen ist von guter Wirkung. Der im Bau begriffene Springbrunnen mit dem weiten Bassin wird diese Wirkung noch verstärken.

Und zwischen allen diesen größeren und kleineren Gebäuden, an allen Wegen und Stegen wird sich eine Menge von Kiosken, Pavillons und Buden erheben. Manche stehen schon zum Besichtigen fertig, an anderen Stellen bezeichnen einige eingeschlagene Pfosten die Stellen, an denen sich die luftigen Zimmerungen erheben werden. Und trotz der vielen Gebäude wird die Ausstellung nicht überladen erscheinen. Nur wo es garnicht anders ging, hat man einige Bäume gefällt, einige Sträucher und Büsche gerodet, sonst ist der Treptower Park, der schönste, den Berlin hat, völlig unverfehrt geblieben. Wenn erst die Bäume sich belauben, die Sträucher und Zierblumen in Blüthe stehen, wird der Anblick ein herrlicher sein. Freilich hat gerade diese „Dezentralisation“ zu einem Uebelstande geführt, unter dem jeder Ausstellungsbesucher leiden wird, der nicht viel, viel Geld in seinem Beutel thun kann: der Orte, wo eine Eintrittsgeld erhoben wird, sind gut und gern ein halbes Schod.

Eine Ausstellung im Grünen! Viele Freude und reines Vergnügen wird sie gewähren denen, die da Zeit und Geld haben, sie zu betrachten und zu studiren. Der Mann aus dem Volke, der Arbeiter, wird auch hier nur ab und zu einen Kofthappen wegberamen. Kann man ihm es verdenken, wenn er die Zeit herbeiseht, in der alle Errungenschaften der Kultur auch ihm zu gute kommen, all die Herrlichkeiten, die er geschaffen, auch für ihn bereit stehen zum Genuße?

Beim Abspringen vom Vorderplat eines Pferdebahnwagens der Linie Mollentmarkt-Weidensee ist gestern Abend der 23-jährige Kaufmann N. in der Prenzlauerstraße verunglückt. Er kam mit den Füßen unter die Räder, erlitt komplizierte Brüche an beiden Unterschenkeln und mußte nach dem Krankenhause Friedrichshain gebracht werden.

Von einem Arbeitswagen wurde vorgestern der 31-jährige obdachlose Arbeiter Reimer derart unglücklich überfahren, daß der Tod bald eintrat. Den Kutscher soll keine Schuld treffen.

Die Schwindlerin, die unter dem Verdacht, einen werthvollen Belzumbang aus der Hochschule für Musik in der Potsdamerstraße entwendet zu haben, festgenommen war und sich „Elsa v. Trezlow“ genannt hatte, war, so lesen wir in der „Hoff. Ztg.“ von dem Polizeirevier wieder entlassen worden, weil sie glaubwürdigen Personen, die ebenfalls gefaßt worden waren, als Fräulein v. Trezlow bekannt war. Ihr richtiger Name ist, wie inzwischen festgestellt ist, Franziska Matern, sie ist mehrfach wegen Diebstahls bestraft und befindet sich jetzt in Moabit im Untersuchungsgefängnis, wohin sie von Oranienburg, wo sie sich aufhielt, gebracht worden ist. Der gestohlene Belzumbang, den die Matern in einem Geschäft, wo sie einen Einkauf gemacht, zurückgelassen hatte, ist der Eigentümerin wieder zugestellt worden.

Auch eine Ehegattin. Der Majestätsbeleidigung wird der in Friedrichshain wohnhafte Arbeiter B. durch seine eigene Frau bezichtigt. Der Angeklagte ist einstweilen festgenommen worden.

Jungen gesucht. Die Personen, welche in der Nacht zum Dienstag, den Vorgang beobachtet haben, der sich Ecke der Drangel- und Lübbenerstraße zwischen einem Handelsmann und einem Schuhmann abspielte, werden gebeten, ihre Adresse bei Wilhelm Kleinke, Maskauerstr. 14, Hof im Keller, abzugeben.

Witterungsübersicht vom 11. April 1896.

Stationen.	Barometer-Hand in mm. reduziert auf d. Meeressp.	Windrichtung.	Windstärke (Scala 1-12)	Wetter.	Temperatur nach Celsius (99 F.)
Swinemünde	760	SB	2	bedeckt	8
Hamburg	760	SB	3	halb bedeckt	7
Berlin	761	SW	3	Regen	9
Biesbaden	765	SB	2	bedeckt	9
München	766	SB	3	Regen	5
Wien	762	SB	4	bedeckt	10
Saparanda	753	S	4	bedeckt	10
Petersburg	764	SE	2	heiter	-0
Cork	765	SW	5	bedeckt	10
Aberdeen	751	SB	6	heiter	7
Paris	770	SB	3	wolkenlos	6

Wetter-Prognose für Sonntag, den 12. April 1896. Ein wenig kühleres, zeitweise heiteres, vielfach wolfiges Wetter mit Regenfällen und frischen westlichen Winden. Berliner Wetterbureau.

Theater.

Theater-Wochenchronik. Opernhaus: Sonntag, 12.: Die Arianerin. Montag, 13.: Tristan und Isolde. (Tristan: Herr Heinrich Vogl, Königl. bayerischer Kammerfänger aus München als Gast.) Anfang 6 1/2 Uhr. Dienstag, 14.: Der Evangelist. Phantasien im Bremer Rathskeller. Mittwoch, 15.: Fra Diavolo. Die Puppenfee. Anfang 7 Uhr. Donnerstag, 16.: Bajazet. Cavalleria rusticana. Freitag, 17.: Wilhelm Tell. Tell: Herr Francesco d'Andrade,igl. bayer. Kammerfänger a. G. Anfang 7 Uhr. Sonnabend, 18.: Die verkaufte Braut. Phantasien im Bremer Rathskeller. Sonntag, 19.: Rienzi, der letzte der Tribunen. Anfang 6 1/2 Uhr. Montag, 20.: Don Juan. Don Juan: Herr Fr. d'Andrade a. G. — Schauspielhaus: Sonntag, 12.: Die drei Alten. Kroll's Theater. Anfang 7 1/2 Uhr: Der Bibliothekar. Montag, 13.: Wilhelm Tell. Dienstag, 14.: Wallenstein's Lager. Die Bicolomini. Mittwoch, 15.: Wallenstein's Tod. Donnerstag, 16.: Der Sturm. Freitag, 17.: Judith. Sonnabend, 18.: Der Revisor. Sonntag, 19.: Die Jungfrau von Orleans. Kroll's Theater, Anfang 7 1/2 Uhr: Die kranke Zeit. Montag, 20.: Die Journalisten. — Im Lessing-Theater kommt heute, Sonntag Nachmittag zum letzten Mal in dieser Spielzeit das Lustspiel Komtesse Gudeol von Franz von Schönthan und Franz Koppel-Elfeld zur Aufführung. Am Sonntag Abend wird Sudermann's Glück im Winkel mit Herrn Nittermayer als Gast gegeben, das an allen anderen Spielabenden der laufenden Woche in der unveränderten Besetzung des ersten Abends wiederholt wird. — Im Berliner Theater geht Sonntag Nachmittag Angengrubers Weinedbauer in Szene, abends wird Lubliner's Lustspiel Die Frau ohne Geist zum ersten Male wiederholt. Die Frau ohne Geist wird in dieser Woche außerdem noch Mittwoch und Sonnabend aufgeführt. Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Sonntag, 19. April, finden Wiederholungen von Wildenbruch's König Heinrich statt. Sonntag, 19. April, nachmittags, geht Goethe's Faust in Szene. — Der Spielplan des Neuen Theaters ist: Sonntag Sonnenthal-Gastspiel: Nathan der Weise. (Sonntag Nachmittag: Zu halben Preisen: Der Herr Direktor.) Montag: Sonnenthal-Gastspiel: König Lear; Dienstag Sonnenthal-Gastspiel (letzter Abend): Nathan der Weise; Donnerstag, Freitag: Winterschlaf; Sonnabend: erstes Gastspiel von Gustavo Salvini mit seiner Gesellschaft: La morte civile; Sonntag Salvini-Gastspiel: Othello; Sonntag Nachmittag zu halben Preisen: Der Hüttenbesitzer. — Im Schiller-Theater wird Sonntag Nachmittag Romeo und Julie gegeben. Die beiden Hauptrollen spielen Fr. Pausl und Herr Bach, abends findet eine Wiederholung von Die Kinder der Excellenz statt. Montag ist die erste Aufführung von Hofen's Schauspiel Die Stützen der Gesellschaft. Dienstag und Sonnabend kommt dieselbe Vorstellung, Mittwoch Ohne Geländ, Donnerstag Ein toller Einfall und Freitag der Graf von Hammerstein zur Wiederholung. — Das Friedrich-Wilhelmstädtische Theater behält sein Jugkud Der Hungerleider auch in dieser Woche auf dem Spielplan. — Im Theater Unter den Linden gelangt heute nachmittags die Strauß'sche Operette Die Fledermaus zur Aufführung; abends geht Sullivan's Mikado in Szene. Der Spielplan der Woche ist: Montag und Mittwoch: Der Mikado, Dienstag, Donnerstag und Freitag: Die Fledermaus, Divertissement. Am 21. April eröffnet an dieser Bühne Madame Judic mit ihrer Gesellschaft ein Gastspiel. Die Künstlerin tritt am ersten Abende in dem Vaudeville Femina à papa auf und wird hierauf Chansonetten zum Vortrag bringen. — Im Bellealliance-Theater geht heute nachmittags als Solovorstellung unter Regie von Herrn Julius Lirk Schillers Maria Stuart in Szene; abends 8 Uhr folgt das Ausstattungsspiel Die Reife um die Erde in 80 Tagen. — Das Kirch-Weysser'sche Schauspiel Der Goldbauer wird heute Abend im Rational-Theater gegeben. Nachmittags geht eine Novität Villa Frankreich als Solovorstellung in Szene. Am Montag gastirt Herr Robert Hartberg nochmals als Parrer von Kirchfeld. — Heute ist die erste Sonntagsvorstellung, welche Konrad Dreher mit seinem Ensemble im Zentral-Theater gibt; die Fosse Der Schwiegervater gelangt hierbei zur ersten Wiederholung.

Geriichts-Beitung.

Der Konfektionsstreik beschäftigte gestern abermals das Schöffengericht. Den beiden Frauen, Tschöpe und Jestske, wurde

zur Last gelegt, eine nicht am Streik beteiligte Konfektionsarbeiterin auf der Straße belästigt, derselben ein Paket mit fertiger Waare vorsätzlich und rechtswidrig durch Herreiben beschädigt und sie endlich körperlich mißhandelt zu haben. Die beiden Frauen hatten sich deshalb wegen großen Unfugs, Sachbeschädigung und Körperverletzung vor dem Schöffengericht zu verantworten. Die Beweisaufnahme ergab, daß die Angeklagten, als sie aus einer Streit-Versammlung kamen, an eine Frau Hudenwiz herantraten, sie fragten, was sie in ihrem Paket habe und ihr dasselbe aufzureißen versuchten. Die Hudenwiz selbst wurde von der inzwischen auf mehr als hundert Personen angewachsenen Menge eine Kellertreppe hinabgestoßen. Daß dies die Angeklagten gewesen seien, konnte nicht festgestellt werden. Der Staatsanwalt beantragte wegen des großen Unfugs eine Haftstrafe von 8 Tagen, wegen der Sachbeschädigung eine Gefängnisstrafe von 3 Tagen. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Heintemann, bat, die Tschöpe von der Sachbeschädigung freizusprechen, da dieses Delikt auf Papier, einem wirtschaftlich werthlosen Gegenstande, nicht verübt werden könne, überdies habe es der Angeklagten unabweisbar an dem erforderlichen Vorfall gefehlt. Für den großen Unfug sei eine Geldstrafe eine ausreichende Sühne. Der Gerichtshof sprach die Angeklagten diesen Ausführungen gemäß von der Sachbeschädigung und Körperverletzung frei und verurtheilte wegen des großen Unfugs die Tschöpe zu 30 M., die Jestske zu 3 M. Geldstrafe. Von einer Freiheitsstrafe wurde Abstand genommen, da die Angeklagten sich infolge der Versammlung der Streikenden, aus der sie gerade kamen, offenbar in großer Aufregung befunden haben.

Der Kaufmann Siegfried Cohn, Teltowerstraße 11, stand gestern wegen thätlicher Beleidigung vor der 130. Abthlg. des Schöffengerichts. Als Belastungsgewin trat seine frühere 18-jährige Verkäuferin gegen ihn auf. Die Verhandlung fand bei verschlossenen Thüren statt. Aus der Urtheilsverkündung ging hervor, daß der Angeklagte sich in schamlosster Weise gegen das junge Mädchen verhalten hatte. Der Vorsitzende, Amtsgerichtsrath Köhler, hob hervor, daß derartige Uebergriffe von Geß gegenüber ihren weiblichen Angehörten besonders streng geahndet werden müßten. Das Urtheil lautete gegen den laubenden Burschen, der seine soziale Uebermacht gebraucht hatte, um ein anständiges Mädchen der weiblichen Ehre zu berauben, auf vier Monate Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte sechs Monate beantragt.

Die Prinzipienfrage, ob die Massenanzfertigung von Kravatten als ein Fabrikbetrieb anzusehen sei, beschäftigte die 130. Abtheilung des Schöffengerichts. Angeklagt war der Kravattenfabrikant Isidor Bremer wegen Vergehens gegen die Gewerbe-Ordnung. Der Angeklagte beschäftigt mit der Anfertigung von Kravatten eine Reihe von Lehrlinginnen, die Herstellung geschieht derartig, daß die Kravatten mittelst einer Maschine gesäumt und im übrigen mit der Hand gearbeitet werden, wobei mehrere Arbeiterinnen an der Fertigstellung eines und desselben Gegenstandes thätig sind. Die Anklagebehörde findet hierin die Merkmale eines Fabrikbetriebes, während der Angeklagte durch seinen Verteidiger Rechtsanwalt Leopold Mejer behauptete, daß man nur von einer Werkstatt oder einer Handarbeitsstube sprechen könne. Das Säumen des Stoffes mit der Maschine könne doch nimmermehr eine maschinelle Herstellung genannt werden, auch sei es durchaus nicht derartig, daß die einzelnen Kravatten bis zu ihrer Fertigstellung durch eine ganze Reihe von Händen wandern müßten, das würde von vornherein der zarte Stoff nicht aushalten, der Stoff würde dadurch derartig angeschmutzt werden, daß der Artikel unverkauflich würde. Es sei hier vielmehr ebenso wie bei der Mantelfabrikation, und da nach der Entscheidung des Reichsgerichts diese nicht zu dem Fabrikbetriebe zu rechnen ist, so müsse auch die Kravattenanzfertigung davon ausgeschlossen werden. Staatsanwalt und Gerichtshof kamen zu einem anderen Resultat. Sie fanden sämtliche Merkmale des Fabrikbetriebes: die Trennung des kaufmännischen Theils, die maschinelle Anfertigung und die Theilung der Arbeit vorliegend und erachteten somit den Angeklagten des Gewerbevergehens für schuldig. Der Staatsanwalt beantragte 30 M. Geldstrafe, der Gerichtshof hielt aber in anbetracht dessen, daß es sich lediglich um eine Prinzipienfrage handelte, 10 M. Geldstrafe für ausreichend.

Wegen fahrlässiger Körperverletzung stand gestern der königliche Domänenpächter Johann Carl Alwin Kühn aus Bergen vor der IV. Strafkammer des Landgerichts I. Dem Angeklagten war das Unglück passiert, daß ihm eines Tages, als er, wie täglich aus dem Schloßhose auf die Dorfstraße hinausfahren wollte, ein kleiner Junge in die Herde lief, zu Boden geworfen und überfahren wurde. Der Unfall hat für den Jungen eine Verminderung der Sehkraft zur Folge gehabt. Die Strafkammer des Landgerichts II hatte seinerzeit den Angeklagten freigesprochen, das Reichsgericht hat aber das erste Urtheil aufgehoben und die Sache zur anderweitigen Entscheidung an das Landgericht I verwiesen. Die IV. Strafkammer kam nach erneuter Beweisaufnahme zu der Ansicht, daß bei dem Unfall eine Fahrlässigkeit des Angeklagten mitgewirkt habe und verurtheilte letzteren zu 500 M. Geldstrafe.

Verfassungen.

Im Verein deutscher Schuhmacher sprach am 30. März Genosse Hansen über „Materialismus und Ethik“. Hierauf vollzog die Versammlung die Wahl eines Delegirten für den sechsten Wahlbezirk, die fast einstimmig auf das Mitglied Hamacher fiel. Zum Schluss gelangten einige Werkstattangelegenheiten bei der Firma Orpnowit und Bergschmidt und Lange zur Besprechung. Die Arbeiter der letzteren Fabrik verlangen die Entlassung des Werkführers. Die Angelegenheit hatte jedoch noch nicht ihre endgiltige Erledigung gefunden.

Vermischtes.

Antisemitisches aus Wien. Der Herausgeber des antisemitischen „Deutschen Volksblattes“, Ernst Bergant, hat gegen dreizehn Personen Ehrenbeleidigungsklagen beim Wiener Landesgerichte als Schwurgericht erhoben, und zwar gegen Georg Schönner und Karl Tro („Unverschämte deutsche Worte“), Alexander Scharf und Eduard Mayer („Wiener Sonn- und Montags-Zeitung“), Franz Arnosch und Karl S. Wolf („Österreichische Rundschau“), Adolf Swoboda („Mit vereinter Kraft“), Karl Bron („Reformer“), Dr. J. Bloch („Oesterreichische Wochenchrift“), Dr. Julius Sternberg („Wiener Allgemeine Zeitung“), August Radinsky („Arbeiter-Zeitung“), Franz Stein („Der Hammer“, deutsch-nationales Arbeiterblatt) und A. Ohme (Verfasser eines satirisch gehaltenen „Bergant-Liebdes“).

Menschenhandel. In Wien wurde am 10. April eine aus fünf Personen bestehende Mädchenhändlerbande, sämtlich polnische Juden, verhaftet. Ihr Haupt, Meschulin Langer, ist nach seiner Angabe Tuchhändler, seine Tochter Rosa fungierte als Korrespondentin, außerdem waren zwei Agenten thätig, Isidor Dickfaden und Moriz Rosenkranz. Er verhandelte seine „Waare“, die zum größten Theile aus Galizien und Rußland gesandt wurde, nach Butareff, Belgrad, Konstantinopel und auch nach Amerika, wo eine seiner Töchter an seinem Geschäft theilnahm.

In der Mars-Grube der Kohlenbergwerke bei St. Etienne ist Feuer ausgebrochen, welches auch die benachbarte Verpilloux-Grube zu ergreifen droht, wo schon im Jahre 1889 eine ähnliche Katastrophe vorkam. Gegenwärtig sind 400 Bergleute mit der Eindämmung des Feuers beschäftigt und man hofft dessen weiterem Umsichgreifen ein Ziel setzen zu können.

Briefkasten der Redaktion.

Mitglied der Freireligiösen Gemeinde. Wir haben die Notiz in unserem Vereinskalender allerdings vor einigen Tagen gebracht, nehmen aber von Ihrer Mitteilung Kenntnis und werden in Zukunft das betreffende Lokal als gesperrt behandeln und diesbezüglichen Anzeigen in unserem Vereinskalender die Aufnahme verweigern.

Der Berliner Damenchor. Sie tagen in einem gesperrten Lokal, und können wir deshalb Ihre Anzeige unter Vereinskalender nicht aufnehmen.

G. D. 40. An das Landgericht, das die Scheidung ausgesprochen hat. — E. Sch. Klein. — Popelken. §§ 23 und

folgende der Strafprozess-Ordnung. — E. 96. Beschwerde im Aufschlagswege bei dem Oberpräsidenten. — W. J. 20. Ja. — B. R. 15. Wenden Sie sich an Dr. Blaschke. — J. 2. 500. 1. Das Verzeichnis aller Mitglieder muß seitens der Vorsteher von Vereinen, welche eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezwecken, binnen 3 Tagen nach Stützung des Vereins und desgleichen jede Aenderung der Statuten oder der Vereinsmitglieder der Polizei innerhalb 3 Tagen eingereicht werden. 2. Für die Unterlassung der Verpflichtung ist jeder Vorsteher mit Geldbuße von 15—100 M. bedroht. — E. B. Klein. — M. A. 273. 1. Auch wenn das Mädchen den Schwängerer nicht heirathen will, hat der Schwängerer zu zahlen. 2. Klimente sind hier bis zum zurückgelegten 14. Lebensjahre zu zahlen.

3. 12,50 M. bis 15 M. bis zum zurückgelegten 8. hernach 15—18 M. monatlich. 4. Das uneheliche Kind erbt 1/3 des Nachlasses seines Erzeugers, falls dieser ohne Testament und ohne eheliche Kinder verstorben. — O. G. 6109. Nur Ihre Kinder. — 100. Ja. — Beschreibende Anfrage. Das Recht steht Ihrer Frau bis an ihr Lebensende zu. — F. Kranke. Am 18. Januar 1894. — Haist. Da Sie bei Abschluß des Vertrages, durch den Sie sich verpflichtet haben, Meyer's Konversationslexikon auf Abzahlung gegen theueres Geld zu kaufen, noch minderjährig waren, so ist der Vertrag ungültig. Hüten Sie sich, derartige Abzahlungsverträge auf für Sie fast wertlos, theure Konversationslexika Bilder u. dgl. nach erreichter Großjährigkeit zu unterschreiben. Dann hilft keine Einrede. — J. P. Ja. — O. D. Am 2. Mai

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung

Theater.

Sonntag, den 12. April. Volks-Vorstellung (Velle-Alliance-Theater). Nachmittags 2 1/2 Uhr: Zum 1. Male: Maria Stuart. Opernhaus. Die Africana! Montag: Tristan und Isolde. Schauspielhaus. Wie die Alten tungen. Montag: Wilhelm Tell. Deutsches Theater. Zu Hause. Hierauf: Cyprien. Nachm. 1/3 Uhr: König Heinrich IV. Montag: König Richard III. Festung-Theater. Das Glück im Winkel. Nachm. 8 Uhr: Comtesse Sudek. Montag: Das Glück im Winkel. Berliner Theater. Die Frau ohne Gift. Nachm. 2 1/2 Uhr: Der Meineidbauer. Montag: König Heinrich. Neues Theater. Nathan der Weise. Nachm. 8 Uhr: Der Herr Direktor. Montag: König Lear. Friedrich-Wilhelmstadt. Theater. Der Hungerleider. Montag: Diefelbe Vorstellung. Theater Unter den Linden. Der Mikado. Hierauf: Divertissement. Nachm. 8 Uhr: Die Fiedermaus. Montag: Der Mikado. Adolph Ernst-Theater. Das flotte Berlin. Montag: Diefelbe Vorstellung. Residenz-Theater. Hotel zum Freihaufen. Montag: Diefelbe Vorstellung. Schiller-Theater. Die Kinder der Gezellen. Nachm. 8 Uhr: Romeo und Julia. Montag: Die Stützen der Gesellschaft. Central-Theater. Der Schwiegervater. Montag: Diefelbe Vorstellung. Belle-Alliance-Theater. Die Reise um die Erde in 80 Tagen. Montag: Diefelbe Vorstellung. National-Theater. Der Goldbauer. Nachm. 8 Uhr: Willa Frankreich. Alexanderplatz - Theater. Die Musikstern im Damensitt. Montag: Diefelbe Vorstellung. Reichshallen-Theater. Die kleinen Lämmer. Vorher: Die Balletschule. American-Theater. Spezialitäten-Vorstellung. Apollo-Theater. Spezialitäten-Vorstellung. Kaufmann's Variété. Spezialitäten-Vorstellung. Schiller-Theater. (Wallner-Theater.) Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Romeo und Julia. — Abends 8 Uhr: Die Kinder der Gezellen. Montag, abends 8 Uhr: Zum ersten Male: Die Stützen der Gesellschaft.

Central-Theater.

Alte Jakobstraße 30. Gastspiel des Conrad Dreher-Ensembles vom Münchener Gärtnerplatz-Theater. Conrad Dreher a. G.: Zum 2. Male: Der Schwiegervater. Morgen: Diefelbe Vorstellung.

Adolph Ernst-Theater.

Das flotte Berlin. Große Ausstattungs-Gefangnisse in 3 Akten von Leon Trepow und Ed. Jacobson. Kuplets und Quodlibets von G. G. Ö. R. H. Musik von G. Steiffen S. 2. Akt: „Alt Berlin.“ Anfang 7 1/2 Uhr. Morgen: Diefelbe Vorstellung.

Concerthaus Sanssouci.

4a. Kottbuserstr. 4a. Am Sonntag, den 12. April: Abschieds-Soirée der Stettiner Sänger. (Meyzel, Pietro, Britton, Steidl, Krone, Röhl und Schrader) Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pf. Montag, den 13. April: Abschieds-Soirée in der Victoria-Brauerei. (Ueberhaupt letzte Soirée der „Stettiner Sänger“ in Berlin vor ihrer Abreise nach Hamburg.) Anfang 8 Uhr. — Entree 50 Pf. Vorverkauf 40 Pf.

Feen-Palast.

Burgstraße Nr. 22. Direktion: Winkler & Fröbel. Kolossaler Erfolg des brillanten und besten Programms d. Saison. Erster auf Erster. Anfang 7 Uhr. | Entree 30 Pf. | Wochentags 8 Uhr. | Sämtliche ausgegebene Frei- und Ehrentarten sind nur noch bis inkl. Montag, den 13. April gültig.

Wer ist Rudinoff???

Rudinoff macht alles!!! Jeden Abend 9 1/2 Uhr: Die geniale Rudinoff Kaufmann's Variété-Theater. Königstraße, Colonnaden. Bomben-Erfolg des neuen Programms. Die Himrode. Die deutschen Eiden. Die lebende Brücke. Jean Bayer mit seinen Lokal-Schlagern. Baron's dreijährige Löwen. Die reizende Luftsee Albertina. Ferner 18 Nummern. Ausverkauf! Ohne Reklame.

Eden-Theater.

Welt-Restaurant 97. Dresdenerstr. 97. Im vorderen Saal täglich: Weltberühmte Tyroler-Sänger-Gesellschaft Almenrausch u. Edelweiss. Direktion: Alois Ebner. Entrees vollständig frei! Im Theater-Saal: Neu! Sensationell! Neu! The 4 Rose Buds! Excentric singers and dancers. Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntags 8 Uhr.

Urania

Anstalt für volkstümliche Naturkunde. Am Landes-Ausstellungspark (Lehrter Bahnhof). Geöffnet von 7—10 Uhr. Täglich Vorstellung im wissenschaftlichen Theater. Näheres die Anschlagzettel.

Berliner Aquarium.

Unter den Linden 68a — Ecke der Schadowstr. — Eing. Schadowstr. 14. Heute Sonntag Eintrittspreis 50 Pfg. Reichhaltige Ausstellung von Land- und Seethieren, wie Affen, Riesenschlangen, Krokodile, Hai- u. Tintenfische, Quallen etc.

Passage-Panopticum.

Schöner Harem aus der afrikanischen Stadt Kayrowan. Haremfrauen und Kinder, Tänzerinnen, Sängerinnen, Eunuchen und Sklaven.

Castan's Panopticum.

Neu!! Neu!! Neu!! Die 3 geligten Grazien!! aus Central-Afrika, die neuesten Weltwunder! Aktien-Brauerei Friedrichshain (Königsthor). Heute Sonntag: Großes Militär-Konzert. Eintritt 20 Pf. Programm unentgeltl.

Alcazar.

Variété- u. Spezialitäten-Theater. Dresdenerstr. 52/53, Künstenstr. 42/43 (City-Passage). Noch einige Tage: In wunderhohen Monat Mai. Eierspiel in 1 Akt von Studienbrod Emilie Gallotti. Morell Stuart mit seiner Gallerie berühmter Männer. Wochent. 10 Pf., Anf. 8 U. Sonntag 30 „ „ 7 „ R. Winkler.

Englischer Garten.

Alexanderstr. 27c. Alle vier Säle sind zum 1. Mai noch zu vergeben. Hoffmann.

Louisenstädtisches Clubhaus.

Künstenstraße 16. Heute sowie jeden Sonntag: Großes öffentliches Tanz-Kränzchen 897b im großen Spiegelstalle.

Vereinslokal.

30—60 Pers. fassend Cuxhavenerstr. 9. Saal zu Versammlungen und an Ber-eine Köstlicherstr. 17 zu vergeben. 872b Knebel.

Wetten.

zwei prachtvolle, 40 Mark. Reichenbergerstr. 6, vorn 1 Tr. links.

Terrain.

50 Morgen, Borort Ost-bahn, veräußert billig erster Hand. Off. v. 8 M. an. Offerten postlagernd E. M. 50 Schlesischer Bahnhof. 891b

Knaben-Garderoben

für das Alter v. 2—18 Jahren empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen. 45962* Kleider gratis. K. Hustädt, O. Kappenstr. 85 pt. 2 Min. v. Schleifchen Bahnhof. Fahrräder & Engros-Preis liefert an Genossen (4606L* Carl Karas, Langestr. 15.

Unfallfaden.

Klagen, Eingaben, Buhger, Steglitzerstr. 65. Ca. 6 1/4 Pfd. Brot für 50 Pf. liefert die Bäckerei Falkensteinstr. 20, 5106] C. Schröder.

Musikelmöbel.

spottb. Rosenbalerstr. 4 III, Bildhauer. Achtung, Genossen! Ich mache bekannt, daß ich nicht Pächter der Molkerei, Duppelerstr. 30, sondern Eigentümer bin, und bitte die Genossen um ihr geneigtes Wohlwollen. Fritz Bratzke. Pneumatik, neu, 98 Mod., Fahrrad, unt. Garantie, spottb., selb. Gelegen. Schultze, Brangelstr. 81 I.

Damen-Mäntel

Paul Göing Dresdenerstr. 127 vorn 8 Tr. Eleg. Jacketts zurückgesetzt v. 4—7 M. Neuheiten in Capes u. Kragen v. 7 M. an. Regenmäntel nach Maß von 12 M. an. Mache die Parteigenossen u. Freunde auf meinen Milch-, Backwaren- u. Genossenschaftsbrot-Verkauf aufmerksam. Hermann Scholz, 882b Dufftstr. 31.

Haben Sie Wanzen?

Dann ist es Ihre Schuld! — Warum wenden Sie nicht Höffers' Wanzen-gift an, welches diese Thiere u. ihre Brut sofort tödtet. Erfind.: R. Höffers, Droger. Mantenselstr. 87 und Reichenbergerstr. Nr. 55. 47812*

Musik-Birthstag

verkaufe sofort spottbillig, vollständige Wohn- u. Schlafzimmers-Einrichtungen, darunter 8 Fenster neue Gardinen Brautleuten geeignet. Frau Böttner, Köpcke'str. 141, Vorderhaus 1. Etage.

Knaben-Stoffe

und Wasch-Anzüge sehr billig. Hoffmann, Veteranenstr. 14.

Möbel

Waldespinde, Tisch, Küchen-möbel, prachtvoll, echte Delgarnitur 6 M., 14 Tage geh. Schlagregulator 12 M., Portieren, Herrenschreibtisch 25 M. Alles spottbillig, auch einzeln. Frau Beckmann, Neue Poststr. 23 I. 8655b

W. Holze,

breitfach gereinigte neue, vorz. füllend, Fund 60, 70, 80 Pf. Goldbannen 1.10. Goldbannen, Silber- u. Gold, 1.20. Daraus von vorz. Qualität (4 Pf. genügen zum größten Oberbett) Wund 2.75, empfiehlt das als frang. reed. bekannte, 1870 gegründete Spezialgeschäft v. S. Pollack, Oranienstr. 61, am Moritzplatz.

Teppich-Ausverkauf.

Portieren, Gardinen, Läufer, Tisch- u. Steppdecken spottbillig. F. Stocher, Königsgraben, Müngstr. 65e

Gardinen-Reste

passend zu 1—4 Fenster unter Fabrikpreis! Nur gute, dauerhafte Qualitäten werden angefertigt. 48252* M. Hildebrand, Dresdenerstr. 117, pt.

Unerreicht billig!!!

Portièren, zirka 900 Paar, gute wollene, mit Vorhänge und Querstreifen, in allen Farben, 1,80 Mark empfiehlt d. älteste Teppich-, Gardinen-, Möbelstoff- und Portièren-Geschäft Berlins. Berlin C., Otto Büchler, Königsstr. 26, Ecke Klosterstraße. Verjandabtheilung D.

Der Restaurateurin Frau Jocher in Köpenick, Kaulsdorfer Weg, zu ihrem heutigen Wiegenfeste ein donnerndes Hoch, daß d. ganze Marienheim wackelt.

Achtung!

Künstl. Zähne v. 8 M. an. Theilw. wöchentl. 1 M., wird abgeholt. Zahnziehen, Zahnreinigen, Kariesböden bei Bestellung umsonst. Gabel, Lausitzerplatz 2, Elbasserstr. 12 40992*

Grauringe

reell Duclaten, gestempelt 980. 2 Duclat. 22,50 M. 1 1/2 Duclat. 17,50 M. Kronengold gestempelt 900. 7 Gramm 20,50 M. 5 1/4 Gramm 15,50 M. Alle anderen Goldsachen ebenso reell. Hugo Lemcke, Auguststr. 91, nahe der Oranienburgerstraße. Begr. 1840.

Bettfedern-Spezialgeschäft

C. M. Schmidt, 4211L* Berlin, Andreasstr. 59, vorn 1 Tr. Größte Auswahl geriffelter Gäusefedern und Daunenn. Pfd. 1, 2 bis 6 M. fertige Betten 9, 15 u. 18 M. Bettfedern Pfd. 35, 50 u. 70 Pf.

Teilzahlung.

Ronall v. 10 M. an liefert elegante Anzüge nach Maß Tomporowski, Schneidermeister. Berlin C., Jüdenstr. 37, 1 Tr.

Milchkübel,

Kannon, Salten, Doximal- u. Tafelwagen Jordan, Kleine Markus-Straße Nr. 28.

Möbel,

gebrauchte, laßt Barow Rosenbalerstr. 13.

Kleiderspind,

Wäschespind, Plüsch-Spiegel, Spiegelspind, Sopha, Tisch, Küchen-möbel, prachtvoll, echte Delgarnitur 6 M., 14 Tage geh. Schlagregulator 12 M., Portieren, Herrenschreibtisch 25 M. Alles spottbillig, auch einzeln. Frau Beckmann, Neue Poststr. 23 I. 8655b

Wer — Stoff — hat

fertige Anzüge 30 M., feinste Huthosen, saubere Arbeit, zwei Anproben. Hofe 3,50 Mark. Müngstraße 4, Engol.

Möbel billig.

Ostbahn-Gebäude am Köpcke'str. 14.

Beiß- und Bairisch-Bierlokal

eröffnet habe. Vereinszimmer steht zur Verfügung. Achtungsvoll W. Hansen.

Vogeliebhaber!

878b Wiedererleidende Stare, Amseln, Zipp-drosseln 6 M. Rothkehlchen, Goldelchen, schlagende Finken empf. Ruffax, Fenu-strasse 6.

Kenker's billige

350b kleine Wohnungen Frankfurter Allee 16/16a, am Ring-bahnhof Friedrichsberg, Stallungen, Remisen, Lagerkeller sofort zu veran.

Schlafstelle am Herrn

sofort zu vermieten bei Glüd, Admiral-strasse 24, vorn 3 Tr. I. 852b

Schlafstelle für D. Friedenstraße

74, Hof links 4 Tr. I. 838b

Freundliche Schlafstelle

Klosterstr. 69, Hof rechts 2 Tr. 839b

Eine Schlafstelle mit Kost u. Wäsch

(Woche 7 M.) bei Artops, Königs-bergerstraße 7, Stif. Hof 1 Treppe.

Möbl. Schlafst. für 2 D. Dresdener-strasse 135, vorn 3 Tr. links, Aufg. r. bei Bollmann. 888b

Töpfer.

Dienstag, den 14. April, abends präzis 6 Uhr, im Lokale des Herrn Köllig, Neue Friedrichstraße 44:

General-Versammlung

des Vereins zur Regelung der gewerblichen Verhältnisse der Töpfer Berlins und Umgegend.

Tagungs-Ordnung: Stellungnahme zu den Beschlüssen der letzten öffentlichen Versammlung betreffs Auflösung der am Orte bestehenden Organisationen. — Mitgliedsbuch legitimiert. 190/9 **Der Vorstand.**

Fritz Zubeil's Salon, Lindenstraße 106.

Jeden Sonntag von 6 Uhr ab: **Familien-Kränzchen.**

Saal für Versammlungen und für Gesangsvereine, Zimmer zu Vorstandssitzungen, auch geeignet für Arbeitsnachweise, stehen zur Verfügung. Außerdem 2 Regelbahnen. — Telephon Amt IV Nr. 1399. Um gütige Benutzung ersucht **Der Obige.**

Konzerthaus Sanssouci, Kottbuserstr. 4a.

Sonntag, den 19. April:

Große Wohlthätigkeits-Matinee

zum Besten der Familien der ausgesperrten Textilarbeiter in Kottbus

ausgeführt von den **Singsvereinen Allegro, Sanges-Echo** (Dirigent D. Kappel) und des **Musikvereins Vorwärts**, sowie unter gütiger Mitwirkung des Anfang 12 Uhr. Komiters Herrn Gestrleid. **Entrée 20 Pf.**

Neue Glühlichter

Humorist.-satyrisches Arbeiterblatt.

Erscheint alle 14 Tage in buntem Farbendruck.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Zeitungsversehrer u. Kolporteurs sowie direkt von der **Ersten Wiener Volks-Buchhandlung**

Ignaz Brandt, Wien VI, Gumpendorferstr. 8.

Nummer 1 soeben erschienen.

Preis 10 Pfennige.

Märkischer Hof, Admiralstr. 18 c.

Jeden Sonntag im prachtvollen Spiegelsaal großer Festball, große Horn- und Streichmusik, Anfang 4 Uhr, Ende 2 Uhr. Die beiden Säle sind noch einige Sonnabende frei zu Sommerachts-Bällen, sowie zu Hochzeiten, Festlichkeiten und Versammlungen. Die Restaurationsräume stehen Sonntags den geehrten Familien zur Verfügung.

Moabiter Klub-Haus, No. 9, Beusselstrasse No. 9.

Jeden Sonntag: **Grosser Ball.**

Musik, ausgeführt von Mitgliedern der Freien Vereinigung der Zivil-Berufsmusiker. — Saal mit Theaterbühne, bis 400 Personen fassend, steht den Parteigenossen und Vereinen zu Vergnügungen und zu Versammlungen unentgeltlich zur Verfügung. — Tages-Restaurant Weiß- und Bairisch-Bier-Lokal. — Großer Mittagstisch mit Bier 60 Pf. — 2 Vereinszimmer sind noch einige Tage zu vergeben. **C. Fischer.**

„Alte Taberne“, Stralau, Dorfstr. 25.

Schöne Aussicht nach der gegenüberliegenden Gewerbe-Ausstellung. Gr. Garten, Saal mit Bühne, für Vereine und Fabriken schon jetzt zu Sommervergünstigungen zu vergeben. **Chr. Schröder.**

Vereinshaus „Süd-Ost“, Waldemarstr. 75

Jed. Sonntag: Gr. Ball.

Ferner empfehle ich meinen Saal, 500 Personen fassend, zu allen Festlichkeiten und Versammlungen; im April und Mai ist derselbe noch an Sonnabenden an Vereine zu vergeben. **Hermann Brüder.**

Künstl. Zähne, vorzügl. u. Garantie, schmerzlos, Zahnschmerz beseitigt, schmerzlos, loses Zahnziehen. Theilzahlung. Goldstein, Oranienstr. 123

Das Centralbureau der **Kopp'schen Krankenwagen, Gipsstrasse**, ist nach der **Elsasserstr. 95** verlegt.

Nach beendeter Saison offerire zu enorm billigen Preisen: **Teppiche Portièren Gardinen**

Tisch- u. Steppdecken Läuferstoffe etc.

Dem geehrten Publikum ist hiermit Gelegenheit geboten, nur gute, vorzügliche Qualitäten zu alleinsehend billigen Preisen zu kaufen.

J. Adler, Teppichfabrik, Spandauerstrasse 30, vis-à-vis dem Rathhause.

Größtes Kinderwagen-Fabrik-Lager Deutschlands. Puppenwagen, Kindersportwagen, Kinderstühle, Kinderbettstellen. Auerkannt d. eleg. best. u. am billigsten bei **E. Stiasny**, Berlin, C., nur Wallstr. 21. Zurückgeschickte billiger.

Echt chinesische **Mandarinendünne** das Pfund M. 2,85

Überlegen an Haltbarkeit und probierbarer Bitterkeit alle ausländischen Dünne; in Farbe ähnlich den Färbdünne, garantiert neu und besten gereinigt; 3 Pfund zum größten Obervorteil annehmend. Zufolge von Anerkennungsschreiben. Verpackung wird nicht verändert. Versand (nicht unter 3 Pfund) gegen Nachnahme von der echten Bescheinigung mit elektrischem Verschluss.

Gustav Luitig, Berlin S., Prinzenstraße 40.

Kinderwagen, Reifeförbe, Fabrikpreise, auch Theilzahlung. **E. L. Herrmann, Gneisenaustr. 112**

Es ist kein Wunder wenn die Leute selbst aus den Vororten ihren Bedarf in

Hosen aus Stoff, Leder und Zwirn nur direkt aus der Fabrik **Gormannstr. 2, 1 Tr.**

Ecke Rosenhaler- u. Weinmeisterstraße beziehen.

Die Leistungsfähigkeit dieser Firma ergibt sich durch folgende Faktoren: **Spezialgeschäft.** **Eigene Fabrikation.** **Keine Ladenmiete.** **Bedeutender Engrosabsatz.** **Verkauf nur per Kasse.** **Geringe Geschäftskosten.**

Altenland, 8705 pro Quadratruhe 13-20 Pf., noch zu verpachten. **B. Jörnnow** in Treptow.

Unserem Geburtstagskinde, den 12. 4. 96 in's Stammbuch. 8495

Erst wagen, dann wagen, Recht muthig! dreinschlagen. Niemals verjagen. Stets Pulver trocken haben. Treu zu der Fahne gehalten.

Ob im Ernst oder Scherz, Bleib stets heiter und „fest“ — Sei es „hell“ oder „dunkel“, Trinken ihn die Unterschriften munter. **W. B. E. L. P. Z. J. II.**

Heute früh entschlief nach kurzem Leiden unser lieber Kollege **August Schliebitz** im 35. Lebensjahre. 881b

Berlin, 11. April 1896.

Das Sacerdotal des „Verl. Börsen-Courier“. Die Beerdigung wird in nächster Nummer bekannt gegeben.

Freie Kranken- u. Begräbniskasse der **Schuhmacher** und Berufsgenossen Berlins.

Die Beerdigung des verstorbenen Mitgliedes **Michael Jankowski** findet Montag, den 13. April, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des katholischen Kirchhofes in Weiskenssee aus statt. Um ehrende Theilnahme bittet **Der Vorstand.**

Verband der Möbelpolierer.

Den Mitgliedern zur Kenntniss, daß der Kollege **H. Kohn** verstorben ist. Die Beerdigung findet heute Nachmittag 3 Uhr vom Lazarus-Krankenhaus aus statt. Um zahlreiche Theilnahme bittet **Der Vorstand.**

Todes-Anzeige.

Am 10. d. Mis. starb nach kurzem Krankenlager der Genosse **Otto Glawinski** an der Proletarierkrankheit. Bis zum letzten Athenzuge war der Genosse für die Partei thätig. Die Beerdigung findet Montag Nachmittags 4 Uhr vom städtischen Krankenhaus am Friedrichshain aus statt. Um rege Theilnahme ersucht **Der Vertrauensmann des vierten Berliner Reichstags-Wahlkreises.**

Die Beerdigung des Genossen Richard Föll findet Sonntag 3 Uhr von der Leichenhalle der Marktgemeinde in Wilhelmshagen aus statt. 888b

Alle, die es bedauern, ihre Mutterprache nicht richtig sprechen und schreiben zu können, und das Bedürfnis fühlen, diesem heutzutage so unangenehm berührenden Mangel abzuhelfen, finden einen niemals verjagenden Rathgeber in dem bereits in 14. Auflage erschienenen Buche „**Allgemeiner deutscher Sprachlehre und Briefsteller**“ von **H. Bohm**. Es lehrt leichtfänglich eine gewandte mündliche und schriftliche Ausdrucksweise, enthält Beispiele für Briefe und Schriftstücke, die Titulaturen und ein kurz gefasstes Fremdwörterbuch. Preis 2 Mark 50 Pf. (gebunden 3 Mark). In allen Buchhandlungen zu haben. Verlag von **Oswald Teichgraben** in Berlin SW, Königgrätzerstr. 65. Nach außerhalb franco nur gegen Postanweisung.

Bücher am billigsten! **B. Simonsohn's Buchhandl.** Berlin N., Invalidenstr. 138.

Lieferant der Central-Organisation d. Lithographen, Steinrunder und vieler anderer Gewerkschaften. 809b

Radfahrerkarten, Pläne, Touristenführer etc. in größter Auswahl billig.

Meine Wohnung ist jetzt **Gr. Frankfurterstrasse 126, Ecke Poppenstraße.** **Dr. Paterna,** prakt. Arzt. 7765

Kostenfreie Behandlung Minderbemittelter. Heilanstalt unter ärztlicher Leitung. Neue Königstr. 22, am Alexanderplatz. Täglich 8-5.

Sicherste Anlage für kleinere Kapitalien Vorort Kolonie Bruchmühle, Station Frensdorf, billiges Bauernrain. Ruthe 8 Mark. Näheres unter **M. M. 1000** Postamt 52. 824b

Zahn-Klinik Preis event. Theilzahlung. **Frau Olga Jacobson, Invalidenstr. 145.**

Brockhaus' Lexikon, Meyer's Brehm's Thierleben, Bücher jeder Wissenschaft lausf Antiquariat Kochstr. 56.

Diese Woche abermals fabelhaft billige

Extra-Preise:

Nur bis Sonnabend, den 18. April, verkaufen wir vorzügliche kräftige Herren-Zugstiefel in bestem Kollerleder mit bestem Kollerleder-Besatz, ganz kräftige Doppelfersohle, in eleganter Ausführung, sehr dauerhaft und gut gearbeitet, statt M. 10,— **6⁸⁵**

Nur bis Sonnabend, den 18. April, verkaufen wir die allerbesten Zugstiefel aus garantiert echtem Kollerleder ganz aus einem Stück geschnitten mit bester Kollerledersohle, „Handarbeit“, ohne Ausnahme in allen Größen, statt M. 12,— **7⁸⁵**

Hugo Rosenfeld & Co., Berlin C., Stechbahn 1. „Rothes Schloss“.

Corset-Geradehalter

D. R. Patent 63142.

Sofort gerade Haltung ohne Geschwerden. (Ueberzeugung.) Muster zur Anprobe. Unentbehrlich für die, welche an Rückgratsverkrümmung, schlechter Haltung etc. leiden, übertrifft bei weitem Stahl-, Gips-, Holzcorset und Gipskorset. (Einzig in seiner Art.) (Geradehalter schon von 7 Mark an.)

A. Schaefer, chirurg.-orthopädischer Corset-Spezialist. Friedrichstraße, Ecke Krausenstraße 4, I. Etage.

Lunge u. Hals

Kräuter-Thee, Russ. Knöterich (Polygonum) ist das vorzüglichste Heilmittel bei allen Erkrankungen der Luftröhre. Dieses in seiner Wirksamkeit einzig dastehende Kraut gewirkt nur in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wild wachsenden Knöterich. Worüber an Phthisis, Luftröhren-(Bronchial-)Katarth, Lungenapoplexien, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserheit, Hämoptoe etc. etc. leidet, namentlich aber jenen, welcher den Keim zur Lungenentzündung in sich vernichtet, verlangt es. Dasselbe ist ein Heilmittel für die Lunge, welches nicht in Packeten à 1 Mark bei Ernst Waldmann, Liebenberg u. Harz, erhältlich ist. Brochuren mit ärztlichen Ausstellungen und Attesten gratis.

Depot für Berlin N. bei **H. Lubowsky, Demminstr. 5.**

„ „ „ **C. „ Alb. Tannhäuser Nohl, Breitestr. 18.**

„ „ „ **C. in der Apotheke zum Rothen Adler, Rossstr. 26.**

Möbel-Ausverkauf,

passendste Gelegenheit für Brautleute. In meinem größten Möbelparke, Neue Königstr. 66, sollen ca. 200 Wohnungseinrichtungen, vertieft gewasene und neue Möbel zu jedem annehmbaren Preise verkauft werden. Durch sehr große, billige Gelegenheitskäufe ist es mir möglich, schon ganze Wirtschaften für 90, 100, 200 Mark abzugeben. Theilzahlung gestattet. Beamten ohne Anzahlung. Kleiderständer 15 Mark, Kommoden, Küchenschrank 12, Kuchenschrank 15, Bettstellen mit Matrassen 18 Mark, Sofa 18, Säulenstühle, Kleiderständer, hochlegant 66, Trümpfen mit Säulen und Krystallglas 60, Percussordisch, Tischlampen 60 Mark, Wandelsofa 75 Mark, Steppdecken, Tischdecken, Gardinen, Fenster 5 Mark. Gesaunte Möbel können drei Monate kostenfrei auf meinem Aufbewahrungsspeicher lagern, werden durch eigene Gespanne transportirt, auch nach außerhalb. 4581*

Mai-Marken

Liefert in künstlerischer Ausführung mit Portraits v. Marx, Lassalle, Engels schnell und billig

Jean Holze, Hamburg, gr. Drehbahn 45.

Verlangen Sie Muster.

Arbeitsmarkt.

Lichtige Graveurgehilfen auf Relief oder Golddruck finden dauernde Beschäftigung bei **Alf. Prinsenstr. 18.**

Färbmachersinnen 856b verlangt Kottbuser Damm 100.

Tischler auf gute Möbel nach Zeichnung suchen **Feldmann u. Wegner, Belle-Alliancestr. 84.** 864b

Sehr. Schriftmalerei v. Oranienstr. 109.

Kartonarbeiterinnen, sowie 1 Lehrmädchen finden dauernde Beschäftigung. **Stein, Neue Königstr. 30.**

Karton- Arbeiterinnen u. Lehrmädchen v. A. Eisenhadt, Beuthstr. 3.

Schneider für bessere Burschen-Anzüge bei hohen Arbeitslöhnen u. dauernder Beschäftigung sucht **Arnold Müller, Leipzigerstraße Nr. 92.**

Schriftmaler finden sofort dauernde Beschäftigung bei **H. Leonhardt u. Co., Polymarktstraße 1.** 850b

Einen Kartonzuschneider verlangt **S. Winkel, Stalauerstr. 42.** 846b

Plätterinnen 827b auf Steh-, Umlegefragen, Manschetten, Servietten finden in und außer dem Hause dauernde Beschäftigung. **Feiler Harpe, Blumenstr. 70.**

Sarouq-Vergolderrinnen verlangt Kottbuser Damm 100. 833b

Lichtige Schlosser werden gef. **Richard Kochlin, S., Prinzenstr. 34.**

Arbeiterinnen auf Wasch-Anabenanzüge finden sofort dauernde Beschäftigung bei **4820G* Julius Fromberg, Alexanderstr. 27 B**

Schuhmacher auf Saffian-Reisefschuh verlangt sofort **4818G* Emil Pinner Nachf., An der Stadtbahn 41.**

1734

Sehr alter Kornbranntwein, Marke: **G. H. Magerfleisch, Wismar** Pro Originalkrug 1 Mark.

Mit vielen goldenen Medaillen prämiert, a. Qualität unübertroffen. In zu haben in zahlreichen Hotels, Restaurants und in allen besseren Kolonialwaaren- und Delikatessenhandlungen. 4402L*

Generalvertretung u. Muster-Lager für Berlin u. Umgegend. **Wilh. Blumenthal, S., Dieffenbachstrasse 75.** Telephon-Amt IV Nr. 194.

Kinderwagen. Kasten, Leiter- u. Sportwagen. Gr. Lager Berlins, Fabrikpreise. Keine Marktschreier. Muster-Bücher gr.

Alle Wagen käuflich. Theilzahlung gestattet, wöchentlich 1 Mk.

Vom 1. Mai bis 15. Oktober Gewerbe-Ausstellungs-Hauptgebäude. **Andreasstr. 53, parterre u. I. Etage.**

Hoffmann-Flanos

auswähl. Gifenbau, mit griff. Treppe, in Gussst. u. Stahl, die 2. Fahrtr. mit 1000er Masse, gegen Theilz. mit 120 ohne Treiber, nach auswärts ist. (Preis 120) (Preis 120) **Jerusalemstr. 14, Berlin.**

Unterm neuesten Kurs.

- März. 2. Berlin. Genosse Ventler wegen Verleumdung eines Bekleidungs 50 M. Geldstrafe. Dresden. In der Berufungsinstantz Genosse Wittich Leipzig 7 Tage Haft wegen Verübung groben Unfugs. Glauchau. Wegen desgleichen Vergehens zwei Genossen 20 bzw. 25 M. Geldstrafe. 3. Lützenwalde. Die Genossen Bad, Lützenwalde und Bollaung, Brandenburg wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz 15 M. Geldstrafe. Antrag 60 M. 4. Breslau. Zwei Schneider 3 resp. 1 Tag Gefängnis wegen Vergehens gegen § 153 der Gewerbe-Ordnung. 5. Königsberg. Wegen Aufreizung, § 130 des Str.-G.-B., Genosse Braun 100 M. Geldstrafe. 6. Kassel. In Verbindung mit anderen Strafen Genosse John wegen Verleumdung von Militärärzten 3 Monate und 8 Wochen Gefängnis. 7. Chemnitz. Genosse Rosenow wegen Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen 3 Monate Gefängnis. Leipzig. In der Revisionsinstanz Genosse Dierl-Berlin wegen Majestätsbeleidigung 5 Monate und zwei Wochen Gefängnis. 8. Wurgau. Wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz Genosse Klein 30 M. Geldstrafe. 9. Hagen. Genosse Block-Dortmund wegen Verleumdung eines Herbergverwalters einer „Herberge zur Heimath“ einen Monat Gefängnis. 10. Stettin. In der Berufungsinstantz Genosse Ohl wegen Verstoßes gegen das Preßgesetz 10 M. Geldstrafe. 11. Rottbus. Wegen Vergehens gegen § 153 der Gewerbe-Ordnung zwei streikende Arbeiter, Knegebauer und Krahne, je drei Monate Gefängnis. 12. Berlin. Wegen des gleichen Vergehens ein Kistenmacher 14 Tage Gefängnis. 13. Frankfurt a. O. Genosse Buder 3 Monate Gefängnis wegen Verleumdung militärischer Vorgesetzten. 14. Dresden. Sechs Monate Gefängnis Genosse Dörr aus Pirna wegen fahrlässigen Meinewids. 15. Erfurt. Die Genossen Birtelar, wegen Verleumdung des Pfarrers Jaska 200 M. Geldstrafe, und wegen Verleumdung des Herrn v. Stumm 1 Monat Gefängnis. 16. Dortmund. Die Genossen Wiche, Hannover, und Madtke, Dortmund, je 100 M. Geldstrafe wegen Verübung groben Unfugs. 17. Magdeburg. Wegen des gleichen Vergehens Genosse Zankau zwei Wochen Haft. 18. Leipzig. In der Revisionsinstanz Genosse Ragenhein 3 Monate Gefängnis wegen Majestätsbeleidigung. 19. Leipzig. In der gleichen Instanz wegen des gleichen Vergehens dieselbe Strafe Genosse Wagemann, Ebnfeld. 20. Berlin. Genosse Jahn-Charlottenburg wegen Verübung groben Unfugs 50 M. Geldstrafe. 21. Rottbus. Wegen Verleumdung Genosse Kibel 6 Monate und 8 Tage Gefängnis. Außerdem trug die Verhandlung dem Genossen Herzfeld 20 M. Geldstrafe ein wegen Ungebühr vor Gericht. 22. Wegen Vergehens gegen § 153 der Gewerbe-Ordnung ein Tuchmacher 2 und eine Weberin 3 Monate Gefängnis. 23. Stolberg. Genosse Frenzel und Klein 20 bzw. 10 M. Geldstrafe wegen Verübung groben Unfugs. 24. Lügau. Wegen desselben Vergehens 2 Genossen je 10 M. Geldstrafe. 25. Jwirkau. Genosse Jling in Mosel wegen desselben Vergehens 50 M. Geldstrafe. 26. Leipzig. In der Revisionsinstanz Genosse Krause-Hamburg 4 Monate Gefängnis wegen Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen. 27. Bochum. Die Genossen Schädlich, Sowensien und König aus Witten wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes je 15 M. Geldstrafe.

- 17. Zeitzshain. Vier Genossen je 50 M. Geldstrafe wegen Verübung groben Unfugs. 18. Ernstthal. Wegen des gleichen Vergehens Gen. Funke 15 M. Geldstrafe. 19. Brandenburg. Wegen Vergehens gegen das Preßgesetz Genosse Wollgang 5 M. Geldstrafe. 20. Bremen. Genosse Rhein 40 M. Geldstrafe wegen Offizierbeleidigung. 21. Stettin. Genosse Ohl wegen Verleumdung des Staatsanwalts 105 M. Geldstrafe. 22. Erfurt. Einen Monat Gefängnis Genosse Birtelar, wegen Richterbeleidigung. 23. Dessau. Wegen Verleumdung von Beamten der Straf-anstalt Coswig Genosse Gehrte 2 Monate Gefängnis. Antrag 7 Monate. 24. Leipzig. In der Revisionsinstanz Genosse Lorenz-Königsberg 2 Monate Gefängnis wegen Majestäts-beleidigung. 25. Wald. Wegen Verstoßes gegen das Vereinsgesetz zwei Genossen je 15 M. Geldstrafe. 26. Jwirkau. Drei Pölbiger Genossen wegen Verübung groben Unfugs je 50 M. Geldstrafe. 27. Berlin. Die Genossen Eilen, Koop und Pant aus Altona in der Revisionsinstanz wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz je 20 M. Geldstrafe. 28. Dresden. Je 20 M. Geldstrafe wegen Verübung groben Unfugs in 2 Fällen, Genosse Neulrich. 29. Potsdam. Wegen Bürgermeinerbeleidigung Genosse Gerischer-Lützenwalde 30 M. Geldstrafe. 30. Berlin. In der Berufungsinstantz Genosse Antwid wegen Verübung groben Unfugs 3 Tage Haft. Die Schneiderin Jelska wegen Verleumdung 30 M. Geldstrafe. 31. Schleiz. Genosse Beyer wegen Verleumdung eines Polizeibeamten 24 M. Geldstrafe. 32. Wiesbaden. 30 M. Geldstrafe Genosse Meister wegen Verübung groben Unfugs. 33. Halle. Wegen Verstoßes gegen das Preßgesetz Genosse Weismann 30 M. Geldstrafe. 34. Remscheid. Vier Monate Gefängnis Genosse Benz wegen Verleumdung von Polizeibeamten. 35. Leipzig. In der Revisionsinstanz Genosse Dierl-Berlin wegen Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen, sechs Monate Gefängnis. Insgesamt wurden erkannt auf 1624 Mark Geld- und 5 Jahre, 10 Monate und 4 Tage Gefängnisstrafe. Hamburg, Eimsbüttel, den 9. April 1896. Eichenstr. 4, L. Der geschäftsführende Ausschuss.

Gastwirthe das größte Interesse hätten, gegen die jetzigen Zustände energisch Front zu machen. Gastwirth Hilpert sagt, ihm sei schon in der Boykottzeit von polizeilicher Seite erklärt worden, die Behörde müsse dafür sorgen, daß die Einwohnererschaft Rixdorfer Bier konsumire, weil die Vereinsbrauerei die größte Steuerzahlerin sei. Mit der Zeit sei dieser Gedanke augenscheinlich den Rixdorfer Beamten in Fleisch und Blut übergegangen, weshalb sie diejenigen Wirthe, welche anderes Bier schänken, in jeder Weise benachteiligten. Man müsse eine Deputation wählen, welche bis zur höchsten Instanz vorstellig werde. Redner schildert dann in drastischer Weise, wie man ihm zugesetzt habe, seit er in Rixdorf Konzeption bekommen, was 3/4 Jahre gedauert habe. Seine Gesuche um Verlängerung der Polizeistunde seien bereits zwölfmal abgewiesen worden, während seine Konkurrenten rechts und links, die viel später die Konzeption erhalten, mehrere Stunden länger offenhalten dürften. Ein Vertreter der Brauerei Pichelsdorf bemerkt, daß zur Boykottzeit viele Rixdorfer Wirthe Kunden seiner Brauerei gewesen seien und allgemein mit dem Bier zufrieden waren. Nach Aufhebung des Boykotts sprangen sie jedoch wieder ab, wobei viele offen erklärten, daß sie nur dann eine Verlängerung der Polizeistunde bekommen könnten, wenn sie Vereinsbier beziehen. Genosse Thomas fährt aus, jeder, der in dieser Sache Beweise über polizeiliche Uebergriffe zu bringen vermöge, solle diese der Kommission übermitteln, nur dann werde das Vorgehen auch Erfolg haben. Gastwirth Kohr ist Besitzer eines Tanz- und Gartenlokals und wird durch den frühen Schluß seines Geschäfts fast ruinirt. Alle seine Versuche, Verlängerung zu erhalten, sind vergeblich gewesen und zwar, wie ihm der Oberwachmeister zu verstehen gegeben, weil er zur Boykottzeit in Rixdorf Pichelsdorfer Bier verkauft hat, und nachdem er sich das Lokal gekauft, solches auch dort ausschänke. Der Amtsvorsteher habe ihm erklärt, er könne seine Entscheidungen nur auf Grund der Recherche seiner Beamten treffen, während ihm der Reviergendarm krank und frei gesagt habe, daß er (der Gendarm) schuld habe, daß keine längere Konzeption erhalte. Genosse Rehner kritisiert zahlreiche Mißstände im Gastwirthswesen Rixdorfs und kommt zu dem Schluß, daß die Arbeiterkassette sicher nicht ihre Unterstüßung versagen werde, wenn die Gastwirthe wirklich thätkräftig aus Werk gehen, den jetzigen Zuständen abzuwehren. Nachdem noch verschiedene Berliner Redner ihr Ertraumen über die Zustände in Rixdorf ausgesprochen, wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren Direktor Arendt, sowie den Gastwirthen Thomas, Klein und Hilpert, gewählt, welche zunächst Material zu sammeln hat und dann persönlich durch alle Instanzen den Beschwerdeweg verfolgen soll, damit auch in Rixdorf gleiches Recht für alle geschaffen werde. Alle Mittheilungen in dieser Beziehung wolle man an den Gastwirth Thomas in Rixdorf (Vergstraße) gelangen lassen.

Veranstaltungen.

Polizeimaßnahmen gegen arbeiterfreundliche Gastwirthe in Rixdorf. Die zweite Versammlung der von der Rixdorfer Behörde auf die „Polizeistunde“ gesetzten Gastwirthe von Rixdorf und Britz fand am Freitag Nachmittag in Klein's Pöhlchen in der Hafenstraße statt. Man hatte dieses auf Berliner Seite belegene Lokal gewählt, um vor den Rixdorfer Polizeibehörden unbehelligt zu sein. Der Rixdorfer Gastwirthverein schickte wieder durch Abwesenheit und von der gleichfalls eingeladenen Gemeindevertretung hatten sich nur die drei sozialdemokratischen Mitglieder, Gen. Rehner, Kull und Thomas eingefunden. Letzterer wurde zum Vorsitzenden gewählt. Nach einigen einleitenden Worten des Vorsitzenden erhielt Brauereidirektor Arendt das Wort. Wie weit in Rixdorf der Mißbrauch der Amtsgewalt gehe, beweiße der Umstand, daß der Oberwachmeister dem Gastwirth Heilhaus direkt zu versprechen gab, daß er die Verlängerung der Polizeistunde erhalten würde, wenn er Rixdorfer Vereinsbier schänke. Es sei dies ein unerhörter Eingriff in die Gewerbefreiheit. Die Sache gehe aber noch weiter. So läge z. B. in dem Bureau für Schank-sachen ein Reklamaplatat der Rixdorfer Vereinsbrauerei, welches sogar als amtliches Inventarstück verzeichnet sei. Von vielen Seiten werde auch behauptet, der Herr Amtsvorsteher und der Herr Gemeindevorsteher sollten Aktionäre der Vereinsbrauerei sein. Zum Schluß seiner Ausführungen beleuchtete Rehner noch, daß auch die Hauswirthe der betroffenen

Die Lohnbewegung der Schraubendreher hat, wie in der am 10. d. M. im Luisenstädtischen Konzerthause stattgehabten öffentlichen Versammlung aller in Schraubenfabriken beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen festgestellt wurde, einen für die Arbeiter günstigen Verlauf genommen. Die gestellten Forderungen sind von sämmtlichen Fabrikanten bis auf Herrn Reichelt bewilligt worden. In dieser Fabrik sind noch 38 Mann ausständig und hat Herr Reichelt sich bisher geweigert, mit einer Arbeiterkommission zu verhandeln. Die Versammlung gelangte nach längerer Erörterung der Angelegenheit zu dem Beschlusse, daß die Arbeit bei Reichelt nicht eher wieder aufgenommen ist, als bis der Chef der Firma einer aus den Reihen der Streikenden zu bildenden Kommission gegenüber die bindende Erklärung abgegeben hat, daß die Forderungen bewilligt sind und jeder noch Ausständige wieder eingestellt wird. Die Unterstüßungsfrage gab zu lebhaften Auseinandersetzungen Veranlassung, da unter einem Theile der Anwesenden die irrthümliche Meinung verbreitet war, die Streikenden von Reichelt hätten statt 12 M. pro Woche 18 M. Unterstüßung zu beanspruchen. An die Schraubendreher erging die energische Anforderung, thätkräftiger als bisher für die Unterstüßung Sorge zu tragen. Die Bildhauer Berlins nahmen am Freitag den 10. im Englischen Garten Stellung zu der Lohnbewegung der Gippsbild-

Sonntagsplauderei.

„Wie kommt' ich sonst so tapfer schmählen!“ Wie that man, als könnte man sich vor Entrüstung über galkischen Unfug, über galkische Renommirsucht nicht fassen. Wie sollte man aus Verleumdungen über die französisch-frivole Begierde, Duelle anzugehen und sie mit so leutem Aussehen, als nur möglich, in Szene zu setzen. Und heute? Da heißt es bei uns: Es lebe der Sport! Als ginge es zu einem Sportvergnügen, so läßt man die Oeffentlichkeit ein, Kunde von dem neuesten und allerneuesten sensationellen Zweikampfe zu nehmen: Am Dienstag oder am Donnerstag wird geschossen. Ein hoher Adel und ein verehrliches Publikum wird gebeten, freundlichst davon Notiz zu nehmen und ein hoher Adel und ein p. t. verehrliches Publikum sind so freundlich, auf sie wirkt der Ruf: „Sensationell!“, wie er auf den Theaterzetteln findiger Direktoren von Dunkelbühnen wirkt. Man nimmt bereitwillig Notiz von der jüngsten Sensation, ja man thut mehr; man erregt sich um sie, man diskutirt hitzigen Kopfes; und es sollte mich nicht so sehr verwundern, wenn man nächstens die Chancen solchen Zweikampfes erwägen würde, und den Gefühl-Cynismus so weit triebe, daß man förmlich zu Wetten betriffs des Ausgangs dieser oder jener Duellaffäre geneigt wäre! Leicht läßt es sich denken, wie die Herren vom Säbel und der Pistole über uns, den „niedergeborenen Pöbel“ herfallen werden, der sich erdreistet, von Ehrenhändeln wie von einem Sport zu sprechen. Wir aber sind es nicht, die zu dem Auf-lauf geben: Es lebe der Sport! Wir sind es nicht, die zum Duell die Komödianten fügen und einen Zweikampfe behandeln, als gälte es ein Schauspiel von nervenaufregendem Reiz; ein Schauspiel, in dem die Kämpfenden wie mit einer Ruhmestruhe bedeckt erscheinen. Wie muß dies Spiel mit der Sensation auf eitle Köpfe wirken! Wer möchte nicht im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses stehen und wen möchte es nicht kitzeln, wenn er überal von sich reden hört: Heute geht „Herr v. R.“ des merkwürdigen Falles wegen gegen „Herrn v. J.“ los. Wo Unvernunft hindendes Geseh ist, wer wollte da vergeblich Vernunft predigen? Moderne Rechtslehrer und Forscher haben es oft genug beklagt, wie sehr das Rechtsverfahren am Buchstaben lebe, wie wenig man nach Seelenverfassung und tiefersurgelnden psychologischen Prozessen frage, wenn eine That geschehen; und trotzdem kennt dies Verfahren, so häufig es sich auf den Buchstaben stützt, Ausnahmen. Es nimmt bei merkwürdigen Fällen auf menschliche Leidenschaften, auf Zerrungen und Affekte bis zu gewissem Grad bedacht. Das ungeschriebene militärische Recht kennt keine Ausnahme und forscht nicht nach Erklärung. Wenn bürgerliche und spezialbürgerliche Denker einen besonderen

Trumpf gegen die utopistische Sozialdemokratie ausspielen, die durch „Hegel und Hegelianer“ verwirrt sei, so pflegen sie als letzte Weisheit vorzutragen, wie die Geister innerhalb der Sozialdemokratie uniformirt werden müßten; und sie schütten sich vor Grauen bei dem Gedanken, daß sie ihre höchst eigene Individualität verlieren könnten. Wer von ihnen entsetzt sich aber vor einer geistigen Uniformirung, die nicht in der Einbildung, sondern in grausamster Wirklichkeit besteht? Die Frau eines Rechtsanwalts wird verführt; über den Satten ist schweres Herzeleid gekommen. Sein Familienglück ist zerstört. Nicht genug damit, er muß sich mit dem Manne schlagen, der ihm die schwerste Materie angethan, denn er ist Reserveoffizier und der Körpergeist kennt kein Erbarmen. Der unglückliche Gatte wird niedergeschossen. Alle Welt ist einig über die furchterliche bittere Ironie dieses Menschenjochs. Aber der militaristische Geist kennt keine ironische Betrachtung; er bleibt stöckerhaft und giebt keinen Pardon. Ein Hofbeamter wird zu unrecht verdächtigt; von der Schuld, der man ihn geziehen hat, ist er freigesprochen. Ihm selbst und den Kreisen, in denen er lebt, mag das genügen. Ihm genügt es auch; aber die geistige Uniformirung duldet keine Individualität, keine Selbstbestimmung. Er muß von denen Rechenschaft fordern, die ihn einst irthümlich verdächtigten. Er will sich nicht schlagen; aber er muß seiner militärischen Ehre eingedenk zu sein. Nicht jeder hat die Kraft, seine Klasse dadurch ins Unrecht zu setzen, daß er sich selber delassirt. Herr v. Roke hat die Kraft nicht; und der schwere, blutige Zweikampfe mit Herrn v. Schrader mußte zu Ende geschossen werden. Oh, sie sind weise! Sie lachen über die klüden Fettsch-ambeter und sie selber knien vor einem Gözen. Sie sollen sich aber den Hohn nicht wundern, der tausendfach und abertausend-fach ihnen heute entgegenfällt. Sie haben den Hohn herauf-beschworen, ganz geflissentlich, mit ihrer Göhendionerei, mit ihrem Duellwahn und ihrem Duellsport und mit der verwilderten, verächtlichen Weise, in der die Lärm-schläger sich der neuen preussisch-deutschen Sensationen bemächtigen. Wenn ihrer Art aller Gerechtigkeit und jedem Volkswynfinden ins Gesicht schlägt, wenn sie in ihrem besten Willen sich selbst be-räufeln, so muß man die Entartungszeichen dieser Gesellschaft überall grell und deutlich erkennen; an ihnen allen, allen, allen. Es hat übrigens diesmal sich abermals eine Ironie zugetragen. In eingeweihten Kreisen munkelte man von schlechten Chancen für Herrn v. Roke, um in ihrem zynischen Sportjargon zu bleiben. Herr v. Schrader war als trefflicher Pistolenschütze bekannt, als einer der besten Pistolen-schützen sogar; und nun sank er, von der Kugel getroffen, zu Boden und Herr v. Roke blieb heil. Bei der geistigen Verblendung, die Ploß gegriffen hat, ist es nicht unmöglich, daß sich Bekenner mittelalterlicher An-schauung finden, die Latin einem mythischen Jüngling erbliden.

Jedensfalls ist nach der alten Erfahrung, daß Murrei und Ver-drechen, die das Merkmal des Sensationellen an sich tragen, den Reiz zur Nachahmung wecken, an ein Nachlassen der herrschenden Dummheit nicht zu denken; dank den Einrichtungen, Zeitverläufen und dank den Männern, die das Duell mit dem Nimbus der Sensation umkleiden. Nach der sensationellen Seite wird ja in unserer Gesellschaft so vielfach gearbeitet. In alle Gebiete greift die Sensationstier hinüber; die folgenschwerste geistige Thätigkeit ist vor ihr nicht sicher und läuft Gefahr, in entartenden Sport überzugehen. Nationalistische Beschränktheit thut dann das übrige dazu. Ein trauriges Vorkommniß dieser Tage giebt darüber zu denken. Ein blühendes Kind wird mit dem vielgepriesenen Bebringschen Heilserum geimpft und stirbt alsbald unter den Augen seines Vaters, der selbst ein praktischer Arzt ist. Noch haben Sachverständige und Sachkenner sich nicht hinreichend über den Fall ausgesprochen, noch sind die Anschauungen über das Wesen des Heilserums nicht geklärt. Aber das eine muß doch auch dem Laienverstand anfallen: Wie so oft eine neue Entdeckung als beglückendes Allheilmittel in alle Welt hinausgeschrien wird, und wie rasch nachher die bittere Enttäuschung zu folgen pflegt. Daß der Mann der Wissenschaft in der Freude über einen Fund den Werth seiner neugewonnenen Erkenntnis vergrößert und leicht überschätzt, ist gewiß begreiflich und menschlich. Die Rabandläufer des Ruhms aber, die Leute renommirfächtiger Charwinisten, die sich an den Mann der Wissenschaft herandrängen, sind bedenklich. Sie haben in den Tagen des Koch'schen Wundernadelkulis die Blamagen über Deutschland gebracht, sie haben auch das Urtheil über das Bebringsche Heilserum verwirrt; und es handelt sich dabei doch um so viele Hoffnungen, so viele Sorgen, die ins physische Leben von Hunderttausenden eingreifen. In den Bezirken einer Forschung, die um das leibliche Wohl der Menschheit sich bemüht, sollte Geld Chauwin, wie ein unmäher, lästiger Hund verjagt werden. Aber da rührt er renommirklüßern die Trommel, nicht bloß in Preußen-Deutschland, das weiß ich; ebensosehr auch anderswo. Krankhafter Ehrgeiz, heimliche Größen zu schaffen, dem unändlich-charwinistischen Stolz, die heimische Größe vor dem Ausland „vorzuweisen“ und auszuspielen, verdanken wir es, daß manche Entdeckung, wenn sie anstündig, so über-schwänglich angepriesen wird, daß ruhiges Nationement kein Gebör findet und daß das allgemeine Urtheil in einer Frage, von der die Allgemeinheit so nahe betroffen wird, in bedauerliche Verwirrung gerät. Chauwinistische Renommirerei war aber heutzutage klüßlich am an Gefühl für Verantwortung. Nicht daß eine Wohlthat gesunden wird, ist ihr die Hauptsache; der heimische Mann soll der glückliche Finder sein; unter allen Umständen. Und so kommt es, daß nicht selten auf den jähem Enthusiasmus der ebenso jähre pessimistische Umschlag folgt. Alpha.

bauer und Modelleure. Einleitend berichtet Domscheid, daß das Resultat im wesentlichen unverändert sei, wiederum haben einige Firmen die Forderungen der Stuchbranche bewilligt, unter anderen auch die Firma Kleefeld. Zu einem Streik würde es unter den obwaltenden Umständen nicht kommen, da die Prinzipale ein sehr entgegenkommendes Verhalten zeigten und in einer Versammlung den Beschluß gefaßt haben, die Forderungen zu bewilligen, wenn sich die Gehilfen ihrerseits verpflichteten, nur bei solchen Meistern zu arbeiten, die ein gewisses Verhältnis in der Zahl der beschäftigten Lehrlinge behaupten, ferner regelmäßig an die Gehilfen die Löhne zahlen und auch die Krankenlaffen- und Invaliditätsbeiträge übernehmen. Redner empfiehlt den Vorschlag der Meister und befürwortete, in einer gemeinschaftlichen Kommission Unterhandlungen mit den Firmen anzuknüpfen, die noch nicht bewilligt haben; ferner schlägt er eine Ergänzungswahl der Gehilfenkommission vor. Mit den beiden letzten Punkten der von den Meistern gestellten Bedingungen erklärte sich Dupont einverstanden, wendet sich aber gegen den ersten Passus, er empfiehlt gleichfalls die Unterhandlungen aufzunehmen. Die über diese Frage vorgenommene Abstimmung ergibt die einstimmige Annahme des Antrages, mit den Meistern zu verhandeln. Neu gewählt werden in die Kommission Garz und Adomek. Zum 2. Punkt: Wie feiern die Bildhauer Berlins den 1. Mai? referierte Winkler. Der durchaus günstigen Geschäftskonjunktur Rechnung tragend, tritt Redner für eine strikte Arbeitsruhe am 1. Mai ein und empfiehlt folgende Resolution, die einstimmig angenommen wurde: Die Versammlung beschließt in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Internationalen Arbeiterkongresse 1889, 1891 und 1893, sowie gemäß der Haltung des vorjährigen Parteitag der sozialdemokratischen Partei, den 1. Mai als Weltfest der Arbeit, gewidmet den Klassenforderungen des Proletariats, der Verbrüderung und dem Weltfrieden zu feiern und zwar durch allgemeine Arbeitsruhe; sich aber im übrigen den Beschlüssen der Berliner Gewerkschaftskommission betreffs der diesjährigen Meisterei anzuschließen. Die Diskussion zeigt eine völlige Uebereinstimmung, nur wird von verschiedenen Seiten der Wunsch laut, für dieses Thema eine besondere Agitations-Versammlung der Steinbildhauer einzuberufen. Ein Zusatzantrag Dupont's: Der Vertrauensmann hat am 1. Mai Waimaxen im Werte von 50 bzw. 25 Pf. unter den Bildhauern zu verteilen, zur Unterstützung von Streiks oder Aussperrungen, wird gleichfalls angenommen. Die Feier soll vormittags im oberen Saale des „Englischen Garten“ abgehalten werden. Den Kottbusser Streikenden bewilligte die Versammlung 50 M. Im dritten Punkt der Tagesordnung erhält Winkler Bericht über die Thätigkeit der Berliner Gewerkschaftskommission und über die stattgefundenen Streiks. Die Versammlung ist mit dem Bericht und der Haltung des Delegierten einverstanden. Neugewählt wurde als Ersatzmann in die Kommission der Modelleur Domscheid, wiedergewählt als Delegierter Winkler. Im letzten Punkt berichtet Beebe über den Verlauf der Holz- bildhauer-Bewegung und schlägt vor, da Streikende nicht mehr vorhanden sind und sämtliche Arbeitslose untergebracht werden können, die Bewegung abzuschließen. Die Versammlung ist mit diesem Vorschlage einverstanden und wurde nach Erledigung des Punktes verschiedenes geschlossen.

Die Sachdecker waren am Freitag Abend in Cohn's Saal versammelt, um über den gegenwärtigen Stand des Streiks zu

verhandeln. Es wurde berichtet, daß infolge des Beschlusses der vorigen Versammlung 208 Mann in 87 Geschäften am Mittwoch die Arbeit niedergelegt haben, während 55 Mann in 15 Geschäften zu den neuen Tarifbedingungen arbeiten. Verschiedene Meister haben zwar die Forderungen bewilligt, weigern sich aber, dieselben durch Unterschrift anzuerkennen. Hierüber entspann sich eine längere Diskussion, in der auf der einen Seite die Meinung vertreten wurde, daß die Unterschrift nicht mehr Werth habe, wie die mündliche Bewilligung und ebenso leicht zurückgezogen werden könne wie diese. Man möge also nicht so energisch auf Erfüllung dieser Forderungen drängen. Von anderen Rednern wurde betont, daß die Unterschrift unerlässlich sei, damit der Lohnkommission eine Kontrolle über die Meister, welche bewilligt haben, möglich sei. Schlemm berichtet, daß er soeben aus einer Meisterversammlung komme, in der er mit einem andern Kollegen im Auftrage der Lohnkommission Unterhandlungen anbahnen wollte. Die Meister hätten jedoch die beiden Vertreter der Gesellen zurückgewiesen und damit die Hand zum Frieden verweigert; dadurch sei der Kampf provoziert, der nunmehr mit aller Energie durchgeführt werden müsse. Nach längerer Debatte wurden folgende Anträge angenommen: Nur die schriftliche Anerkennung der Forderungen seitens der Arbeitgeber ist als gültig zu erachten, aber keine mündliche Erklärung. — Den Kollegen, die bei solchen Meistern arbeiten, die bewilligt haben, sind Arbeitskarten auszustellen. Die über eine Stunde vom Streikbureau entfernt Wohnenden haben sich nur einmal täglich, und zwar von 11—2 Uhr, zur Kontrolle zu melden. — Nachdem in längerer Debatte eine Menge Einzelheiten in bezug auf den Streik besprochen waren, wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: Die Anwesenden, in erster Linie diejenigen, die in Geschäften arbeiten, wo schon einige Kollegen die Arbeit niedergelegt haben, erklären die von der Kommission gestellten Forderungen für gerechtfertigt und verpflichten sich, in anbetragt des frivolen Vorgehens der heutigen Meisterversammlung, morgen früh überall dort die Arbeit niederzulegen, wo unsere Forderungen nicht bewilligt worden sind und nicht eher zu ruhen, bis dieser gerechte Kampf mit einem vollständigen Siege geendet hat. Ueber die Regelung der Streikunterstützung traten verschiedene Ansichten hervor und wurde beschlossen: Diese Angelegenheit der Lohnkommission zu überlassen, die in einer Versammlung, welche am Montag stattzufinden hat, geeignete Vorschläge machen soll.

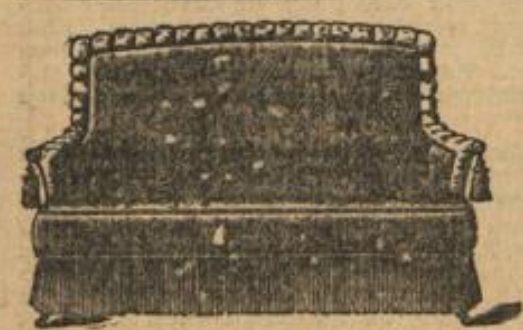
Arbeiter-Bildungsschule. Die Osterferien dauern in beiden Schulen vom 2.—12. April. Wiederbeginn des Unterrichts am Dienstag, den 14. April.
Verein deutscher Schuhmacher. Montag, den 12. April, abends 8 Uhr, Sachliche 1 bei Feindt, Weinstr. 11; Zahlstelle 2 bei Grünfeld, Brunnenstr. 108.
Freie Kranken- und Begräbniskasse der Schuhmacher und Bekleidungsberuf. Montag, den 12. April, abends 8 Uhr, Annenstr. 16: Generalversammlung.
Strebekasse von Arbeitern der Berliner Maschinenbau-Aktiengesellschaft. Genie-Jahlag Nr. 123 bei Maron.
Reinhold. Verein für volkstümliche Wissenschaft. Montag, den 12. April: Vortrag über: Schmerz und Freude als moralische Triebkräfte. Montag, den 20. April: Vortrag über: „Prostitution“. Nachher Diskussion. Gäste willkommen. Abends 8 Uhr, bei Haniel, Brunnenstr. 173.
Samariterkassen für Arbeiter und Arbeiterinnen. Montag, den 12. April, abends 8 Uhr, Brühlstr. 30 bei Gohn: Generalversammlung. Vortrag des Dr. med. Christeller über: „Diphtheritis und die Behandlung mit Heilerum“. Nachdem: Jahresbericht und Verhandlungswahl.
Landmannschaft der Jahnstraße-Polzeier in Berlin. Sonntag, den 12. April, abends 8 Uhr, im Restaurant zum „Fretz“ beim Landmann

Thomas Hansen, Kogelstr. 8 (Nollbamer Viertel): Verhandlung und gemündliche Zusammenkunft. Landstraße 110, abends 8 Uhr.
Arbeiter-Gesangverein Nord. Montag, den 12. April, abends 8 Uhr, Beteranenstr. 18 bei Schulz: Generalversammlung. Wahl des gesammten Vorstandes.
Leselub Karl Marx, bei Grube, Mariendorferstr. 5. Vorträge, Vorlesungen. Gäste willkommen.
Arbeiter-Fängerbund Berlin und Umgegend. 1. Vorkämpfer Ad. Neumann, Vaterwollstr. 3. Alle Verhandlungen im Vereinslokalen der zu richten an Friedrich Kortum, Vaterwollstr. 49, p. 3 Tr. Montag, abends 8—11. Uebungsstunde und Aufnahme neuer Mitglieder. Sieder- tassel der Kaiser, Annenstr. 8, bei Gröbenberg. — Zukunft 1, Siegstr. 10, bei Gröbenberg. — Arbeiter-Gesang. Vorwärts 11, Lichtberg-Friedrichstraße, Berlinallee 6 bei Karl Schulz. — Sieder- tassel, Waldmannstraße, Berlinstraße bei Berde. — Siederfreizeit 11, Straußberg, Rosenstraße 1 bei Gröbenberg. — Glöden (gem. Chor), Schönbauer Allee 48 bei Götze. — Arbeiter-Gesangverein der Unter den Eichen, Annenstr. 49. — Tonblüthe, Jungferstr. 8, Restaurant Behlendorf. — Männerchor Sangeslust 11, Vaterwollstr. 3 bei Ad. Neumann. — Harmonie 3, Weinstraße 11, Restaurant Feindt. — Einigkeit 3, Groß-Lichterfelde, Annalinden, bei G. Senger. — Klingmüller'sches Doppelsequartett, Neu-Weihenfe, Banghanser, bei W. Schulz. — Junge Eiche, Reinickendorf, Schwedstr. 18 bei Hartmann. — Solibariät, Oranienstr. 109 b. Geisler. — Freia 2 (gem. Chor), Urbanstr. 21 b. Walle. — Wacht auf II, Oranien, Restaurant Seebad am Zöcherthor. — Gesangverein Siedewitz 4, Rummelsburger, Haupt- Wölbstr. 10 b. Wietens. — Porzellan-Orchester, Deutsch-Wilmersdorf, Berlinstr. 40, Klingenberg's „Vollgärten“.

Band der geselligen Arbeitervereine Berlin und Umgegend. (Alle Aufschriften, den Band der geselligen Arbeitervereine betreffend, sind zu richten an Hermann Jahn, Schönhauser Allee Nr. 177c. — Sonntag: Geselliger Verein Jngwilde, Oranienstr. 66 bei Gohd, nachm. 4—7 Uhr.
Arbeiter-Fängerbund Berlin und Umgegend. Verhandlungen im Vereinslokalen der zu richten an Karl Flug, Breslauerstraße 9, Adler. Montag, abends 8—11 Uhr: Klub-Übung und Aufnahme neuer Mitglieder. — Morgenrot 10, Landberger Allee 44 bei Koblend.

Gesang-, Turn- und gesellige Vereine. Sonntag, Berliner Zeitungen-Bühne Rheingold II. Jeden Sonntag 8 Uhr im Saale des Gen. Hermann Müller, Hakenstr. 98: Singung, Fabeln. — Theater- und Vergnügungsbereit Troilus, jed. Sonntag nachm. 8 Uhr im Restaurant, G. Hof, Brunnenstr. 106, Singung mit Damen. Nachdem Fabeln. — Vergnügungsbereit Troilus, abends, Brühlstr. 7 (Spezialstr.). Montag: Uebungs- und Vergnügungsbereit Saturn abends 8 Uhr bei Specht, Hauptstr. 89. — Privat-Theatergesellschaft zum er. Luftig I. Sonntag abends 8 Uhr, 8. Rühl Andree, Hornstr. 53: Singung mit Damen. — Privat-Theatergesellschaft Mithras. Alle Montag Zusammenkunft Walthaus 3 bei Schmidt. — Privat-Theater- und Vergnügungsbereit Morgenstern. Singung jeden Sonntag 8 Uhr; alle vierzehn Tage Fabeln im Marktgaßens-Restaurant, Wölbstr. 46, bei J. Zarew. — Theater- und Vergnügungsbereit Wälsche Rose jeden Montag 8 Uhr Singung bei Sommer, Reichensberger- str. 19. — Privat-Theaterverein Freiheit's Hoffnung jeden Sonntag 8 Uhr nachmittags Singung mit Damen bei Schmidt, Kochenstr. 28, nachher Fabeln. — Reichthum Bräderlichkeit jeden Montag 8 bis 11 Uhr bei Herrn Pauls, Schleierstr. 38. — Musikklub Pfeifenklub I. Singung 8 Uhr bei Wolff, Friedrichsbergerstr. 24. Gäste willkommen. — Arbeiter-Steinographi- Verein Eintracht, Unterstadt und Uebungsstunde Montag abends 8 Uhr bei Rothke, Rottmannstr. 17. — Privat-Theaterverein Freiheit's Hoffung. Singung mit Damen jeden Sonntag um 8 Uhr nachmittags bei Neumann, Kochenstr. 2-3. — Klub Mithras. Jeden Sonntag von 8 Uhr nachmittags an Singung mit Fabeln im Saale des Restaurants Reichthum, Treppenstr. 68. — Vergnügungsbereit Fiducia. Jeden Sonntag von 8—6 Uhr nachm. Singung. Nachdem Fabeln im Rest. Zum Kumbacherhof, Or. Frankfurterstr. 42. — Vergnügungsbereit Flora. Jeden Sonntag 8 Uhr, Singung, nachdem Fabeln im Restaurant Wälsche, Reichensbergerstr. 9. — Stallrad Club der Heinrich. Singung Montag abends 8 Uhr bei Wernau, Nollbamerstr. 27. — Luftige Star-Brüder, jeden Montag von 8—11 Uhr, bei Fohler, Bornimstr. 12. — Turnverein Fichte, jed. Sonntag v. 8—11 Uhr an volkstümliches Turnen in Dönhofsberg, Wölbstr. 46 bei Wölb. — Vere- anhänglich Adler. Jeden Sonntag abends 8 Uhr, Englischer Hof, Brun- nenstr. 3: Singung und Tanz. Gäste sehr willkommen. — Jugend-Ritterklub Junge Kraft jeden Montag und Freitag abends 8—10 Uhr bei Fricke, Stallackerstr. 19. — Theaterverein Nord, 41 bei Reichel. — Wälscher Hof. — Stallrad Vorwärts 11. Montag und Donnerstag 8. Männer- theilung 8—10 Uhr im Restaurant „Landhaus“, Wölb. — Kraft- und Arbeiterklub „Jugendkraft“ ab. Mittwoch und Sonntag von 8—10 Uhr, bei Schauer, Stargarderstr. 18. Gäste willkommen.

Jacques Raphaëli, An der Spandauer Brücke 2.
Billigste Bezugsquelle
Cigarren, Schuhwaaren, Herren- u. Knaben-Garderobe
Wein und Spirituosen
Hüte für Herren und Knaben und Gardinen.



Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren
 von Bruno Timmel & H. Schubert i/S.
I. Filiale: Berlin O., Grüner Weg 101,
 Ecke der Kraustr.
 General-Vertreter: **Ernst Baumgart.**
 Empfiehlt dem werthen Publikum Fabrikate aus nur gutem trockenem Holz und sonstigen besten Stoffen. Alle Waaren vom einfachsten bis zum elegantesten Genre zu äußerst billigen Preisen, wie sie keine Konkurrenz billiger zu bieten im Stande ist. **Cherzahlung gestattet.** 4889L.*

Wasch
Dich
nur
mit
„Ubrigin“

Reste
Gardinen, Kleiderstoffe,
 Julett, Drell, Leinen, Bettzeuge, Bett-
 federn, Tuche, Lufstin etc. anerkannt nur
 gute Fabrikate zu sehr billigen Preisen.
H. Marcus,
 Reinickendorfer-
 Strasse 7a.
 Ein Posten Fadets
 diese 3, 25 M. 15 M.

**Kinderwagen-
 Bazar „Baby“**
 I. Alexanderplatz,
 Ecke Landstr.-Str.
 II. Jnoalidenstr. 160
 III. Reinickendorfer-
 strasse 2 E, Martth.
 Größtes Spezial-Geschäft für
Kinderwagen, Kinderbettstellen.
 Auch Theilzahlung 4.— monatl. *

Die Sucht billig zu kaufen

bringt es mit sich, daß ein Jeder durch
Postartikel und **Postpreise**
 die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zu lenken sucht. Ohne jeden
Geschäftskunst
 verkaufe ich sämtliche Waaren mit einem winzig kleinen Nutzen und
 komme für Güte und Haltbarkeit aller gekauften Stoffe auf.

Kleiderstoffe

in nur modernem Geschmack und gewählten Farbenschemen.
 Cheviot, reine Wolle, doppelt breit, alle Farben . . . Meter 65 Pf.
 Armar, schweres Crèpe-Gewebe, reine Wolle, doppeltbreit Meter 1,06 M.
 Feige Figurur, eleg. Sommerstoff, reine Wolle, dpltr. Met. 82 Pf.
 Mohair, Imitation von Seide, doppeltbreit . . . Meter 95 Pf.
 Schottische Stoffe für Blousen und Kleider, doppeltbreit Meter 95
 Schottische Soup-Stoffe, effektvolle neue Farbenschemen Meter 80
 Englische Frühjahrsstoffe in vielen Belangen, doppeltbr. Meter 75
 Seiden-Alpaca, größte Neuheit, in schwarz, sowie in allen hellen
 und dunklen Farbenschemen . . . Meter 1,20—3,50 M.
 Neuheiten in Wolle mit Seide, Alpaca mit Seide Meter 1,75—3,60 M.

Seidenstoffe.

48848*
 Rein seidene Merveilleux Meter 1,15 M.
 Rein seidener Damast Meter 1,75 M.
 Seiden-Changant, außergewöhnlich breit (60 Ztm.) Meter 1,25 M.
 Rein seidene Foulards, nur neue Dessins (blau weiß) Meter 90 Pf.

W. Pestachowski,
 Grosse Frankfurterstr. 86, zwischen der Markus-
 und Marsillusstrasse.

1000 (Modell) Damen!

Gelegenheitskauf Saison-Neuheiten, Frühjahrs-Fadets 5—12,
 (mit Seide gefärbt 12—18 M.)
 Hochelegante Mädel, Regenmäntel mit abnehmb. Cape 8—20,00, Kragen, Capes
 in Wolle, Seide, Sammet 2,50—20,00, elegante Kindermäntel 8—10,00. P*
Gelegenheitskauf im Engros-
 Geschäft **Landbergerstr. 59** I Tr. am
 Alex.-Platz

Was ist denn los?

Haufenweise eilt Berlin, um
Karol Weil's Seifen-Extract
 zu kaufen. 4604L.

Anzüge! Hosen! Paletots!
 nach Maß bestellt, nicht abgeholt, verkaufe zur Hälfte des Kostenpreises.
Münzstrasse 4, Engel.
 Herrenhosen-Reste spottbillig. Gelegenheitskauf. Reste zu Knaben-
 Anzügen, umsonst zuschneiden. Beste Anzugstoffreste. Paletotreste.
Münzstrasse 4, Engel.

Arbeiter-Bildungs-Schule.

Sonnabend, den 18. April 1896, in Keller's Festsälen, Koppenstrasse No. 29:

Moderner Dichter- und Komponisten-Abend.

Vortrag des Schriftstellers **Heinrich Schulz**: **Moderne Dichtercharaktere und ihr Verhältnis zur neueren Lieder-Komposition.**
 (Dellw. v. Ellenroten, Heinrich u. Julius Hart, Richard Dehmel, John Henry Mackay, Karl Hendell, Leopold Jacoby, Robert Seidel, Jakob Audorf, Ernst Freytag u. a., Richard Strauß, Max Schillings, Thuille, Hermann Bischoff u. a.)

Gesangs-Vorträge von Liedern moderner Dichter und Komponisten.
Instrumental-Konzert: Kammermusik.

Ihre Mitwirkung haben bis jetzt zugesagt:
Emily Hamann-Martinsen, Konzertsängerin. **Eugen Danderer**, Konzertmeister (Violinvirtuos)
Emil Severin, Konzertsänger. **Wilhelm Klatte**, Kapellmeister.
 Die Klavierbegleitung der Gesangsvorträge hat **Hermann Bischoff** übernommen.
 Nach dem Konzert: **Ball**. Herren, welche am Tanz teilnehmen, zahlen 50 Pf. nach.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pf.
 Billets sind in allen mit Plakaten belegten Handlungen, sowie abends an der Kasse zu haben.
 Der Vorstand.

L. Keller's Fest-Säle
 Koppenstraße 29.
Sonntag, den 12. April 1896:
XI. Stiftungs-Fest
 d. Verbandes d. Bäcker u. Berufsgen. Deutschlands
 (Mitgliedschaft Berlin)
 unter gütiger Mitwirkung des Bäckers-Gesangsvereins „Morgengrauen“.
 Dirigent: **V. Dillenberger**.
 Aufführung von 3 lebenden Bildern unter Leitung des Genossen **Gent**.
 Prolog, Theater-Vorstellung, deklamatorische Vorträge, Sologesänge.
 Im großen Saale von 4 Uhr an:
Tanz bei stark besetztem Orchester.
 Entree 30 Pf., an der Kasse zu haben. **Anfang 4 Uhr.**
 Die Kaffeeküche steht den geehrten Damen von 8 Uhr an zur Verfügung.
 Zu diesem Feste laden wir Freunde und Genossen freundlichst ein.
 Der Vorstand.

Achtung!
Concerthaus Sanssouci, Kottbuserstr. 4a.
 Sonnabend, den 18. April 1896:
Sechstes Stiftungsfest
 des Vereins der Arbeiterinnen an Buchdruck-Schnellpressen.
 Zur Aufführung gelangt:
Der Bucklige, oder: Die Macht der Arbeit.
 Original-Schauspiel in 4 Akten von Paul
 dargestellt von Buchdruckern, Hilfsarbeitern und Arbeiterinnen.
Kaffeepause. Prolog. Lebendes Bild.
Anfang präzis 8 1/2 Uhr.
 Billets sind im Arbeitsnachweis Annenstr. 16 von 8-2 Uhr zu haben.

An die Gewerkschaften und die Arbeiterchaft Berlins
 richtet das Bureau der Berliner Gewerkschaften das Ersuchen, die Inhaber von Sammellisten vom Streik der Konfektionsarbeiter umgehend zu veranlassen, dieselben Annenstr. 16, vorn part., von 9-1 und von 6-8 Uhr abzuliefern, soweit dieselben noch fehlen. Nachstehende Nummern stehen noch aus:
 9, 49, 76, 77, 78, 114, 115, 120, 121, 163, 169, 171, 187, 189, 213, 230, 231, 255, 272, 273, 281, 284, 295, 301, 302, 311, 342, 354, 357, 359, 362, 363, 364, 366, 378, 388, 389, 395, 400, 403, 453, 456, 460, 464, 466, 467, 468, 471-474, 485, 486, 498, 503, 506, 507, 510, 520, 564-566, 572-599, 637, 651, 652, 654, 657, 664, 666, 673, 674, 679, 685, 690, 699, 705, 707, 708, 710, 712, 714, 720, 723, 743, 777, 782, 787, 789, 798, 833, 834, 838, 842, 846, 856, 859, 881-883, 887, 888, 892, 893, 898, 1068, 1076, 1077, 1079-1090, 1093, 1095, 1118, 1127, 1130-1135, 1139, 1150, 1165, 1167, 1172, 1175, 1178, 1197-1199, 1200-1202, 1209, 1214, 1216, 1218, 1241, 1246, 1249, 1276, 1321, 1324-1327, 1332, 1333, 1351, 1353, 1365, 1367, 1370-1374, 1378, 1379, 1380, 1391, 1394, 1402-1405, 1414-1420, 1437, 1442-1451, 1485-1495, 1496, 1503-1512, 1525, 1526, 1568-1570, 1577-1579, 1583-1585, 1587-1625, 1627, 1631, 1681, 1697, 1784, 1785, 1801-1803, 1823, 1824, 1850-1854, 1864, 1866, 1868, 1871, 1879, 1896, 1912, 1914, 1917, 1921, 1922, 1935-1937, 1945-1948, 1951-1956, 1967-1969, 1983, 1998, 1999, 2028, 2036, 2059, 2064, 2093, 2097-2099, 2102, 2104, 2105, 2113, 2132-2134, 2135-2138, 2140-2142, 2155-2158, 2166, 2178-2179, 2205-2214, 2216, 2235, 2236, 2248-2249, 2254, 2255, 2259-2279, 2297-2299, 2329, 2330, 2332, 2340, 2342, 2415, 2417-2426, 2434. **Ausstehende Listen für den Fonds:** 295, 297-299, 317, 332, 334, 338, 339, 341-350, 420-422, 425-431, 433, 470, 500.
 Die größte Zahl der noch ausstehenden Listen befindet sich in Händen der Schneider und Schneiderinnen Berlins.
J. A.: R. Millarg.

Bräuerei-Ausschank Stralan.
 (Günstige Fahrgelegenheit mit Stadt- und Ringbahn nach allen Richtungen).
Jeden Sonntag: Ball im elektrisch erleuchteten Saale.
Anfang 4 Uhr.
 Am 1. Osterfesttag: **Gr. Concert** am 2. u. 3. Feiertag: **Gr. Ball**.
 Ohne Konkurrenz! ^{1/10} Helles u. ^{1/10} Münchener Bier 15 Pf. Ohne Konkurrenz!

NB. Die geehrten Vorstände der Gewerkschaften u. Vereine, welche gewillt sind, in meinem Etablissement Sommerfeste oder dergl. Vergnügungen abzuhalten, erlaube ich, mich baldigst mit mir in Verbindung zu setzen. Der Garten (mit Bühne), herrlich am Mümmelsburger See gelegen, bietet Raum für 8000 Personen; bei ungünstigem Wetter sind Säle, Zimmer u. Kolonnaden zum bequemen Schutz ausreichend. — Gr. Kaffeeküche, Volksbelustigungen aller Art, Sport- u. Ruderboote stehen zur Verfügung. **Achtungsvoll P. Kaldhann**
Neu! **Neu!**
 Allen Freunden und Bekannten hiermit die Nachricht, daß ich **Kosenthalerstr. 65, Ecke Auguststraße, eine Destillations- und Wein- u. Sektfabrik** eröffnet habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, durch gute Waare zu civilen Preisen das Vertrauen meiner werthen Gäste zu erwerben.
Schachtungsvoll Franz Zielinski (früher bei Weinert, Spandauerstr.)
Neu! **Neu!**

Friedrichs-Berein
 (ehemalige Bältnge des Großen Friedrichs-Waisenhauses).
 Mittwoch, 15. April, abends 8 1/2 Uhr,
Vortrag
 des Direktors der Sternwarte, Herrn **Prof. Dr. Wilh. Förster**
 in **Schmiedel's Festsaal**,
 Alte Jakobstraße Nr. 32.

Für täglich: Warmes Frühstück
 zur Auswahl.
Zur alten Linde
 Admiralstr. 40a am Platz
 Eecht Münchener Bürgerbräu Pilsener, hiesiges hell u. dunkl. Lagerbier Weissbier.

Gesellschafts-Haus
 35, Zwirnmünderstr. 35.
Jeden Sonntag: Ball.
 Säle für Versammlungen. Gesellschaften vergeben auch Sonntags den unteren Saal, 200 Personen fassend.
 NB. Den geehrten Vereinen empfehle ich zu Sommerfesten Garten und Bühne unter kulantesten Bedingungen. [42038]

Vereinzimmer 42922* mit Piano zu vergeben, auch Sonnabends. **Naumann, Blücherstr. 42.**
Jägerhaus 42972* 103 Schönhauser Allee 103. **Jeden Sonntag: Grosser Ball.** Saal zu Versammlungen u. Festlichkeiten zu vergeben. **Wilh. Schmidt.**

Wo speisen Sie?
Pommersche Küche
Oranienstr. 181.
 Mittag mit Bier 50 Pf. Gr. Ausw. wähl. Abendessen von 90 Pf. an.
Sonnab. u. Sonntag: Musf. Unterhalt.
Empfehle meinen Frühlücks-, Mittags- und Abendtisch, S. Liebhensfel, Mariannenstr. 48.

Empfehle allen Freunden und Bekannten mein Weiß- und Bairisch-Bier-Lokal, Garten und Regalbahn. Vereinszimmer ist noch einige Tage in der Woche zu vergeben. 46418* **Aug. Renner, Postfahndstr. 62.**

Allen Genossen, Freunden u. Bekannten theile ich ergebenst mit, daß ich das **Schankegeschäft von Tauschke Reichbergerstr. 24** käuflich übernommen habe.
Vereinzimmer zu 50 Personen, sowie Zahlstelle für Gewerkschaften steht zur Verfügung. 6879 **Alex Kieburg, Tischler.**

August Berndt's Weiß- und Bairisch-Bier-Lokal
 Molkenmarkt 7 (früher Annenstr. 12).
 Größte Auswahl exquisiter Speisen. Fr. Billard. Vereinszimmer mit Piano. Bass. Zimmer für Bassl. d. Zentrum.

Max Mörschel's Salon u. 28. Schönhauser Allee 28.
 Säle für Versammlungen und Festlichkeiten, auch Sonntags an Vereine zu vergeben. Vereinszimmer für 50 Pers. noch einige Tage frei. Ferner empfehle den geehrten Vereinen meinen Garten, 500 Personen fassend, zu Sommerfesten. Regalbahn neu renovirt. Kaffeelocher Eiter 60 Pf. Weisse 20 Pf. ^{1/10} Liter Bairisch 15 Pf. 47448*

Defanration mit voller Konzeption zum 1. Juli zu vern. **8015 Gedächtn. 51.**

Große öffentliche Versammlung der Herren- und Damen-Konfektions-Schneider und Schneiderinnen
 am Dienstag, den 14. April 1896, abends 8 1/2 Uhr, im Englischen Garten, Alexanderstraße 27c.
Tages-Ordnung:
 1. Abrechnung und Bericht der Agitations-Kommission. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. 165/1

Stuckateure!
Achtung! **Schuhmacher.** **Achtung!**
Große öffentliche Versammlung
 am Montag, den 13. April, abends 8 Uhr, in Cohn's Festsälen, Beuthstr. 20/21.
Tages-Ordnung: 1. Endgiltige Beschlussfassung über unsere gestellten Forderungen. 2. Verschiedenes. 171/17
 Das Erscheinen aller Kollegen ist notwendig. **Die Vertrauensleute.**

Achtung! **Schuhmacher.** **Achtung!**
Große öffentliche Versammlung
 am Montag, den 13. April, abends 8 Uhr, in Cohn's Festsälen, Beuthstr. 22.
Tages-Ordnung:
 1. Vortrag. Referent: Genosse R. Millarg. 169/17
 2. Diskussion.
 3. Wie stellen sich die Kollegen zu einer Lohnbewegung. Um zahlreichen Besuch bittet **Der Einberufer.**

Verband aller im Handels- u. Transportgewerbe beschäftigten Hilfsarbeiter.
 Mittwoch, den 15. April, abends 9 Uhr, bei Holz, Alte Jakobstr. 75:
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
 1. Mittheilungen. 2. Geschäfts- und Kassenbericht. 3. Anträge: (a) Streikunterstützungs-Angelegenheiten, b) Ergänzung zum § 2 Nr. 2. 4. Verbandsangelegenheiten. Mitgliedsbuch legitimirt. Pünktliches Erscheinen ist notwendig. 109/7
Der Vorstand.

Hausdiener, Bader, Koll- u. Geschäftskutcher, Möbeltransport-Arbeiter, Getreideträger und Speditionsarbeiter.
 Sonntag, den 12. April, abends 6 Uhr, bei Holz, Alte Jakobstraße 75:
Öffentliche Versammlung.
Tages-Ordnung:
 1. Vortrag. 2. Diskussion. 3. Der allgemeine Gewerkschaftskongress. Wahl eines Delegirten. 109/8
 NB. Nach der Versammlung: **Geselliges Beisammensein verbunden mit Tanz und humoristischen Vorträgen.**

Achtung! Putzer! Achtung!
 Montag, den 13. April 1896, nachmittags 2 Uhr, im Lokale des Herrn Keller, Koppenstr. 29:
Große öffentliche Versammlung der Putzer Berlins und Umgegend.
Tages-Ordnung:
 1. Der gegenwärtige Stand unserer Lohnbewegung. 2. Stellungnahme zum 1. Mai. 131/4
 Es ist Ehrenpflicht eines jeden Kollegen, in der Versammlung zu erscheinen.
Die Streikkommission.

Lederarbeiter (Portefeuller).
Große Vereinsversammlung
 am Montag, den 13. April 1896, bei Roll, Adalbertstraße 21.
Tages-Ordnung:
 1. Stellungnahme zum 1. Mai. 2. Einladung der Kollegen von den Fabriken **Schmorte, Plans, Redeker und Schmelz.** 3. Verschiedenes. 4. Fragelisten. 8145
Der Vorstand.

Achtung! Weißbierbrauerei = Arbeiter. Achtung!
Donnerstag, den 16. April, abends 8 Uhr, im Englischen Garten, Alexanderstr. 27c:
Große öffentliche Versammlung sämtlicher in den Weißbierbrauereien beschäftigten Arbeiter.
Tages-Ordnung:
 1. Lohn- und Arbeitsverhältnisse in den Weißbierbrauereien Berlins und Umgegend. Referent **B. Schneider.** 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. Alle in folgenden Weißbierbrauereien beschäftigten Arbeitnehmer: 1. A. Landré, 2. W. Hilsobeln, 3. Gabriel & Jäger, 4. Germania, 5. Borsdorf, 6. Möwes, werden dringend ersucht, in der Versammlung zu erscheinen. **Der Einberufer.** 68/4
 Zur Deckung der Unkosten findet Lektüre-Versammlung statt.

Große öffentliche Versammlung für sämtliche in der Wäschebranche beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen
 als: Zuschneider, Zuschneiderinnen, Näherinnen, Vorrichterrinnen, Einstimmerinnen, Knopfloch-Arbeiterinnen, Verriegelerrinnen, Plätterinnen, Wäscherinnen, Strickerinnen, Volgentente etc.
am Mittwoch, den 15. April 1896, abends 8 1/2 Uhr, im Schweizer-Garten (Am Königsthor.)
Tagesordnung: 1. Die Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen in der Wäschebranche und die Aufgaben der Selbsteinberufung in der Zukunft. 2. Diskussion. 3. Wahl einer Kommission. 4. Verschiedenes. 257/7
Die Herren Wäsche-Fabrikanten, Zwischenmeister, sowie Inhaber von Wasch- und Plätt-Anstalten sind hiermit eingeladen.
Der Einberufer: Herrg.

Homöopath. **Arzt Dr. Hösch, Linienstr. 149, 8-10, 5-7.** Sonntags 8-10 Uhr, für Brust, Unterleib, Frauen-, Nerven-, Hautkrankheiten, Sicht, Rheumat

Achtung! I. Wahlkreis. Achtung!

Sozialdemokratische Volksversammlung

am Dienstag, 14. April, abends 8 1/2 Uhr, bei Köllig, Friedrichstr. 44.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Manasse: Krieg dem Kriege. 2. Diskussion. 3. Die Meißner und eventuelle Wahl eines Festkomitees. Um zahlreichen Besuch bittet Der Vertrauensmann.

Achtung! 2. Wahlkreis. Achtung!

Dienstag, den 14. April, abends 8 1/2 Uhr, in Reinhardt's Neues Gesellschaftshaus, Hasenhalde 57:

Partei-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Ledebour über: Die Bedeutung des 1. Mai. 2. Stellungnahme zur diesjährigen Meißner. 211/15 Der Vertrauensmann.

Achtung! Moabit. Achtung!

Dienstag, den 14. April, abends 8 Uhr, in der Kronenbrauerei, Alt-Moabit 47—49:

Große öffentl. Volksversammlung.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Reichstags-Abgeordneten Wilhelm Liebknecht über: Die Proletarier-Frauen und die Gesetze. 2. Diskussion. Zur Deckung der Unkosten Zellerfassung. Die Einberuferin: Frau Bauschke.

Sozialdemokr. Verein „Vorwärts“ Berlin.

Dienstag, 14. April, abends 8 Uhr, im Zwinemünder Gesellschaftshaus, Zwinemünderstr. 35:

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Die neuesten Vorstöße der Agrarier. Referent Reichstags-Abgeordneter Genosse M. Schippel. 2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten. Gäste haben Zutritt. Mitglieder werden aufgenommen. Zahlreichen Besuch erwartet Der Vorstand.

Arbeiter-Bildungs-Schule.

Montag, den 13. April, abends 8 1/2 Uhr:

Volksversammlung

im Böhmisches Brauhause, Landsberger Allee 11—13. Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Reichstags-Abgeordneten Wilhelm Liebknecht: Die Geschichte als Lehrerin. 2. Diskussion. Mit Rücksicht auf das wichtige und lehrreiche Thema bittet um zahlreichen Besuch 5/13 Der Einberufer.

Ethische Gesellschaft.

Sonntag, den 12. April 1896, abends 6 1/2 Uhr:

Grosse Versammlung im Lokal des Hrn. Hoffmann, Alexanderstr. 27c (gr. Saal): Vortrag des Fr. Ida Altmann über: Die Religion unserer schwarzen Brüder. Nachdem: Gemüthliches Beisammensein und Tanz. Entree 10 Pf. Nach dem Vortrag haben nur noch Mitglieder mit ihren Angehörigen Zutritt. Neue Mitglieder werden aufgenommen. Der Vorstand.

Achtung! Die Generalversammlung findet am 22. April, bei Hoffmann, Alexanderstr. 27c, statt.

Reinickendorf.

Arbeiter-Bildungsverein „Zukunft“ Sonntag, den 12. April, nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn Grunow, Nordbahnstraße:

Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Herrn Sitjin über: Florian Geyer. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. Um zahlreichen und pünktlichen Besuch bittet Der Vorstand.

Schöneberg.

Mittwoch, den 15. April, abends 8 Uhr, bei Obst, Grunewaldstr. 110:

Öffentliche Volksversammlung.

Vortrag des Reichstags-Abgeordneten Wurm über: Küche und Politik. Die Frauen und Mädchen Schönebergs sind ganz besonders hierzu eingeladen. 228/12 Die Einberuferin.

Moabit-Charlottenburg.

Versammlung d. deutsch. Schneider- u. Schneiderinnen-Verbandes am Montag, den 13. April, abends 8 1/2 Uhr, im „Moabiter Klubhaus“, Besselstraße 9.

Tagesordnung: 1. Wie halten die Zwischenmeister und Konfektionäre die Vereinbarungen? Referent: Kollege Stübbe. 2. Diskussion. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht. 162/17

Friedrichsberg.

Achtung! Schneider und Näherinnen. Grosse Versammlung am Dienstag, den 14. April, abds. 8 1/2 Uhr, bei Gustav Karls in Lichtenberg.

T.O.: Welche Lehre haben wir aus der Bewegung in der Konfektionsindustrie zu ziehen? Referent: Fr. Ottilie Baader. Wir bitten um zahlreichen Besuch. Die Bevollmächtigten.

Das Luisenstädtische Clubhaus, Annenstr. 16, empfiehlt sich den geehrten Gewerkschaften und Vereinen zur Abhaltung von Festlichkeiten, Hochzeiten, Versammlungen im großen Saale. Vereinszimmer jeder Größe noch zu vergeben. Für gute Speisen und Getränke wird zu den billigsten Preisen Sorge getragen. T. VII 8733.

Orts-Krankenkasse der Weber

und verwandter Gewerbe.

Sonntag, den 19. April 1896, vormittags 10 Uhr, in Thiel's Saal, Fruchtstraße 36a:

Generalversammlung.

Tages-Ordnung: 1. Nachwahl von 49 Delegirten (Arbeitnehmer) durch Stimmzettel für 1896. 2. Vorlage der Jahresrechnung pro 1895. 3. Bericht der Revisoren und Antrag auf Ertheilung der Decharge. 4. Wahl eines Kassiers und dessen Stellvertreter. 5. Abänderung des § 11 Ziffer 1, § 12 Ziffer 2, Abs. a, und § 40 Abs. 1. 6. Verschiedenes.

Achtung! Sollte die vorstehende Tagesordnung aus irgend einem Grunde nicht erledigt werden können, so findet in demselben Lokal zur selben Stunde am Sonntag, den 26. April cr., die Fortsetzung der Generalversammlung beif. Erledigung der übriggebliebenen Punkte statt. Eine weitere Bekanntmachung hierzu findet nicht statt. 863/6 Berlin, den 12. April 1896. Der Vorstand. P. Stemmler, Vorf., Köpenickerstr. 157. G. Reihmann, Schriftf., Fruchtstr. 36.

Orts-Krankenkasse der Tabak-Fabrikarbeiter!

Sonntag, den 26. April cr., abends 8 Uhr, nach der Kassenanlage im Kassenlokale Landsbergerstr. 108:

Generalversammlung.

Tages-Ordnung: 1. Bericht der Revisoren und Antrag auf Decharge-Ertheilung dem Vorstände. 2. Abänderung des § 40 des Statuts, um die in der letzten Generalversammlung gefassten Beschlüsse in Wirksamkeit treten zu lassen. Der Vorstand.

Ortskrankenkasse der Bildhauer, Stukateure und verwandter Gewerbe in Berlin.

Ördenliche General-Versammlung am Montag, den 20. April 1896, abends 8 1/2 Uhr, im Louisenstädtischen Klubhause, Annenstr. 16.

Tages-Ordnung: 1. Entgegennahme des Rechenschaftsberichts für das Geschäftsjahr 1895. 2. Anschluß an den zu gründenden Krankenkassen-Verband. 3. Verschiedenes. 28/2 Der Vorstand. J. A.: J. Söfner.

Rüschner.

Montag, den 13. April 1896, abends 8 1/2 Uhr: im Lokale Schönenhaus, Linienstr. 5—6:

Mitglieder-Versammlung Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Genossen Türk über: „Das Buch der Freiheit“. 2. Verbands-Angelegenheit. 93/16 Der Vorstand.

Achtung! Maurer!

Montag, den 13. April 1896, abends 8 1/2 Uhr, bei Volk (Gartensaal), Alte Jakobstr. 75.

Öffentliche Ban-Deputirten-Sigung. Um zahlreiches Erscheinen ersucht Die Lokalkommission der Maurer Berlins und Umg.

Thränen

haben schon manches schöne Auge geröthet, wenn durch unvorsichtige Menschen das Staatskleid verdorben wurde. Opal-Flodenwasser nimmt jeden Fleck und schädigt selbst die zarresten Gewebe in keiner Weise; es ist weder giftig noch feuergefährlich und nach einstimmigen Urtheil aller Konsumenten das beste und billigste Flecken-Reinigungsmittel der Welt. Dagegen hinterläßt Ränder, riecht unangenehm und ist feuergefährlich. Preis 30, 50 und 90 Pf. Erhältlich in Droguenhandlungen.

Stimmbegabte Herren,

die gewillt sind, einem Arbeiter-Gesangverein (Mitgl. d. A.-S.-B.) beizutreten, wollen sich melden im Restaur. Kolonienstraße Nr. 147. Uebungsstunde jeden Dienstag von 9—11 Uhr. 67/12 Gesangverein Junge Eiche.

Zentralverein der Bildhauer.

Dienstag, den 14. April cr., abends 8 1/2 Uhr, Annenstr. 16:

General-Versammlung.

Kassenberichte. Wahl des 1. Vorsitzenden. Stellungnahme zum Gewerkschafts-Kongress. Verschiedenes. [28.3] Der Vorstand.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

(Zahlstelle Rixdorf.) Montag, den 13. April, abends 8 1/2 Uhr, bei Rohr, Knefsebeckstr. 49:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Abrechnung vom 1. Quartal 1896. 2. Bericht des Delegirten der Frankfurter Konferenz. 3. Verschiedenes und Verbandsangelegenheiten. 4. Die Frage des 1. Mai. Die Mitglieder werden ersucht, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Die Versammlung wird pünktlich eröffnet. Der Vorstand.

Verband der in Holzbearbeitungsfabriken und an Holzplätzen besch. Arbeiter u. Arbeiterinnen Deutschl., Filiale Berlin I.

Mitglieder-Versammlung am Montag, den 13. April, abends 8 1/2 Uhr, bei Wilke, Andreasstr. 26.

Tages-Ordnung: 1. Bericht des Vorstandes. 2. Kassenbericht vom 1. Quartal. 3. Abrechnung vom Maskenball. 4. Bericht der Arbeitsnachweis- und Rechtsschutz-Kommission und des Bibliothekars. 5. Neuwahl des Vorstandes. 6. Neuwahl der Kommissionen und des Bibliothekars. 7. Gewerkschaftliches und Fragelasten. 82/18 Um pünktliches Erscheinen bittet Der Vorstand. Die Mitglieder werden ersucht, ihren Pflichten nachzukommen.

Achtung, Zimmerer!

Dienstag, den 14. April, abends 8 Uhr, bei Buske, Grenadierstr. 33:

Öffentliche Sitzung der Platz-Deputirten.

Es ist dringend nötig, daß von jeder Arbeitsstelle ein Vertreter anwesend ist. Das ständige Bureau Neue Friedrichstr. 44 ist von jetzt ab nur täglich abends von 6—8 Uhr geöffnet. Die Lokalkommission der Berliner Zimmerleute.

Achtung! Klempner!

Die Versammlung der Vertrauensmänner der Klempner am 8. April beschloß, bis auf weiteres jeden Kollegen zu verpflichten, pro Woche 50 Pf. zum Streikfonds zu zahlen. In den nächsten Tagen gelangt ein Flugblatt für die Bauklempner zur Ausgabe, für dessen Verbreitung die Kollegen Sorge zu tragen haben. Des weiteren soll eine energische Werksattagitation entfaltet werden, um besonders in der Beleuchtungs- und Lampenindustrie eine erfolgreiche Aktion für den Neunstundentag durchzuführen zu können. 281/6 Der Vertrauensmann der Klempner. F. Zimmermann, Pücklerstr. 55.

Berein deutscher Schuhmacher.

Versammlungen am Montag, d. 13. d., abds. 8 1/2 Uhr, Zahlstelle I bei Feindt, Weinstr. 11.

Vortrag des Herrn Dr. Pium. 168/10

Zahlstelle II bei Gründel, Brunnenstr. 188.

Naturwissenschaftlicher Vortrag des Hrn. Dr. Wollheim. Um zahlreiche Theilnahme bitten Die Bevollmächtigten. NB. Sonntag, den 26. ds. Mts., Besuch der „Arantia“, Taubenstraße.

Tachy. der Tapezierer Berlins u. Umg. Versammlung

am Dienstag, den 14. d., abds. 8 Uhr, bei Freigang, Schützenstr. 18/19.

Tages-Ordnung: 1. Was lehren uns die letzten Streiks? Referent: Gen. Th. Metzner. 2. Vortrag und praktische Erläuterung über Freihand-Deformation. 3. Vereinsangelegenheiten. 179/14 Um zahlreichen Besuch bittet Der Vorstand.

Große öffentliche Versammlung sämtlicher Schmiede

und Berufsgenossen mit Frauen am Dienstag, den 14. April, abends 8 1/2 Uhr, im „Englischen Garten“, Alexanderstraße 27c.

Tages-Ordnung: 1. Stellungnahme zum 1. Mai. Referent: Frau E. Ihror. 176/15 2. Verschiedenes. Der Vertrauensmann der Schmiede. Franz Helm, Admiralsstr. 34.

Dachdecker u. Berufsgenossen.

Dienstag, den 14. d. M., abends 8 Uhr:

Große öffentliche Versammlung

(konnten zum Montag kein passendes Lokal mehr finden) in Viett's Salon, Weberstr. 17.

Tagesordnung: 1. Situationsbericht unserer Lage des Streiks. 2. Verschiedenes. Der wichtigen Tagesordnung wegen ist es durchaus notwendig, in der Versammlung pünktlich Mann für Mann zu erscheinen. J. A.: Maximilian Winkowski, Schöneberg, Daulstr. 4. 54/8

Täschner u. Kofferarbeiter

Dienstag, den 14. April, abends 8 Uhr, in Cohn's Festsälen (kleiner Saal), Benthstr. 20-22:

Öffentliche Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Unsere Lage und die Bedeutung der Organisation. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. 287/1 Der Einberufer.

Freitag

der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Oesterreichs.

VI.

Zu Punkt V der Tagesordnung, „Die Parteipresse“, referirt

V. Popp-Wien. Er konstatirt das Wachstum der Auflage der Parteipresse und Fachorgane. Als infolge der Preysreform auch einem Arbeiterblatte die Verschleißigkeit nicht länger verweigert werden konnte, schritten wir, von den Wiener Genossen stürmisch gedrängt, zur Herausgabe eines Tagesblattes. Große Schwierigkeiten waren zu überwinden. Noch immer besteht ja das „objektive Verfahren“ und der Zeitungstempel. Wenn jetzt auch weniger konstatirt wird, so giebt es desto mehr Preysprozesse, die bisher jedoch glücklich für uns verlaufen sind. Der Zeitungstempel hat unserem Blatte im ersten Jahre seines Bestandes 51 000 fl. (87 000 M.) gekostet. Dazu kommen die hohen Steuern. Hieraus erklärt sich, daß die finanzielle Lage des Blattes noch ungünstig ist, obwohl die Sonntagsausgabe 22 000 Exemplare beträgt; an den Wochentagen ist die Auflage niedriger. Aber die Abonnenten vermehren sich täglich, und die Bedeutung des Blattes setzt sich immer mehr durch. Wir hoffen deshalb, bald alle Schwierigkeiten zu überwinden. (Lebhafter Beifall) Die Einnahmen der „Arbeiter-Zeitung“ im ersten Jahre belaufen sich auf 209 816 fl., die Ausgaben auf 208 646 fl. — Redner wendet sich den Anträgen zu, die zu diesem Punkt gestellt sind und warnt besonders davor, die „Arbeiterinnen-Zeitung“ eingehen zu lassen, weil sie ein geringes Resultat gemacht hat.

Auf eine Debatte wird verzichtet und dafür eine Kommission zur Vorberathung der Anträge gewählt. Die Abstimmung erfolgt später.

Der Parteitag tritt in die Berathung des nächsten Punktes der Tagesordnung: „Lage und Forderungen der ländlichen Arbeiterschaft.“

Referent Dr. Verkauf-Wien: Seit Jahren wird bei uns sogenannter Bauernschutz getrieben, der eigentlich Großgrundbesitzerschonung ist. Sache der Sozialdemokratie ist es, sich der Landarbeiter, an die bisher noch niemand gedacht hat, anzunehmen. Es giebt in Oesterreich 4 1/2 Millionen, die wirklich in die Kategorie Landarbeiter zu rechnen sind. Um ein Bild über die Lage der österreichischen Landarbeiter zu erhalten, muß man die Verschiedenartigkeit der Landwirtschaft in den einzelnen Ländern in Rücksicht ziehen. Es sind drei große Gruppen hervorzuheben: die Alpenländer, Südentländer und die Karpathenländer. In den Südentländern herrscht der Großgrundbesitz, in den Alpenländern der mittlere bäuerliche Betrieb, in den Karpathenländern der Zwergbetrieb. Die Landarbeiter sind einzutheilen in das Gesinde, das Deputat-Gesinde (das Lohn und Naturalien erhält), kontraktlich gebundene Arbeiter (die Wohnung und Feld erhalten) und in die neueste Gruppe, die Wanderarbeiter. Die Löhne sind überaus niedrig, selbst nach

den Erhebungen des Ackerbauministeriums, die auf den Angaben der Arbeitgeber beruhen, steht diese Thatsache fest. Es werden Tagelöhner mit 15—20 Kreuzer bezahlt. Die Löhne der Industriearbeiter sind niedrig genug, die Löhne der Landarbeiter Hungerlöhne. Und selbst diese Hungerlöhne bekommt der Arbeiter noch nicht voll ausbezahlt. Er vereinbart wohl den Lohn kontraktlich, der Arbeitgeber darf die Naturalien nach freiem Ermessen berechnen und von dem vereinbarten Lohne in Abzug bringen. Vielfach wird von den Arbeitgebern ärgster Vöcher mit den Arbeitern getrieben. Die Leute erhalten im Winter Vorschuss und verpflichten sich dafür zu einer Arbeit im Sommer, die in keinem Verhältnis zu der geringfügigkeit des Vorschusses steht. Die Arbeitszeit ist bei dem Gesinde am längsten, das vom frühen Morgen bis späten Abend durchschnittlich 18 Stunden zu arbeiten hat. Nach der Statistik des Ackerbauministers dauert die Arbeitszeit der Landarbeiter 13 bis 15 Stunden. In Böhmen soll sie nur 13 Stunden betragen. Ich meine, die 13 Stunden werden der Wahrheit näher kommen als die 18 Stunden. Ein landwirtschaftlicher Schriftsteller Goltz hat einmal geschrieben, für die lange Arbeitszeit im Sommer bietet die Ruhe im Winter einen Ausgleich. Der Herr hat nur vergessen, daß die Landarbeiter im Winter neben der Ruhe auch den Hunger haben. Die Wohnungsvhältnisse sind die denkbar elendesten. Auf großen Gütern ist das Vieh in besseren Räumen untergebracht als es die Menschen sind. Die schlechten Wohnungen machen ein Familienleben unmöglich. In Kärnten ist der Familienstamm seit Jahrhunderten systematisch todtgeschlagen durch die Arbeitsverfassung. Ganze Generationen kennen keinen Vater, keinen Großvater. Die Kinder kennen nicht einmal den unehelichen Vater, denn eine Alimentationspflicht existirt nur vereinzelt. Die Mütter müssen die Kinder selber unterhalten; haben sie mehrere Kinder, fällt ihnen die Erlangung eines Dienstes natürlich sehr schwer; sie sind häufig gezwungen, mit ihren Kindern zu vagabundieren. Die Kinder verkommen. So herrlich weit haben wir es heute im sogenannten christlichen Staat gebracht. Die Sozialdemokratie soll bekanntlich angeblich die Familie untergraben, aber das thut die bürgerliche Gesellschaft und wenn wir angegriffen werden, dann brauchen wir wirklich nur auf die Verhältnisse in Kärnten hinzuweisen. Die soziale Lage der Arbeiter findet auch ihren rechtlichen Ausdruck darin, daß die jetzt geltende Gesinde-Ordnung sich nicht allzusehr von der mittelalterlichen Leibeigenschaft unterscheidet. Die gesetzlich garantierte Vertragsfreiheit wird durch die Bestimmungen der Gesinde-Ordnung illusorisch gemacht. Noch heute ist das Zuchtungsrecht aus den Dienstboten-Ordnungen nicht verschwunden. Das Prügelrecht der Behörden ist beseitigt, das Prügelrecht des bäuerlichen Dienstgebers besteht noch. Eine merkwürdige Anomalie der Gesetzgebung! Um die Freizügigkeit zu unterbinden, ist den Dienstgebern das ratenweise Bezahlen des Lohnes eingeräumt worden, und die steiermärkische Dienstboten-Ordnung enthält

sogar die Bestimmung, daß der Lohn am Schlusse des Jahres im ganzen ausgezahlt werden darf. Die Dienstboten-Ordnungen sind eigentlich nichts als ein Straflob. Strafen können für Arbeitsverfehlungen ohne genügenden Grund, Kontraktbruch etc. verhängt werden. An die Leibeigenschaft erinnert auch der Passus von den entlaufenen Dienstboten. Wer entlaufenen Dienstboten Unterkunft giebt, wird bestraft. Dieser Passus findet sich in einer ganzen Anzahl Dienstboten-Ordnungen. (Bewegung. Rufe: Ständ!) Ja, ich reize nicht auf, aber ich begreife, daß diese Dienstboten-Ordnungen aufreizend wirken. Entlaufene Dienstboten gelten in Oesterreich ipso jure als Vagabunden. Alle Bemühungen sind nur darauf gerichtet, den Dienstboten an die Scholle zu fesseln. Neben den Dienstbüchern und dem Zeugnis müssen die Arbeiter noch den sogenannten Leihkaufschein besitzen. Alle diese Kantelen sollen die Freizügigkeit illusorisch machen. Ich frage, was fehlt nun noch zu dem Bilde der Leibeigenschaft? Nichts! Wenn Sie bedenken, daß diese Dienstboten-Ordnungen im Landtage gemacht werden, werden Sie auch begreifen, daß man die Knechte vom Wahlrecht ausschließen will. Man macht die Dinge im Stillen ab und kein Mann kriecht danach, wenn nicht nach Jahren sich einmal ein sozialdemokratischer Parteitag mit der Landarbeiterfrage beschäftigt.

Der Landarbeiter entzieht sich dieser Bedrückung durch die Flucht nach den Städten. Es ist flucht, was man euphemistisch den Zug vom Lande nach der Stadt nennt. Selbst der Bauer in Galizien zieht es vor, als Proletarier in die Stadt zu gehen oder nach Amerika auszuwandern, als die unhaltbaren Zustände auf dem Lande weiter zu ertragen. Man sieht, mit dem so viel zitierten Eigenthumsfanatismus des Bauern ist es häufig nicht so schlimm bestellt. Mit der Ausbeutung des ländlichen Arbeiters muß die Selbstausbeutung des Kleinbauern stetig wachsen. Die zunehmende Auswanderung beweist die Proletarisierung. Soviel über die Lage der ländlichen Arbeiter. Ich will nun zu dem zweiten Theil des Themas, zu den Forderungen übergehen. Ein Theil unserer Forderungen für die Landarbeiter wird auch für die Kleinarbeiter günstig sein. Wir müssen eine rücksichtslose Beseitigung der Leibeigenschaft fordern, weiter eine Einschränkung der wirtschaftlichen Vertragsfreiheit, aber zu gunsten des wirtschaftlich Schwachen. Fort mit der Gesinde-Ordnung und Unterstellung der Landarbeiter unter eine besondere landwirtschaftliche Gewerbe-Ordnung, die den eigenartigen Verhältnissen des Landes gerecht wird, mit anderen Worten Arbeiterschutz für die landwirtschaftlichen Arbeiter. Kinderschutz d. h. ehrliebe Durchführung der achtjährigen Schulzeit und Uebnahme der Schullasten durch den Staat. Wir fordern ferner den Normalarbeitstag, der selbst nach dem Zeugnis landwirtschaftlicher Arbeitgeber durchführbar ist, und völlige Sonntagsruhe. Das Trucsystem muß verboten werden, die Wöchnerinnen müssen geschützt werden. Ein Inspektorat für die ländlichen Arbeiter muß eingeführt, die Gutsbezirke in Galizien müssen beseitigt werden. Die Versicherung gegen Krank-

Zurückgelegte (wenig fehlerhafte) Teppiche!! Portiären!! Gardinen!! Steppdecken!! erstaunlich billig in der Fabrik von Emil Lefèvre, Berlin S., Oranienstr. 158. Prachtkatalog mit bunten Teppich-Illustrationen, sowie circa 200 Gardinen- und Portiären-Abbildungen in künstlerischer Ausführung auf Wunsch gratis und franco! Größtes Teppichhaus Berlins

Möbel-Anverkauf des Möbelpeders Rosenthalerstr. 13. Wegen ganz bedeutender Vergrößerung meiner Räumlichkeiten verkaufe ich mein Waarenlager zu noch nie dagewesenen Preisen vollständig aus. Zum Umzuge und für Brautleute ist somit die einzig reelle Gelegenheitszeit gegeben. Ausstattungen, sowie einzelne Stücke gebiegen und billig einzukaufen. Man lasse sich nicht durch unmögliche Anpreisungen täuschen, sondern besichtige sich die Möbel, welche man kaufen will, genau und vergleiche dieselben mit meinen nur gebiegenen Möbeln und anerkennt billigen Preis. Durch Einkauf von 3 großen Möbelstücken zu günstigen Bedingungen verkaufe ich ganze Einrichtungen, sowie einzelne Stücke ganz bedeutend billiger als jeder andere Möbelhändler. Auch großes Lager gebrauchter und vertrieben gewesener Möbel zu wahrhaftigen Spottpreisen. Kleiderstube 16 Mark, Küchenschrank 20 Mark, Tischstühle 10 Mark, Kommode 20 Mark, Bettstelle mit Sprungfederunterlage 20 Mark, Bettstellen 18, Spiegel 2, Stühle 2, Ausbaumatratze mit Stuhl 60, Plüschgarnitur 20, neue, hochseine Plüschgarnitur 100 Mark, hochseine Ausbaumatratze und Plüschgarnitur auf 200 Mark. Auch gebe ich Einrichtungen auf Zeit ab. Brautleute, welche ihre Möbel bei mir kaufen, erhalten ein Geschenkepaket gratis. Kein Abzahlungsgeschäft. Kleine Tapetier- u. Zylinderwerkstätten, über große Möbelstücke. Gebraute Möbel können sofort auf meinen Lagerfeldern 3 Monate liegen bleiben und werden dann durch eigene Gespanne sauber transportirt und aufgestellt, auch nach außerhalb

Teppiche mit kleinen Befehlern Sopha-Größe 5, 6, 7, 8, 10—14 Mark. Salon-Größe 16, 18, 20—60 Mark. Portiären 3, 4, 5, 6—10 Mark. Gardinen u. Stores 1, 2, 4—8 Mark. Fensterstoffe 50 Pf., 60 Pf., bis 1,50 Mark. Eischdecken 2, 3, 4, 5—10 Mark. Fabrik A. Michaelis, Berlin, Friedrichstr. 7, n. Belle-Alliancepl. Versand streng reell geg. Nachnahme. Muster portofrei. 4557L

Wegen Umbau meiner Lokalitäten vollständiger Ausverkauf des gesamten Waaren-Lagers, bestehend in Kleiderstoffen, Sammet, Seidenwaaren, Leinen- und Baumwollenwaaren. In noch nie dagewesenen Preisen. Die Preise sind deutlich mit Blaustift verzeichnet und ist daher eine Uebervorteilung ausgeschlossen. Des großen Lagers wegen ist es mir nur möglich, einzelne Artikel anzuführen, und werden die Preise zur Genüge beweisen, wie Uuhbringend ein Besuch meiner Lokalitäten sein wird. Die Preise behalten nur bis zum 25. April ihre Gültigkeit.

a. Seidenwaaren.	
Schwarz double Nerweilleur	Mtr. 1,10 M.
Changeant Nerweilleur	78 Pf.
Schwarz rein seiden Damast	1,70 M.
Pall-Atlasse in allen Farben	42 Pf.
Schwerste rein seidene Foularb	98 "
Changeant Damaste in den schönsten Stellungen	1,98 M.
b. Sammete und Plüsch.	
Patent-Sammet in allen Farben	Mtr. 72 Pf.
Echter Kleider-Sammet in allen Farben	1,95 M.
Echter Kleider-Plüsch in allen Farben	98 Pf.
Pall-Plüsch in den schönsten Vichfarben	1,05 M.
c. Wollene Kleiderstoffe.	
Frühjahrs-Neuheiten, doppeltbr.	Mtr. 54, 63, 78, 95 Pf.
Englische Neuheiten, doppeltbreit	Mtr. 54 "
Reinwollene Foules, doppelt	72 "
Reinwollene schwere Cheviots, doppeltbreit	84 "
Schwarz reinwollene Cachemire	78 "
Englischer seid. Mohair, doppeltbr. Mtr. 1 M. 28 M.	
Schwarz double Cachemire, doppeltbr.	1 " 82 Pf.
Schwer. Croisb, reine Wolle, doppeltbreit, alle Farben	1 " 14 "
d. Kinder-Schotten und Schürzen.	
60 cm breite Kinderschotten	Mtr. 89 Pf.
Kinderschotten mit Seide, doppeltbreit	69 "
Baffel-Kinderschotten, beste Qualität	1,26 "
Ländel-Schürzen mit reicher Garnirung	Sid. 60 "
Schwarze Cachemire-Ländel-Schürzen mit reicher Seidenstickerei und Spitze	90 "
e. Mousseline und Waschstoffe.	
Mousseline, reine Wolle	Mtr. 45 Pf.
Levantine in den schönsten Stellungen	28 "
Batiste zu Blousen und Kleidern	33 "
Morgentrod-Barchende	35 "
f. Leinen-Waaren.	
Dreil-Tischtücher, verbes Gewebe	Sid. 58 Pf.
Dreil-Servietten, derbes Gewebe	Dyd. 2,80 M.
850 Stück gutes dichtes Hemdenuch, Stück von 20 Mtr.	6,90 "
800 Dyd. Taschentücher, rein Leinen, gefäumt	Dyd. 1,95 M.
750 Dyd. ganz feine Rufanna-Taschentücher, gefäumt	2,65 "
Ganz breite Damast-Handtücher	4,20 "
Gerstenkorn-Rüchen-Handtücher	1,25 "
Wisch- und Gläsertücher	90 Pf.
Rolltücher, schöne kräftige Waare	Sid. 49 "
Größtes Damen-Hemd mit Hand-Langnetten, beste Qual.	1,95 M.
Große Wirtschaftschürzen mit Achselhändern und Befah	75 Pf.
Schwerste, ganz breite Gerstenkorn-Prottir-Handtücher	Dyd. 4,65 M.
Jacquard-Gebede mit 6 Servietten	Sid. 3,60 "
800 Sid. feinste Renforces zu Leibwäsche, Sid. 20 Mtr.	7,20 "
g. Unterröcke.	
Große Alpacca-Unterröcke	Sid. 2,15 M.
Gestreifte Unterröcke	1,65 "
Beste Mohair-Unterröcke mit Band und Spitzenselbst	8,45 "
Cöper-Luch-Röcke mit reichem Befah	2,45 "
Schwere Noirs-Unterröcke i. all. Farben	4,45 "

Am sich aber von den außergewöhnlichen Preisen zu überzeugen, wird von den angeführten Stoffen je eine Probe gern verabsolgt, um die Qualitäten zu prüfen und bitte, davon den ansiebigsten Gebrauch zu machen. Nach Auserhalb können Proben des großen Verlehrs wegen nicht verabsolgt werden, dagegen wird jeder Auftrag auf das Gewissenhafteste ausgeführt und bei Nichtkonvenienz jeder Gegenstand auf meine Kosten umgetauscht oder der Betrag nach Abzug von 20 Pf. Postspesen zurückerstattet. Central-Haus D. Kirschner Berlin SW., Belle-Alliancestraße 101.

Kinderwagen Kranken-, Sport- und Leiterwagen Kinderklappstühle etc. Theilzahl. gest. A. W. Schulz, 1. Geschäft: Brunnenstr. 93, gegenüber Humboldthain. 2. Geschäft: Brunnenstr. 145, Ecke Rheinsbergerstraße. Musterb. grt. u. frk. Fernspr. Amt III. Nr. 1767.

Bei der Inventur zurückgelegte, wenig fehlerhafte Teppiche darunter Prachtexemplare, Gardinen, Portiären, Tisch-, Reis- u. Steppdecken zu staunend billigen Preisen. Teppich- O. Jaekel, Fabrik Berlin SW., Leipzigerstr. 46.

Möbel-Gelegenheitskauf Zum Umzug Oranien-Strasse 78, Hof 1., günstige Gelegenheit für Brautleute, Hotels, Wäbnerverläufer. In meinem 6 Stagen großen Möbelspeicher, alles hell und überflüssig, kein Laden, sollen sofort ca. 200 neue ganze Wohnungs-Einrichtungen von 100—1000 Mark und darüber verkauft werden. Speziell empfehle ich die großen Borröcke vertrieben gewesener zum Theil sehr wenig benutzter Möbel für leben annehmbar Preis. Theilzahlung gestattet. Kleiderstüb, Sopha 12 Mark, Kommode, Küchenspind, Waschtische 12 Mark, Stühle 3 Mark, Bettstellen mit Federunterlage und Kellern 12 Mark, elegante Ausbaum-Kleiderstühle und Wäsche, elegante 20 Mark, Ausbaumstühle 20 Mark, Säulen-Kleiderstühle und Vertikows, hochkant 48 Mark, Ausbaumung mit Stufe 55 Mark, Plüschgarnituren 60 und 100 Mark, Pauselgarnituren, Gaiselongs, Schlafsofas, Schreibische, Kautschukische, Duffels, Schreibstühle, Tisch, Spiegel etc., alles staunend billig, sowie fertig decorirte Salons, Speise- und Schlafzimmer. Beschichtigung erbeten ohne Kaufzwang. Gebraute Möbel können drei Monat kostenfrei lagern und eigene Gespanne werden durch transportirt und aufgestellt. 4283 L.

Zurückgelegte 4772L Teppiche!! (mit kleinen Befehlern) Portiären!! Gardinen!! enorm billig, in der Fabrik von S. Unger, Berlin S., Oranienstr. 48. Alttestes Specialgeschäft Berlins. Waarenkatalog, reich illustriert, gratis u. franco.

Preisliste von Carl Stier

Fabrik für Herren- und Knaben-Garderobe.
168 Dranien-Strasse 168,
zwischen Walberstraße und Elisabeth-Ufer.

A. Anzüge.

Jaquet-Anzug von melirtem und farrrtem Buckskin, schöne Muster	17,50
Jaquet-Anzug v. melirtem gewirnt Buckskin, schöne Muster, sehr haltb.	20,-
Jaquet-Anzug von dunkelblauem Cheviot, ein- oder zweireihig.	20,-
Jaquet-Anzug von Boden, schöne Melangen	22,50
Jaquet-Anzug von feinem Cheviot, farrrt und melirt.	28,-
Jaquet-Anzug v. dunkl. Velour, sch. Must., sehr haltb. u. schwer 36, 37 u.	22,50
Jaquet-Anzug von blauen Cheviot, eleganter Anzug, ein- od. zweireihig	30,-
Jaquet- oder Rock-Anzug von Kammgarn, haltbar und elegant	30,-
Jaquet-Anzug von feinem Boden, sehr eleganter Reise-Anzug	30,-
Jaquet- oder Rock-Anzug von gemustertem Kammgarn, eleg. Anzug	36,-
Jaquet- oder Rock-Anzug von einfarb. Kammgarn, fein. Solonanzug	36,-
Jaquet-Anzug v. feinstem Cheviot, blau od. schwarz, ein- od. zweireihig	36,-
Jaquet-Anzug von prima Cheviot, blau oder schwarz	42,-
Jaquet-Anzug v. prima mel. Cheviot, größte Neuh., hoheleg. u. f. haltb.	45,-
Jaquet- oder Rock-Anzug von gemustertem Nachener Kammgarn, elegant	42,-
Jaquet-Anzug von gemustertem Nachener Kammgarn, Neuh., sehr fein	45,-
Cherok-Anzüge in Kammgarn od. Tuch, sehr elegant 36, 40, 45 bis	54,-

B. Paletots.

Paletot v. Cheviot in helleren Farben	15,-
Paletot v. Gh., halbfchw., l. sch. Mittelf.	18,-
Paletot v. Zwirn-Buckskin, sehr dauerh.	18,-
Paletot von feinem Diagonal-Cheviot in allen Farben, sehr elegant	22,-
Paletot v. Cover coat (Sportpal.) hochm.	20,-
Paletot v. Cher. Diag. m. Seide abgefüllt	25,-
Paletot von Cover coat (Sportpaletot) 25 M., mit Seide	27,-
Paletot von Cover coat (Sportpaletot) prima 36 u.	33,-
Paletot v. Vel., dunkle Farb., kräft. Stoff	18,-
Paletot v. Satin-Kammgarn in schön. dunklen und Mittelfarben	24,-
Paletot v. fein. Kammg., hoheleg. 36 u.	33,-
Havelock v. hell. Bodenst. 12 u.	10,50
Havelock von reinwooll. Boden in schön. grauen, braunen u. mode Farb.	28 u. 20,-
Havelock v. reinwooll. Boden, prima in allen feinen Farben	27 u. 24,-
Havelock von Kameelhaarboden	30 u. 24,-
Neu! Havelock von feinstem Vicuna-Boden, federl. (nur 1160 Gramm schwer) hohelegant	36,-

C. Hosen.

Hose v. gewirntem Buckskin in melirt. Mustern	8,10
Hose von Buckskin, kräftige Winterhose	4,50
Hose v. Zwirnbuckskin, schöne gestreifte Muster in haltbaren Stoffen	5,50
Hose v. forster Zwirn-Cheviot, eleg. haltbare Stoffe	7,50
Hose v. Velour, in kräftiger, gestreifter Waare, hell und dunkel	6,50
Hose v. Velour, in sehr kräftiger Waare, gestreift oder gemustert	8,-
Hose von schwarzem Satin 15,-, 12,-, 10,- und	8,50
Hose von Kammgarn, mit Seide, hochfeine neue Muster	9,50
Hose von Velour, prima	12,-
Hose von Nachener Kammgarn, sehr elegant	20,- und 10,-
Hose von prima Kammgarn, hochfein	12,- bis 15,-
Hose von Kottbusser Zwirn, Neuh., sehr elegant und fest	8,50
Hose von Kottbusser Cheviot	14,- und 12,-

D. Knaben-Anzüge.

In Knaben-Anzügen halte ich stets eine sehr große Auswahl der neuesten Stoffe und empfehle dieselben schon von 4 Mark an.

Einlegungs- und Burschen-Anzüge

sind in reicher Auswahl zu billigen Preisen vorhanden.
Echt bayrische Ledersoppen wasserdicht mit und ohne Futter 20,-, 18,-, 16,50, 15,50, 12,-, 10,- bis 8,- Mark.
Kameelhaar-Ledersoppen vollständig wasserdicht . 20,-, 16,- u. 12,50

Die festen Preise sind an jedem Gegenstand deutlich angegeben. Handel ausgeschlossen.

Nach anwärts sehen Muster und Waarenleitung frei zu Diensten.

Hackescher Markt 4, Ecke Neue Promenade

J. Brünn

Am Stadtbahnhof „Börse“

Inventur - Ausverkauf!

Teppiche! Gardinen! Portièren!
Steppdecken! Leinenwaaren!
Fertige Wäsche!

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Möbeltischlerei und Polsterwaaren-Fabrik

von **A. Schulz**, Reichenbergerstr. 5,
an der Ritterstrasse. — Gegründet 1878.

Liefere Wohnungs-Einrichtungen unter Garantie in Kirschbaum und Mahagoni von 240, 300, 400, 500, 600 bis 8000 Mk. in anerkannt geübter Ausführung. Auch Einzelverkauf zu Fabrikspreisen. Billigste Preisberechnung. Preislisten franko.

Zahnärztliche Klinik Bedding,
Müllerstr. 1, Hof rechts 1 Tr., unter Leitung des prakt. Zahnarztes **Louis Wolff.** Tarif: Zahnziehen unentgeltlich, schmerzlos mit Lachgas 2,50 Mark, Plomben nach Wahl 1,00 Mark, künstliche Zähne, nur bestes Material, 2,00 Mark. 47362*

Möbel-Kaufgelegenheit.

Beste Gelegenheit für Kranke, Griefenaustr. 15, parterre, in der Möbelfabrik sollen ca. 200 komplette Wohnungs-Einrichtungen, vertrieben gewesene und neue Möbel zu jedem annehmbaren Preise verkauft werden. Theilzahlung gestattet, Waaren ohne Anzahlung. Besonders billig sind die an Herrschaften kurze Zeit vertrieben gewesenen Möbel. Kleiderständer 15, Rückenständer, Kommode 12, Bettstühle mit Matratze 18, Kirschbaum-Kleiderständer 20 Mark, Büschel-Kleiderständer und Vertikons 28, französische Büschelbettstellen mit Matratzen 45, Eulen-Kleiderständer 46 Mark, Trümmern mit Stufe 40, Tischgarnituren 60 Mark, neue, hohelegante Garnituren 105 Mark, Kaffee-, Konsolentische, Damenschiffchen mit Satteltischen und Tischgarnituren in allen Farben, Damen- und Herrenschreibtische. Gefasste Möbel werden unentgeltlich 3 Monate auf meinen Aufbewahrungspfeidern aufbewahrt, durch eigene Gespanne transportirt und aufgestellt. 4251L*

Größtes Spezialgeschäft für Bettfedern u. Betten.

Weltbekannte billigste Bezugsquelle.
L. Bentler, Berlin. Hauptgeschäft: 28, Ede Invalidenstraße. 2. Geschäft: Mariannenstr. 11. 3. Geschäft: Kurfürstenstr. 25. 4. Geschäft: Kleindendörferstr. 64c.
Bettfedern Pfund 50 u. 75 Pf.
Halbdannen „ 1,00-1,50 M.
Graue Daunen „ 2,00-2,50 „
Fertige Betten, Oberbett, Unterbett, zwei Pissen 10 Mark, mit guten Paletts u. neuen gereinigten Federn, bessere Sorten: Stand 12, 15-18, 24 Mark. Hochfeinste Brautbetten 30-45 Mark. Große Polsterbettstellen Stück 8 Mark, Prima 10 Mark. 45182*

Herren-Hüte 65 Pf.

Confirmanden u. bessere Hüte, enorm billig, verkauft das Fabrik-Komptoir 7295
Barnimstr. 45, Müllerstr. 12c.
Kastanien-Allee 101.

Schuhe u. Stiefel

in großer Auswahl empfehle allen Freunden und Genossen; sowie Bestellungen nach Maß und Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.
Fritz Jakobi, 47391.*
Kottbusser Damm 89, am Hermannplatz.



Usedom-Strasse 21.
Beste Fabrik. Billigste Preise.
Ungewirter Saalunterricht. Reparatur-Werkstatt. 847b
Usedomstrasse 21 I, also kein Laden.

Kinderwagen-Parasol

Max Brinner, Jerusalemstr. 42 am Dönhofsplatz und Brunnenstrasse 6.
Großartig. Auswahl von Kinderwagen, Puppenwagen, Kinder-Sportwagen billigst. Viele Anerkennungen. Theilzahlung gestattet.



A. Tuchen Optiker
Lothringer-Strasse 28.
Rathenower Brillen und Pincenez
Stahl 1 Mk., Nickel 2 Mk., Aluminiumgold, von Gold nicht zu unterscheiden 2,50 Mk., Operngläser 6,50 Mk., bestes Opera- u. Reiseglas Marke „Eureka“ 12 Mark mit Leder-Kiel und Riemen
Lieferant für alle Krankenkassen

So was

muss jeder kaufen! Vorzügl. Fünf-Pfennig-Cigarren, meine eigene Spezialität ohne Konkurrenz. Nr. 10 und Nr. 20, gerades u. Bock-Facon, garantiert aus nur rein überseeischen und gesunden Tabaken gefertigt, hochfeiner Geschmack, schneidweiser Brand, 4 Wille nur 28 1/2 M. in der 47492*) Cigarren-Fabrik
Neue Schopenhauerstraße 20, L

M. Wolff's Nähmaschinen, Berlin C. 4, Neue Grünstr. 27, 48 Mk.

sind die anerkannt besten und dadurch in ganz Deutschland stark eingeführt. Meine hocharmige Familien-Nähmaschine, sehr elegant, mit allen Neuerungen der Zeit versehen (für Damenschneiderei und Hausbedarf), mit Verschlusskasten u. zum Fußbetrieb eingerichtet, inkl. sämtlicher Apparate u. Verpackung kostet nur 48 Mk. Alle Arten Schneider- und Schuhmacher-Maschinen, dementsprechend billige Preise. 30 tägige Probezeit und 5 jährige schriftliche Garantie. Jede Maschine, die nicht gefällt, nehme auf meine Kosten zurück. Prospekt mit Anerkennungen kostenlos und frei. Referenzen aus allen Kreisen stehen zur Verfügung.



Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet unübertroffen sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insekten und wird darum von Millionen Stunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“. In Berlin und den Orten der Umgebung sind Niederlagen überall dort, wo Zacherlin-Plakate ausgehängt sind.

Metzner's Korbwaaren-Fabrik, Berlin, 1. Gesch.: Androasstr. 23, H. vt., gegenüb. Androaspl. 2. Gesch.: Brunoastr. 95, gegenüb. Humboldtshain.

Kinderwagen, größtes Lager Berlins. Muster, blocher gratis. Theilzahlung gestattet. 500 Mark zahle ich Jedem, der mir nachweist, daß ich nicht das größte Kinderwagen-Lager Berlins habe.



J. Baer, Berlin N., 42021.*

nur Gesundbrunnen 26, Badstraße 26, Ecke Prinzen-Allee, empfiehlt, wie bekannt, in reellster Ausführung und allerbilligsten Preisen
Herren- u. Knaben-Garderobe.
Arbeitsachen. Anfertigung nach Maß.

Frischen Maitrank

ausgezeichnet im Geschmack, 4 Flasche 750 Pl. excl. 47301.*
Johannisbeer-Wein, weiß und roth.
Heidelbeer-Wein, Stachelbeer-Wein, ganz vorzügl. Dessertwein, 4 Fl. 75 Pl.
Empfehlen und senden einzelne Flaschen frei Haus Berlin
Eugen Neumann & Co.
6a Bells-Alliance-Platz. 81 Neue Friedrichstr. 8 Oranienstr. 29 Gonthinerstr. Niederlage in Potsdam, Bäckersstr. 7.

Möbel! Möbel!

Polsterwaaren-Fabrik
Rud. Höffner, Tischlermstr., 45162* 13, Veteranenstrasse 13,
bringt sein Geschäft allen in emp. Erinnerung. Coulaute Zahlungsbeding.

Jeden Morgen von 7 Uhr ab
Verkauf von Rindensett und Linsen, Bratenfmalz per Pfd. 40 Pf., sowie Knochenfleisch, Schintenknochen, Blut- und Leberwurst und allen übrigen Fleisch- und Wurstwaaren zu billigen Großpreisen.
Wurstfabrik mit Dampftrieb,
Wilhelmstraße 50, Hof rechts. 612b

Goldarbeiter

H. Gottschalk, 37. Admiralstrasse 37.

Uhrmacher

Reichhaltigste Auswahl in Gold-, Silber-, Alfenidewaaren, Uhren, Regulatoren, Wecker.

Kette, billigste Preise.

Trauringe, 2 Dukaten schwer, reell 900 gestempelt, 20 Mark.

Unser reich illustrierter Ausstellungs-Preisconrant ist erschienen und wird auf Wunsch gratis und franco zugesandt.

Alle Preise sind streng fest, sehr billig und in Zahlen an den Waaren ausgezeichnet.

Alle Sommer-Neuheiten

Unsere Angestellten sind angewiesen, sich über Beschaffenheit und Ursprung der Waaren streng wahrheitsgemäß zu äußern.

in Herren- und Knaben-Bekleidung sind eingetroffen. Unsere Auswahl ist eine so enorme wie nie zuvor und dürfte wohl die reichhaltigste sein, welche je geboten ist. Allererste Fabrikhäuser haben uns ihre besten, edelsten Erzeugnisse geliefert und infolge der kolossalen Abschlässe Preise ermöglicht, daß wir jedem Wettbewerber überlegen sind. Unsere eigene Fabrikation ist mit Rücksicht auf den vergrößerten Umsatz verdoppelt worden und können wir uns mit recht in die erste Reihe deutscher Bekleidungs-Fabrikanten stellen.

Geschäfts-Häuser Baer Sohn

Fabrikation von Herren- und Knaben-Bekleidung.

24a. Chausseestr. 24a.

11. Brückenstr. 11.

16. Gr. Frankfurterstr. 16.

Zw. Invalidenstr. u. Friedrich-Wilhelmst. Theater. Ecke Rungestr. mit 10 Schaufenstern.

Schrägüber dem National-Theater.

Unser reich illustrierter Ausstellungs-Preisconrant ist erschienen und wird auf Wunsch gratis und franco zugesandt.

4222L* Gegen Erhaltung, Gicht und Rheumatismus. Loh-Tannin-, Heisstrockenluft- u. Dampfkastenbäder m. Verpackung, Massage.

Ritter-Bad, Bad Frankfurt,

18. Ritterstr. 18. (Ecke Prinzenstr.) 136. Gr. Frankfurterstr. 136.

Süderlieferung für sämtliche Krankenkassen Berlins u. Umgeg.



Nur Chausseestrasse 57 Ecke Liesenstrasse.



D. Perleberg

Berlin N.,

Chausseestrasse 57,

Ecke Liesenstrasse.

Größtes und ältestes Stabliement des Nordens für

Herren- u. Knaben-Moden.

Anfertigung nach Maß,

— Werkstatt in der ersten Etage. —

Verkauf zu außergewöhnlich billigen aber streng festen Preisen.

Zweiggeschäfte existieren nicht!!!

Nur-Bade-Anstalt und Massage von H. Mania, Brunnenstr. 16.

Dampf- und Heißluft-Kastenbäder, Wannen- und medizinische Bäder.

Fuß-, Arm- und einzelne Glieder-Bäder

ohne den ganzen Körper zu strapazieren. Lieferant und Massent für sämtliche

Orts-Krankenkassen und freien Hilfskassen. 42048*

Dienstag und Freitag von 1 Uhr ab nur für Damen.

Die Filiale nur für Massage ist L. bur m. str. 46, 4 bis 5 1/2 Uhr.



Nengold-Remontoir-Uhren.

Marke Nengold gef. geschützt.

Mit feinstem Schweizer Werk, genau reguliert, von echtem Gold nicht zu unterscheiden.

3 Jahre Garantie für guten Gang.

10 Jahre für unveränderliches Aussehen.

Preis per Stück mit 3 Nengold-Dedeln, offenem

Riffelblech, M. 15, mit 3 Nengold-Dedeln (Sprung-

bedel-Savonette), M. 20, Damen-Uhren mit 3 Nengold-

Werkstein in modernen Formen für Herren und

Damen M. 3 u. 8, Remontoir-Uhren für Herren und

Damen M. 3, 50, Versand durch

Feith's Neuheiten-Vertrieb,

Berlin W., Charlotten-Str. 63.

Vorsicht!

ist geboten bei den jetzt vielfach in den Handel gebrachten minderwertigen Fabrikaten in Seifenpulver!

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke „Schwan“)

ist und bleibt das beste, billigste und bequemste

Waschmittel der Welt!

Zu haben in den meisten Kolonialwaren-, Droguen- und Seifenhandlungen. M30/585*



Von 4 M. an 7 Mark.

Billigst. Detailverkauf f. deutsche u. engl. eif. Gettellen. Patent-Matraken-Fabr. mit Dampftrieb. (Preisconrant gratis)

E. Sass, Detailverk. u. Köpnioker- strasse 127, P. pt. Berlin.

Roh-Tabak

(sehr preisw. Sumatra's)

Rud. Völcker & Sohn,

Köpnickerstr. 45.

Roh-Tabak.

Das reichfortirte Lager in allen in und ausländischen Rohtabaken und in allen Preislagen empfiehlt

W. Lindenstädt,

179 Brunnen-Strasse 179-

48 Landsberger-Strasse 48.

Größte Auswahl. Billige Preise.

Filiale im Norden

Brunnenstr.

182.

Filiale im Osten:

Köpenickerstr. 9

3 Minuten vom

Schlesischen Bahnhof.

Garant. flotten u. sicheren Brand.

Roh-Tabak

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Seb. Gröbel,

11 Brunnen-Strasse Nr. 11.

Roh-Tabak J. Fränkel, Berlin C., Klosterstrasse No. 72.

Roh-Tabak.

Die billigsten Preise

E. Nauen, 35 Zionskirchstrasse 35.

Roh-Tabak.

Größte Auswahl! Billigste Preise. Sämtliche Fabrikations-Unterfilien.

Heinrich Franck,

Nr. 185, Brunnenstrasse Nr. 185.

Heberzeugung macht wahr!

Roh-Tabak

kauft man am billigsten in denkbar

größer Auswahl, 41748*

Wickelformen, Pressen,

blau, roth, braun Papier, billig. Preise, bei

L. Cohn & Co., Georgenkirch-

Strasse 64.

Stadt- od. Pferdebahngeld wird vergütet!

Roh-Tabak

billigste Preise 4824L*

Max Jacoby

Strelitzerstr. 52.

Roh-Tabak Zeun & Ellrich, Rheinsbergerstr. 67.

en gros en detail 8605

Roh-Tabak.

Größe Auswahl bei billigsten Preisen.

F. Leopold Nachf.

4683L* Blecken & Cron

Pallisaßenstr. 27.

Roh-Tabak.

Größe Auswahl. Billigste Preise.

H. Ufermärer 64-78 Pf. verst.

P. E. Platt Söhne,

Brunnenstr. 197 (a. Rosenth. Th.).

Roh-Tabak

zu billigsten Preisen. 47308*

Rob. Kessler, Mariannen-Str. 37.

Immer derselbe

gesunde Mensch bleiben Sie, wenn Sie dann und wann

Münzel's Loh-Tanninbäder

nehmen. Dieselben verhüten nicht nur, sondern heilen auch sicher

und radikal jeden

Rheumatismus, Gicht,

Jochias, Haut-, Blut- u. Frauenkrankh., Mag., Neru., Nieren-

u. Blasenleiden, sogar veralt. Geschlechtsk. u. Folgen v. Quecksilberk.

Ausschneiden.

Inhaber dieser Annonce erhält bei Abgabe derselben

das erste Bad zur Probe für nur 1 Mark.

Täglich geöffnet für Damen und Herren bis abends 10 Uhr.

Prospecte u. Dankschreiben grat. u. franco. Lohbäder f. Kranken.

G. Münzel, Berlin,

Wallstr. 70, Neu-Kölln a/W 8-8, Ansbacherstr. 19 u. Pankstr. 32.

45 M.



Die erste u. in allen Orten eingeführte Nähmaschinen-fabrik S. Jacobsohn, Berlin, Prenzlauerstr. 45, versendet die beste hocharmige Familiennäähmaschine neuest. Konstruktion, starker Bauart, hochleganter Ausbaumatische und Verschlußkasten mit sämtlichen Apparaten, für

45 Mark

mit dreißigtägiger Probezeit u. 5jähr. Garantie. Tausende meiner Maschinen sprechen in ganz Deutschland für meinen Erfolg. Alle Systeme Schuhmacher-, Schneidermaschinen, insbesondere Ringschiffchen-, sowie Wasch- u. Dringmaschinen, z. billigt. Fabrikpreisen. Katalog u. Anerkennungen gratis u. franco. Maschinen, die nicht gefallen, nehme auf meine Kosten zurück.